MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

561 (3.12.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355413

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Prinzregentenstraße 49, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Fe Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 3. Dezember 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 561

Die Notverordnung vor dem Reichstag

Anträge auf Aufhebung der Notverordnung — Ein Vertrauensantrag der Nationalsozialisten als taktisches Manöver — Beginn der Eröffnungssitzung heute um 3 Uhr

Vorgefechte

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Dezember.

Heute nachmittag um 3 Uhr tritt nach längerer Benutzungspause der Reichstag wieder zusammen. Ob außer dem Haushaltsplan für 1931 auch gleich die Notverordnung auf die Tagesordnung gesetzt wird, ist noch ungewiß. Der Aeltestenrat, der sich am Vormittag versammelt, wird möglicherweise in diesem Sinn entscheiden. Dann würde die Notverordnung mit der ersten Lesung des Etats verbunden und in einer Debatte gemeinsam mit ihm erörtert werden.

Andernfalls käme, wie man in Regierungskreisen zu rechnen scheint, die Notverordnung erst am Donnerstag zur Sprache. Die heutige Sitzung wird vermutlich nach der Rede des Reichsfinanzministers Dietrich, der selbstverständlich auch bereits die neue Notverordnung in den Rahmen seiner Etatsbetrachtungen einbeziehen wird, abgebrochen werden, um den Fraktionen wie üblich Gelegenheit zur Besprechung zu geben. Am Donnerstag würde dann die Aussprache beginnen, die durch eine Erklärung des Kanzlers eingeleitet werden soll. Die Abstimmungen sollen möglichst bis Ende der Woche herbeigeführt werden.

Dem Reichstag liegen bereits Anträge der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen vor, die das Außerkrafttreten der Notverordnung verlangen. Die Kommunisten werden selbstverständlich diesem Beispiel folgen.

Im „Vorwärts" wird schon heute erklärt, daß die Sozialdemokraten den fingierten Vertrauensantrag der Nationalsozialisten, wenn er überhaupt zur Abstimmung gestellt werden soll, ablehnen würden. Kein vernünftiger Mensch werde erwarten, daß die Ablehnung „einer solchen Kaperliade" irgendwelche politische Konsequenzen haben könne.

Mittlerweile haben sich in den Ausschüssen bereits einige heftige Vorgefechte abgespielt.

Im Auswärtigen Ausschuß

ist ein vom Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei eingebrachter Antrag gegen die polnischen Uebergriffe angenommen worden, dessen erfreuliche Schärfe man nur billigen und begrüßen kann. Es haben dann aber weiter einige Entschließungen eine Mehrheit gefunden, über deren Zweckmäßigkeit man sehr geteilter Ansicht sein kann. Sie verlangen den

Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, den Widerruf des Liquidationsabkommens und die Abberufung der deutschen Vertreter aus der Genfer Abrüstungskommission

und sind gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Sozialdemokraten, also gegen die Regierung, und zwar nach ausdrücklicher Warnung des Außenministers Dr. Curtius angenommen worden. Ueber die praktische Durchführbarkeit dieser Agitationsanträge haben sich ihre Befürworter offenbar nicht den Kopf zerbrochen. Da der deutsch-polnische Handelsvertrag bereits vor Monaten vom deutschen Gesandten und polnischen Außenminister paraphiert worden ist, könnte höchstens gefordert werden, daß die Regierung den Handelsvertrag dem Reichstag nicht zur endgültigen Annahme vorlegt. Noch weit größere Schwierigkeiten würde eine Rückgängigmachung der vom Reichstag und Reichspräsidenten bereits erteilten Genehmigung zur Ratifizierung des Liquidationsabkommens bereiten. Selbst dem Hugenbergschen „Tag" scheinen nachträglich einige Bedenken gekommen zu sein, denn er möchte die Anträge nur als „Maßstab der allgemeinen Erregung" gewertet sehen. Da die Entschließungen des Auswärtigen Ausschusses für die Regierung nicht bindend sind, entstehen unmittelbare Komplikationen Herrn Curtius nicht.

* **Aenderung des Bankgesetzes?** Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister haben dem Reichstag jetzt erneut den Gesetzentwurf zur Aenderung des Bankgesetzes vorgelegt, der schon im alten Reichstag eingebracht worden war, damals aber zurückgestellt worden ist.

Drohende Gefahren

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Dez.

Ueber die Lage im Reichstag herrscht ganz allgemein die Auffassung, daß die Anträge auf Aufhebung der neuen Notverordnung mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt werden. Der Kanzler kann auf die Stimmen des Zentrums, der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei, des christlich-sozialen Volksdienstes, der Staatspartei, der linksstehenden Bauerngruppen und der sozialdemokratischen Fraktion rechnen. Auch der Volksnationalen dürfte er sicher sein, denn im „Jungdeutschen" wird dem Kabinett ausdrücklich zugestanden, daß mit der Verkündung der Finanzgesetze mit Hilfe des Artikels 48 der in der jetzigen Lage einzig mögliche Schritt getan werde. Rechnet man die Stimmen der Wirtschaftspartei der Opposition zu,

so kommt für die Regierung ein Plus von 10 bis 20 Stimmen heraus.

Im „Lokal-Anzeiger" hat der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, einen verschärften Widerstand gegen die Regierung Brüning angekündigt. Diese Parole ist ausgegeben worden, nachdem Herr Hugenberg in seiner fast 2½stündigen Unterredung mit dem Kanzler sich zu weitestgehendem Entgegenkommen bereit erklärt haben soll, unter der einen Hauptbedingung, daß in Preußen eine Aenderung der Verhältnisse eintrete.

Inzwischen aber hat der Kanzler bereits, leider, unter recht erheblichen Opfern mit den Sozialdemokraten paktieren müssen. Die „Germania" hat nicht so unrecht, wenn sie den Rechtskreisen vorwirft, daß sie selbst zu dieser Entwicklung durch ihre negative Einstellung sehr wesentlich beigetragen hätte. Daß die Sozialdemokratie für ihre à la suite-Stellung sich einen ansehnlichen Preis zahlen lassen würde, war vorauszusehen, und es sind späte Tränen, wenn die „Kreuzzeitung" darüber klagt, daß die Politik des Kabinetts Brüning darauf hinauslaufe, „das herrschende System durch ein scheindiktatorisches Verhalten" zu retten.

Die „Börsenzeitung" hält die Gefahr einer dauernden Abhängigkeit des Kabinetts von den Sozialdemokraten für so groß, daß sie es offenbar lieber sähe, wenn eine Mehrheit die Notverordnung zu Fall brächte. „Würde der Reichstag die Aufhebung der Notverordnung beschließen, so bestände für den Kanzler die Möglichkeit, zurückzutreten. Ein von Linkseinflüssen gereinigtes, vom Reichspräsidenten berufenes Kabinett könnte dann die Zügel in die Hand nehmen und ohne Rücksicht auf den Reichstag, den wir schon mehrfach als arbeitsunfähig kennzeichnen mußten, das tun, was die Not des Vaterlandes in den nächsten Monaten erheischt."

Das Blatt übersieht,

daß inzwischen das Chaos hereinbrechen würde,

das der Finanzminister Dietrich deutlich genug geschildert hat, wenn mit dem Inkrafttreten der Notverordnung nicht die Möglichkeit geboten würde, über die finanzielle Krise des Jahresendes hinwegzukommen. Ein Sturz des Kabinetts im gegenwärtigen Augenblick würde der kommunistischen Agitation, die landauf, landab die Brandfackel schwingt, einen unerhörten Antrieb geben. Was sich in Chemnitz abspielte und was, wie zu befürchten wir allen Grund haben, sich in anderen Städten Deutschlands wiederholen wird, ähnelt verzweifelt den Methoden, mit denen die Bolschewiki während der Kerenski-Zeit in Moskau und Petersburg den Staat unterminierten.

Schon gehen Gerüchte um, daß es beim Wiederzusammentritt des Reichstags am Mittwoch zu Straßenunruhen in Berlin kommen werde.

Im Goebbelschen „Angriff" wird angekündigt, daß Demonstrationen und Gewalttaten geplant seien, die später den Nationalsozialisten zur Last gelegt werden sollen. Gerade der preußischen Regierung kann man nicht oft genug zu Gemüte führen, daß sie in ihrem Kampf gegen die nationalsozialistische Bewegung die weit größere Gefahr, die von den Kommunisten her droht, übersieht.

Die Tragpfeiler wanken

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 3. Dezember

Im britischen Weltreich mehren sich die Bestrebungen der Loslösung von England, seit die letzte Reichskonferenz die Selbständigkeit der Reichsländer auch in Einzelheiten der Verfassung deutlich festgelegt hat. Nachdem vor einigen Tagen Kanada eine Bewegung eingeleitet hat, durch die es aus einem britischen Dominium zum Königreich mit einem Vizekönig zu werden beabsichtigt, wird heute bekannt, daß in Australien zum ersten Male ein australischer Bürger zum Generalgouverneur ernannt wurde. Die offizielle Verlautbarung, deren Wortlaut ebenso neuartig wie interessant ist, sagt, daß der König auf Empfehlung des australischen Premierministers Scullin den Obersten Richter Australiens, Sir Isaac Isaacs zum Generalgouverneur des australischen Bundesstaates ernannt hat. Der bisherige Gouverneur war der englische Lord Stonehaven. Sir Isaac Isaacs ist in Melbourn geboren, und zwar als Sohn eines Schneiders. Er ist schon mehrfach Mitglied von Kabinetten gewesen und hat seit vielen Jahren die höchste Stellung im Richterstande in Australien inne.

Die Neuerung, wonach der Generalgouverneur, d. h. der Vertreter der britischen Krone in Australien, auf Empfehlung des australischen Premierministers ernannt wird, bedeutet nichts weniger, als

daß die Londoner Regierung in diesem wichtigen Punkt nicht mehr das Eingriffsrecht in die Angelegenheiten der Reichsländer hat.

Es ist zu beachten, daß es sich hier nicht um eigentliche innere Politik der Dominien handelt, die schon seit längerer Zeit diesen völlig überlassen war, es ist vielmehr die einzige staatsrechtliche Verbindung zwischen dem Reichsland und dem Mutterland, nämlich der Vertreter der Krone, dessen Bestimmung jetzt ebenfalls den Dominien überlassen bleibt. Um diese Fragen haben offenbar hinter den verschlossenen Türen der Reichskonferenz heftige Kämpfe stattgefunden und die Verlautbarung erregt denn auch außerordentliches Aufsehen und dürfte für die Beurteilung der weiteren Entwicklung des britischen Weltreiches von erheblicher Bedeutung sein.

Die französische Kabinettskrisis

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 2. Dez.

Selten boten die Wandelhallen in Kammer und Senat ein so belebtes Bild wie am gestrigen Montag. Die Erwartung einer Kabinettskrise, mit der man nach den neuesten Enthüllungen über Beziehungen von Kabinettsmitgliedern zum Oustrickonzern rechnen konnte, hatte alle Deputierten und Senatoren frühzeitig von ihren Sonntagsreden aus den Wahlkreisen zurückgerufen. In der allgemeinen Nervosität fanden die phantastischsten Gerüchte schnelle Verbreitung. Man sprach von Rücktrittsabsichten des Handelsministers Flandin, des Budgetministers Germain-Martin, des Ministers für öffentliche Arbeiten Pernot, ja sogar der Gesamtrücktritt des Kabinetts schien in gewissen Augenblicken eine ausgemachte Tatsache zu sein. Außer dem allezeit jovialen Senator und Justizminister Chéron

taucht immer wieder der Name Poincarés als neuer Regierungschef auf

Die ganz Hellhörigen wollten bereits wissen, daß sich Poincaré die Mithilfe einer Reihe von Radikalsozialen gesichert hatte, die bereit waren, die Reihen ihrer Partei zu verlassen, um die Kabinettsbildung zu ermöglichen.

Tardieu empfing während dessen unermüdlich die Mitglieder seines Kabinetts zu ununterbrochenen Konferenzen. Einmal handelte es sich in seinen Aussprachen mit Finanzminister Reynaud und dem Bankpräsidenten Moret um die Ausschaltung von neuen Börsenschwierigkeiten, die den Zusammenbruch einer weiteren Börsengruppe zu bringen drohten. Zum andern antwortete Tardieu auf die vom Vorsitzenden des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in der Oustricangelegenheit an ihn gerichteten Fragen. Weit mehr als 20 Briefe soll Tardieu im Laufe des Tages an Marin geschickt haben, und am Abend fand schließlich noch eine private Aussprache zwischen den beiden Politikern statt.

Tardieu hängt mit fabelhafter Zähigkeit an seinem Amt, dessen Beibehaltung für ihn zur unbedingten Prestigefrage worden ist.

Der Moskauer Sabotage-Prozeß

Meldung des Wolffbüros

Moskau, 2. Dez.

Im Laufe seiner gestrigen Sitzung kam der Oberste Gerichtshof, einem Bericht der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion zufolge, auf die Vernehmung der Angeklagten über ihre Schädlingstätigkeit auf dem Gebiete des Kraftwirtschaftsausbaues, der Brennstoffförderung und des Brennstoffabsatzes.

Der Angeklagte Ramsin

sagte aus, im Frühjahr 1927 habe die Industriezentrale noch unter der Führung von Palitschinski Direktiven ausgearbeitet, um die Entwicklung der Brennstoffförderung aufzuhalten. Ferner sei die Lösung der Frage, von Moskau nach dem Donezbecken eine große Eisenbahnlinie zu bauen, mit allen Mitteln verzögert worden. Die Schädlinge in der staatlichen Planwirtschaftskommission seien für den Bau dieser Linie eingetreten, während die in der Verkehrskommission tätigen Schädlinge die entgegengesetzte Meinung verfochten. Ferner suchte Ramsin zu beweisen, daß er sich persönlich bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten und bei seiner Tätigkeit in dem von ihm geleiteten wärmetechnischen Institut nicht von den Grundsätzen der Schädlinge leiten ließ.

Im Laufe des Verhörs mußte er jedoch zugeben, daß er auch im wärmetechnischen Institut die Ausnutzung praktischer wissenschaftlicher Erfolge zu verhindern suchte. Ramsin erklärte zum Schluß: Durch die Schädlinge in der staatlichen Planwirtschaftskommission verzögerten wir die Stromlieferung des Donezbeckens und hielten dadurch auch die Mechanisierung der Kohlenförderung auf. Bei der Erörterung dieser Frage traten die Schädlinge des Obersten Volkswirtschaftsrates für die Elektrisierung des Donezbeckens auf, während sich die Schädlinge in der staatlichen Planwirtschaftskommission dem widersetzten.

Der Angeklagte Laritschew

bekundete, daß es den Schädlingen im Donezbecken gelang, den Bau mittelgroßer und kleiner Gruben in den Vordergrund zu rücken unter dem Vorwande, daß der Bau von großen Gruben zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Von 200 vorgemerkten kleinen und mittelgroßen Gruben haben sich nur 90 als rentabel erwiesen.

Auf eine Frage des Staatsanwalts erklärte der Angeklagte, daß nach dem Schachtprozeß die Schädlingstätigkeit in den Gruben unmöglich geworden sei. Diese Tätigkeit sei deshalb auf das Gebiet der Aufstellung irreführender Pläne verlegt worden. Als Laritschew dann noch verschiedene Methoden der Schädlingstätigkeit in der Oelindustrie aufzählte, nannte er eine Reihe bekannter Ingenieure, die diese Schädlingsarbeit betrieben sollen.

Vom Gerichtsvorsitzenden gefragt, bekannte Kilnikow, daß er als Vorsitzender der Industrie-Sektion der staatlichen Planwirtschaftskommission bewußt die Pläne der Schädlinge unterzeichnete.

Die schottischen Bergarbeiter streiken weiter

— Glasgow, 3. Dez. Die Delegiertenkonferenz der schottischen Bergarbeiter hat beschlossen, die am Donnerstag in London zusammentretende Konferenz des Bergarbeiterverbandes mit der Lage zu befassen. Dem Vernehmen nach besteht keine Neigung, den Streik abzubrechen.

MARCHIVUM

Was bringt die Notverordnung?

Ein Auszug aus 87 Seiten Reichsgesetzblatt

1. Teil: Änderung der alten Notverordnung

Der erste Teil der „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen" trägt die Ueberschrift „Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930". Im Kapitel 1 wird die

Gemeindegetränkesteuer,

die neben der Gemeindebiersteuer besteht, auf das Rechnungsjahr 1931 beschränkt. Der Reichsfinanzminister kann die Berechtigung der Erhebung für einzelne Getränke vom 1. Januar 1931 ab aufheben, aber nicht von Trinkbranntwein und Schaumwein. Aus der

Bürgersteuer

sind weiter herausgenommen die Personen, die Arbeitslosenunterstützung beziehen und die Sozialrentner. Der Landessatz wird für Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 4500 Mark auf mindestens 6 Mark, bis 6000 Mark auf mindestens 9 Mark, bis 8000 Mark auf mindestens 10 Mark, bis 12 000 Mark auf 18 Mark, bis 16 000 Mark auf 24 Mark bestimmt werden. Die höheren Einkommen sind weiter gestaffelt belastet. Die Höchstgrenze ist 2000 Mark bei den Einkommen über 500 000 Mark.

In Kapitel 2 wird die alte Notverordnung dahin abgeändert, daß Arbeitslose, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur dann haben, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltungsanspruch zusteht. Bei der

Krankenversicherung

wird bestimmt: Dauert die Krankheit länger als zehn Tage, so fällt die Arzneigebühr. Von der Verpflichtung, den Krankenschein zu bezahlen, sind befreit alle Arbeitslosen, Invalidenrentner, Unfallrentner und aus der Reichsversorgung unterstützte Schwerverletzte und Schwerbeschädigte, ferner Tuberkulose und Geschlechtskranke, die ihre Bedürftigkeit bescheinigen lassen. In dringenden Fällen kann der Krankenschein nachher geholt werden. Die oben bezeichneten Personenkreise sind auch von der Gebühr befreit. Außer einer Reihe weiterer Aenderungen der Krankenversicherung wird noch bestimmt, daß der Anspruch auf die Gebühr nicht durch Vertrag ausgeschlossen werden kann.

2. Teil: Sicherung des Haushalts

Der zweite Teil der Notverordnung — Sicherungen des Haushalts — faßt unter Kapitel 1 das Gesetz über die Ausgabenbegrenzung zusammen. **Danach dürfen die Haushaltspläne von Reich, Ländern und Gemeinden für 1932 und 1933 in der Gesamtsumme der Ausgaben nicht höher sein als für das Rechnungsjahr 1931. Ausnahmen werden nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zugelassen.**

Kapitel 2: Gehaltskürzung, sieht die Kürzung um 6 Prozent vom 1. Februar 1931 ab vor für die Reichsbeamten und Soldaten der Wehrmacht, die Warte- und Ruhegeldempfänger des Reichs, die Hinterbliebenen. Für den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsminister ist die bekannte 20prozentige Kürzung festgelegt. Von der Kürzung befreit sind Jahresbeträge unter 1500 Mark.

Die Länder kürzen die Bezüge bei sich und den Gemeinden.

Soweit Beamte und andere Personen wohlerworbene Rechte nach Artikel 129 Absatz 1, Satz 3 der Reichsverfassung haben, werden diese Rechte nicht berührt. Um die gleichen Kürzungsmöglichkeiten für die Angestellten des Reichs, der Länder und der Gemeinden herbeizuführen, können Tarif- und Einzelanstellungsverträge mit einer Frist von einem Monat zum 31. Januar 1931 gekündigt werden. Reichsbank und Reichsbahngesellschaft kürzen von sich aus. Den öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften bleibt eine entsprechende Kürzung überlassen. Diese drei Körperschaften sind zu sinngemäßen Kündigungen berechtigt. Nach Durchführung der Gehaltskürzung wird die „Reichshilfe" nicht mehr erhoben. Der Stellenvorbehalt für Versorgungsanwärter wird bis 1935 auf mindestens 75 Prozent erhöht. Die Geistlichen und Lehrer gelten als Beamte. Die Vorschriften dieses Kapitels treten mit Ausnahme des Paragraphen, der den Stellenvorbehalt behandelt, am 31. Januar 1934 außer Kraft.

Kapitel 3 — Tabaksteuer — legt die einzelnen Steuersätze fest und führt die im wesentlichen bekannten Bestimmungen auf. Bei Tabakhändlern und Tabakverarbeitern vorhandene Vorräte unterliegen der Nachverzollung.

Auch die Vorschriften des Kapitels 4 — Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1931 — bringen für die Einkommen über 8000 Mark, die Ledigen und die Aufsichtsratsmitglieder bereits bekannte Bestimmungen.

3. Teil: Steuervereinfachung

Der dritte Teil regelt die Steuervereinfachung und die Steuervereinheitlichung in dem Sinne der Veröffentlichung der Reichsregierung vom 30. September.

Kapitel 1 regelt den Gesamtplan der Steuervereinfachung, Kapitel 2 die Neuregelung der

Grundsteuer,

die in Zukunft einheitlich als Landessteuer erhoben wird. Die Ueberlassung an die Gemeinden bestimmt sich nach Landesrecht. In zehn Abschnitten wird die Steuerpflicht, die Besteuerungsgrundlage und die Besteuerungssätze, die Zerlegung der Besteuerungsgrundlage, die Festsetzung und Erhebung der Steuer und die Frage der Uebergangs- und Schlußvorschriften geregelt. Kapitel 3 gibt der

Gewerbesteuer

denselben Charakter wie der Grundsteuer. Sein Aufbau entspricht dem des vorhergehenden Kapitels. Kapitel 4 behandelt die durch die Neuordnung notwendig werdende Steueranpassung. Es ändert die Reichsabgabenordnung, das Reichsbewertungsgesetz, das Finanzausgleichsgesetz und eine Reihe sonstiger Reichssteuergesetze, darunter das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925, das Vermögensteuergesetz vom gleichen Tage mit der bemerkenswerten Bestimmung, daß die

Vermögensteuer

erst bei Vermögen über 20 000 Mark erhoben wird. Kapitel 5 nimmt Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Teils 5000 Mark nicht übersteigt, von der Umsatzsteuer aus. Kapitel 6 ordnet Erhebungen zur Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe an. Kapitel 7 ermächtigt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats, die bereits bekannte Steueramnestie zu erlassen. Dieser Teil 3 der Notverordnung ist mit seinen zahlreichen Einzelbestimmungen außerordentlich umfangreich.

4. Teil: Senkung der Realsteuern

Der 4. Teil bringt in zwei Kapiteln die Senkung von Realsteuern und Verkehrssteuern. Die Realsteuern, nämlich die Grund- und die Gewerbesteuer der Länder und Gemeinden, werden vom 1. April 1931 ab gesenkt, und zwar die Grundsteuer um 10 und die Gewerbesteuer um 20 vom Hundert. Für die Zeit vom 1. April 1932 ab werden Grundsätze über die Bemessung der Realsteuern durch besonderes Reichsgesetz aufgestellt. Kapitel 2 sieht eine Aenderung des Kapitalverkehrssteuergesetzes, des Grunderwerbssteuergesetzes und des Finanzausgleichsgesetzes vor. Die Kapitalverkehrssteuer wird von 4 allgemein auf 2 vom Hundert, bei Verschmelzungen und gewissen Umwandlungen von Kapitalgesellschaften auf 1 vom Hundert gesenkt. Die Grunderwerbssteuer wird in bestimmten Fällen auf 2 vom Hundert vermindert. In der Aenderung des Finanzausgleichsgesetzes werden die Fälle aufgezählt, in denen die Wertzuwachssteuer nicht mehr erhoben werden soll.

5. Teil: Vorläufiger Finanzausgleich

Der 5. Teil regelt den vorläufigen Finanzausgleich für die Jahre 1930 und 1931. Vom 1. April 1932 ab ist der Finanzausgleich durch Gesetz endgültig zu regeln. Hierfür werden auch bereits bestimmte Grundsätze festgelegt und für die Zwischenzeit wird festgelegt, wie sich eine Reihe von Steuern verteilt, zum Beispiel die Kraftfahrzeugsteuer, die Mineralwasser- und die Biersteuer. Die vom Reichsfinanzminister festgesetzten Verteilungsschlüssel für die Einkommen- und die Körperschaftssteuer werden bestätigt. Bestimmt der Reichsfinanzminister entsprechend der im Steuervereinfachungsgesetz gegebenen Ermächtigung, daß die Einkommensteuer für die ersten 6000 Reichsmark des Einkommens aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen durch die Grundsteuern der Länder und Gemeinden abgegolten wird, so wird an die Länder im Rechnungsjahr 1931 aus Mitteln des Reichshaushalts ein Betrag von 20 Millionen Reichsmark nach dem Verhältnis der Fläche verteilt.

6. Teil: Reichsbank, Golddiskontbank, Rentenbank

Der Anteil des Reiches am Reingewinn der Reichsbank wird in Kapitel 1 erhöht. Von dem jährlichen Reingewinn sollen 10 Prozent einem Reservefonds zugeführt werden. Der nach Ausschüttung der Dividende verbleibende Restbetrag des Reingewinns wird wie folgt verteilt: Von den ersten 25 Millionen erhalten das Reich 75 Prozent, die Anteilseigner 25 Prozent, von den nächsten 20 Millionen gehen an das Reich 90, an die Anteilseigner 10 Prozent. Der dann etwa noch verbleibende Restbetrag fällt dem Reich mit 95 Prozent zu, den Anteilseignern mit 5 Prozent. Diese Regelung findet erstmalig auf das Geschäftsjahr 1930 Anwendung.

Kapitel 2 behandelt die Umgestaltung der Deutschen Golddiskontbank, Kapitel 3 sieht eine langsamere Umwandlung von Rentenbankscheinen in Reichsbankscheine vor. Die Reichsbank hat den Gesamtbetrag der ausgegebenen Rentenbankscheine spätestens bis Ende 1942 zu liquidieren.

7. Teil: Wohnungswirtschaft

In Teil 7 wird die Wohnungswirtschaft in der Weise geregelt, wie es im wesentlichen bereits gemeldet wurde. Dieser Teil gliedert sich in die Förderung und Verbilligung des Kleinwohnungsbaus, die Uebernahme von Bürgschaften zu seinen Gunsten, die Feststellung der Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen und die Bestimmungen über die Termine für den Abbau und die Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft. Das Wohnungsmangelgesetz tritt am 1. April 1934 außer Kraft.

8. Teil: Schutz der Landwirtschaft

In Teil 8 werden weitere Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft getroffen. Kapitel 1 sieht Vorschriften für die Beimischung von Roggen vor. Hiernach darf Weizenbrot im Gewicht von mehr als 200 g nur hergestellt werden, wenn es 30 v. H. Roggenmehl enthält. Bei Weizenbackwaren ist ein Zusatz von Kartoffelstärkemehl bis zu 10 v. H. erlaubt. Zum Bemehlen von Backwaren darf in Zukunft als Streumittel nur noch Roggenmehl oder eine Mischung aus Roggenmehl und Kartoffelstärkemehl verwandt werden. Roggenbrot muß in Zukunft in allen Betrieben feilgehalten werden, in denen Brot unmittelbar an die Verbraucher abgegeben wird. In Gast-, Speise- und Schenkwirtstätten darf nur noch Roggenbrot feilgehalten werden. Das Gewicht des frischen Brotes muß mindestens 500 Gramm betragen und durch 250 teilbar sein. Es ist auf dem Brot anzugeben. Weiter werden Geldstrafen für Zuwiderhandelnde angesetzt. Kapitel 2 zählt einige Zollmaßnahmen auf, Kapitel 3 sucht die Verwendung inländischer tierischer Fette, Kapitel 4 die von inländischen Hopfen zu fördern. Schließlich werden in Kapitel 5 noch Vorschriften — mit Strafbestimmungen — zur Verbesserung der Marktverhältnisse für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse erlassen.

9. Teil: Ersparnisse in der Rechtspflege

Im 9. und letzten Teil werden Vereinfachungen und Ersparnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege vorgesehen. U. a. wird die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte über vermögensrechtliche Ansprüche auf 800 Mark erhöht. Die Gebühren für Rechtsanwälte in Armensachen werden herabgesetzt.

Im ganzen umfaßt die Notverordnung 87 Seiten.

Letzte Meldungen

Anschlag auf einen Personenzug

— **Köln**, 2. Dez. Auf der Strecke Horn—Bedburg fuhr gestern abend ein Personenzug in der Nähe des Schrankenwärterpostens 2 Zieverich und Pfaffendorf auf einen Hemmschuh auf und wurde zum Halten gebracht. Der Hemmschuh war von Unbefugten auf das Gleis gelegt worden. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Köln unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt.

Demonstrationsverbot in Oberschlesien

Oppeln, 2. Dez. Der Regierungspräsident hat die Vorgänge der letzten Zeit und die dadurch in der oberschlesischen Bevölkerung hervorgerufene lebhafte Beunruhigung zum Anlaß genommen, um auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für das Gebiet des Regierungsbezirks Oppeln bis auf weiteres mit sofortiger Wirkung zu verbieten.

Sofortige Erhöhung des belgischen Zuckerzolles

— **Brüssel**, 3. Dez. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch die ein Zollzuschlag auf Zucker und gewisse zuckerhaltige Erzeugnisse eingeführt wird. Die Verordnung tritt am 3. Dezember, also heute, in Kraft und gilt bis zum 31. August 1931.

Raubüberfall auf einen Steuergeldtransport

— **Bukarest**, 2. Dez. Auf der Chaussee zwischen Kubei und Cahul wurde ein amtlicher Transport von Steuergeldern im Betrage von 400 000 Lei, der nach Kischinew bestimmt war, von bewaffneten Banditen überfallen. Der Kutscher, der sich zur Wehr setzte, wurde niedergeschossen und die gesamte Geldsumme geraubt. Die Täter sind entkommen; bisher konnte keine Spur von ihnen gefunden werden.

Handwerkskammerpräsident Jakob Groß †

* Mannheim, 3. Dez.

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns die Trauernachricht, daß Handwerkskammerpräsident und Stadtrat Jakob Groß gestern abend nach mehrtägigem Krankenlager im nahezu vollendeten [illegible] Lebensjahr verschieden ist. Wir werden auf den Lebensgang des Heimgegangenen im Abendblatt ausführlich zurückkommen.

Viertes Akademie-Konzert

Solist: Rudolf Serkin

Romantik und Impressionismus bildeten die Eckpfeiler eines ziemlich bunten Programms, in dessen Mitte Reger mit seinem selten gehörten Klavierkonzert stand. Eine aufsteigende Linie ließ sich lediglich in der wachsenden Beifallsfreudigkeit des Publikums erkennen, das dem jugendlichen Serkin herzliche Ovationen bereitete und sich die wärmsten Beifallskundgebungen für den brillant instrumentierten Debussy aufgespart hatte. Gewiß hat sich Generalissimus Jos. Rosenstock den Dank aller Schumann-Verehrer verdient, indem er die klar aufgebaute und besonders glücklich orchestrierte Ouvertüre zur gänzlich verschollenen Oper „Genovefa" aus ihrem Dornröschen-Schlaf erweckte.

Für Regers enorm schwieriges, allem äußeren Glanz abholdes Klavierkonzert hat sich der in seinem Bildungsgang früh mit Bach und Reger vertraut gewordene und in seiner Pflege der Regerschen Musik durch seinen Partner Adolf Busch nachhaltig bestärkte Rudolf Serkin eingesetzt und es dank seiner einzig dastehenden Impulsivität, die sich gelegentlich in hastigen eckigen Bewegungen äußerte, fertig gebracht, das Publikum für ein Werk zu erwärmen, ja zu begeistern, dem zum Publikumserfolg so ziemlich alles fehlt. Tschaikowsky und Xaver Scharwenka verstanden sich viel besser darauf, ein Klavierkonzert mit allem nötigen Glanz auszustatten, auf den — um es offen zu sagen — ein Klavierkonzert nun einmal angewiesen ist, um sich in der Gunst der Virtuosen und des Publikums zu behaupten. Regers verinnerlichte Tonsprache gelangt von allen Hindernissen ungehemmt am ehesten im getragenen Mittelsatz zur Geltung und hier entfaltete der Interpret Serkin seine volle Stärke in der subtilen Abtönung der gedankenbeschwerten Harmonien, wo das allzuviel beschäftigte Orchester vorübergehend pausierte. Der dickbepackte Klaviersatz schaltet von vornherein jede brillante Wirkung aus. Um so höher ist das Verdienst, oder besser gesagt die Bekenntnisfreudigkeit Serkins einzuschätzen, der dank seiner musikalischen Energien der Regerschen Komposition Wirkungen abgewann, die jede weniger tief gehende Ausfüllung der Konzertform eher fertig bringt.

Wohlweislich hatte man zwischen Reger und Debussy eine Pause eingeschaltet, denn es gibt kaum zwei Komponisten, zwischen denen so wenig Verbindungsfäden laufen wie zwischen dem Erneuerer Bachscher Musikformen und dem Begründer und Erfüller des Impressionismus. In der Art, wie Debussy alle Möglichkeiten des Impressionismus erschöpft hat und seinen Nachfolgern nichts zu tun übrig ließ, repräsentiert er den gesamten musikalischen Impressionismus. Seine symphonischen Skizzen „das Meer" zeigen seine Tendenzen in Reinkultur. Die Stimmung, die Farbe und im vorliegenden Fall der Instrumentationseffekt stehen im Vordergrund. Der Aufbau, das längere Festhalten eines Motivs ist nur zufälliges Ergebnis. Die Zartheit seiner Tonsprache schließt ein Zwiegespräch etwa zwischen Sturm und Meer aus, es bleibt beim Wind, der allerdings mit raffinierten Klangwirkungen gemalt ist. Um eine Oper mit einem Sturm zu eröffnen, bedurfte es schon einer stärkeren Begabung, wie sie eben nur Giuseppe Verdi besaß.

Immerhin bedeutete die Aufführung von Debussys Skizzen einen grellen Gegensatz zu Regers tiefinnerlichem Empfinden. Das Nationaltheater-Orchester, das sich beim Regerschen Wettlauf zwischen Klavier und Orchesterbegleitung möglichste Beschränkung auferlegt hatte, konnte sich im Farbenrausch der Palette von Debussy nach Herzenslust ausleben.

Der langanhaltende Beifall war vollauf verdient.

Dr. Ch.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Das Schauspiel bereitet z. Zt. neben „Peterchens Mondfahrt" die Erstaufführung der Komödie „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank vor, die auf 12. Dezember angesetzt ist. Die Oper ist neben den Proben zu Cimarosa's „Die heimliche Ehe" für die Kammerspiele mit den Wiederaufnahmeproben zu Janacek's „Aus einem Totenhaus" und der musikalischen Vorbereitung der Neueinstudierung von „Hoffmanns Erzählungen" beschäftigt. Die Operette arbeitet an „Denk an mich" von Erwin Straus.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Zum Vortrag von Prof. Dr. Loewe im Planetarium am Donnerstag den 4. Dezember.** Der Vortrag: „Die Hormone, die Hausapotheke unseres Körpers" behandelt in Fortführung der beiden vorausgegangenen Vorträge über die biologischen Eigenschaften des Blutes jene merkwürdigen, der Hauptsache nach erst in den letzten Jahren entdeckten Stoffe, die durch das Blut weitergetragen werden. In besonderen chemischen Fabriken des Körpers, den Blutdrüsen, entsteht eine noch unübersehbare Anzahl dieser Hormone. Sie sind für das Gedeihen des Einzelwesens, für die Formung von Gestalt und Charakter und für den geregelten Ablauf aller körperlichen Leistungen unentbehrlich. Wie wichtige Arzneien durchtränken sie ständig unseren Körper. Ein Uebermaß in der Erzeugung dieser Eigenarzneien oder auch ein Mangel an ihrer Hervorbringung ruft Krankheiten hervor, die Organuntüchtigkeit bewirken, zu schweren Entstellungen führen oder sogar lebensbedrohlich sind. In einer großen Reihe von Lichtbildern wird der Vortragende diese tiefgehenden Wirkungen der Hormone in eindrucksvoller Weise vor Augen führen. Die Schwierigkeiten, mit denen die Hormonforschung, dieser jüngste Forschungszweig der Medizin, zu kämpfen hat, werden an den verwickelten biologischen Methoden gezeigt werden, die dem Nachweis der Hormone dienen und in ihrer mächtigen, von winzigen Mengen getragenen Arzneiwirkungen, durch welche die Erfassung und das Studium größerer Substanzmengen zu einer eigenartigen und umfangreichen Wissenschaft gestaltet wird. Der Vortrag wird an einer Reihe von Beispielen nachweisen, wie der Arzneischatz der Medizin durch die Entdeckung und Zugänglichmachung eines jeden solchen Hormons bereichert wird und welche wohltätigen Heilwirkungen die Hormone entfalten können. Auch für die Erkennung und Verhütung von Krankheiten ist die Hormonforschung von größter Bedeutung.

⊙ **Die Galerie Buck in der Heidelbergerstraße** hat mit ihrer Weihnachtsausstellung begonnen. Sie zeigt Werke folgender Badischer Künstler: Hans Thoma, W. Trübner, H. Baisch, L. Dill, A. Hellwag, H. Goebel, A. Grimm, W. Oertel, K. Stohner, O. Breithut, W. Sohl, Biegert, A. Fehler. An Münchener Künstlern sind vertreten: Hans Beß, Otto Hamel, Otto Pippel, Max Bergmann, A. Rißl, A. Balmé, K. Thielemann, E. Vetter u. a.

⊙ **Erziehung zur Kunst.** Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man der Abendmusik der Heidelberger Mädchenrealschule diese Ueberschrift gibt. Was Musiklehrer Adolf Müller mit seinen Schülerinnen aus neun verschiedenen Jahresklassen bietet, ist nicht nur landläufig „schön", sondern von Anfang bis Ende musikalisch, ist durchweg künstlerisch gedacht und empfunden und so weitergegeben. Allein das — etwas zu lang geratene — Programm zeigt den stilbewußten und zielbewußten Musiker, der seine aufblühenden Kräfte kennt, sie systematisch fördert. Die Mehrzahl dieser Schülerinnen wird nach Absolvierung einer solchen musikalischen Erziehung einen aktiven Faktor abgeben, mit der sich bei gleichguter Führung glänzend weiteraufbauen läßt. Es ist viel mehr als bloßer Gesangsunterricht, der sich darauf beschränkt, die Kenntnis von Liedern zu vermitteln, man merkt aus der Art, wie gesungen wird, daß hier auch auf das Verständnis von Wort und Ton, auf die innige Verschmelzung von textlicher und musikalischer Phrase hingearbeitet wird. Es wird nicht nur rein gesungen, es wird auch mit selten zu hörender Deutlichkeit der Text behandelt — behandelt, nicht nur gesprochen. Und aus allem Musizieren klingt die Freude am Musizieren hindurch. Adolf Müller hat sein Programm in drei Teile geteilt: alte Musik von Heinrich Isaak, Eccard, Praetorius, Purcell und unbekannten Meistern, Musik aus dem 19. Jahrhundert von Schumann, Reinecke und Brahms, sowie weihnachtliche und geistliche Musik. Ein Streichorchester (verstärkt durch Freunde der Schule), ebenso musizierfreudig wie der Sängerinnenchor, stellte die Begleitungen und gab auch eigene Proben seines Könnens. Ein paar tüchtige Solistinnen stehen Herrn Müller zur Verfügung, so Marianne Müller (Klavier) und Marianne Schlatter (Violine). Die Abendmusik — veranstaltet zu Gunsten des Landheims der Schule — war in jeder Beziehung ein voller Erfolg.

J. K.

MARCHIVUM

Aufruf zum Sängerbundesfest

Die Ausschüsse zur Vorbereitung des 11. Deutschen Sängerbundfestes 1932 in Frankfurt a. M. setzen trotz der Schwere der Zeit ihre Arbeit fort. Der Presseausschuß hat jetzt einen Aufruf an die deutsche Sängerschaft, der in den nächsten Tagen in seinen Einzelheiten veröffentlicht wird, ausgearbeitet.

In diesem Aufruf richtet der Festausschuß an alle Gaue und Vereine des Deutschen Sängerbundes die Aufforderung zur Beteiligung am 11. Deutschen Sängerbundesfest, das in den Tagen vom 21. bis 24. Juli 1932 in Frankfurt abgehalten werden und im Zeichen der hundertsten Wiederkehr des Todesjahres Goethes stehen soll. Gleichzeitig versendet der Festausschuß ein Rundschreiben und einen Fragebogen, in dem nähere Einzelheiten mitgeteilt werden. Außerdem ist die Herausgabe einer Serie von Festblättern beschlossen worden, deren erste Nummer im Januar 1931 erscheinen soll. Man rechnet für die Festblätter mit 15 000 Abonnenten. Zur Erlangung der notwendigen Entwürfe für Plakate, Festabzeichen und Medaillen soll ein Preisausschreiben veranstaltet werden, in dem die deutsche Künstlerschaft zur Mitarbeit aufgefordert wird.

Weiter läuft zur Zeit eine Ausschreibung zur Gewinnung von Goethetexten für die Hauptaufführungen. Die Sichtung des eingegangenen Materials brachte etwa ein Dutzend Kompositionen für Massenchöre und eine ganze Menge brauchbarer Kompositionen für gewöhnliche Chöre. Die Entscheidung über die Auswahl der Kompositionen soll am 13. Dezember in einer Sitzung in Würzburg fallen. Im Januar 1931 sollen dann die Chöre bekanntgegeben werden, die in den drei Hauptkonzerten mitwirken. An den Massenchören sind etwa 20- bis 25 000 Personen beteiligt. Ferner findet eine beschränkte Zahl von Festkonzerten statt. Das Begrüßungskonzert, das vom Sängerbund Nassau, dem die Durchführung des Festes obliegt, durchgeführt wird, soll Dr. Werner-Frankfurt dirigieren.

Unterschiedliche Behandlung der Beamten

Die Arbeitsgemeinschaft Mannheimer Lehrer ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Da das Reich die Sonderzulagen der Beamten in kleinen Städten nicht abbaute, wie dies vonseiten des Landes Baden für die Mannheimer Beamten geschah, ist ein Unterschied in der Bezahlung der Beamten an gleichem Dienstorte entstanden, der von den hiesigen Beamten dauernd beanstandet und auch in der heutigen Zeit von der Wirtschaft stark empfunden wird, da dadurch der Geschäftswelt eine schöne Summe verloren geht. Nun tritt die Arbeitsgemeinschaft Mannheimer Lehrer mit folgendem Ausgleichsvorschlag hervor: Nachdem ein Abbau der örtlichen Sonderzuschläge bei den Reichs- und Gemeindebeamten nicht erfolgt und eine alle Beamten in Stadt und Land gleichmäßig treffende Gehaltskürzung nach den Plänen der Reichsregierung an dessen Stelle tritt, erwartet die „Arbeitsgemeinschaft badischer Stadtlehrer", Ortsgruppe Mannheim, vom Lande Baden, daß auf den Zeitpunkt des Eintritts dieser Gehaltskürzung die für die badischen Staatsbeamten vorgenommene Streichung der Sonderzuschläge wieder rückgängig gemacht wird.

*

* **Durch Ueberfahren schwer verletzt.** Gestern nachmittag wurde der Arbeiter Zellack, wohnhaft Dänischer Tisch Nr. 16, als er auf seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstätte (Stahlwerk) nach Hause fuhr, von einem Personenauto an der Haltestelle Rheinauhafen überfahren und schwer verletzt. Der Autobesitzer verbrachte den Verunglückten in das Krankenhaus. Zellack trug einen Unterschenkelbruch und sonstige Verletzungen davon. Sein Fahrrad wurde demoliert.

In der Notschule für Erwerbslose

Beginn des Unterrichts - Schwache Beteiligung

Da sind einige Tische kreisförmig zusammengestellt. An ihnen sitzen ein paar Dutzend meist junge Leute. Einer redet immer, entweder der Dozent oder einer der Hörer, diese fragen, jener antwortet. So bunt wie nur möglich ist die Schülerschar zusammengewürfelt; es sitzt der Kaufmann neben dem Hilfsarbeiter, der Musiker neben dem Handwerker, der Vertreter neben dem Techniker. Aber alle bilden sie heute eine Schicksalsgemeinschaft, hervorgerufen durch das harte Los der Erwerbslosigkeit. Und diese paar Dutzend Menschen haben noch einen Willen in sich, einen Willen, der nur zu vielen Arbeitslosen verloren ging, den Willen, noch etwas zu lernen, sich weiter zu bilden, längst Vergessenes aufzufrischen. Dazu kann man keine Schule brauchen mit Schulbank und Fingerstrecken, da kann nur der Mensch zum Menschen sprechen.

In verheißungsvoller Weise leitete gestern nachmittag im Versammlungssaal des Rosengartens Dr. Oppstein die Reihe der arbeitsgemeinschaftlichen Lehrgänge ein.

Er besprach kurz die Gründe, die zur Einrichtung der Notschule geführt haben und wie man sich die Durchführung denkt. Die Teilnehmer sollen selbst Vorschläge machen, für welche Fächer sie sich besonders interessieren; von der nächsten Woche an werden dann nach Berufs- und Interessentengruppen kleine Lehrabteilungen zusammengestellt. Vorgesehen waren von vornherein u. a. Sprachkurse für Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Russisch, ferner Wirtschaftslehre. Wenn es die Witterung gestattet, werden auch Kurse im Freien abgehalten. Aus den Reihen der Kursteilnehmer wurden dann noch beachtenswerte Vorschläge für die Erweiterung des Lehrplanes gemacht; man wünscht z. B. Lehrgänge in Staatswissenschaft, Gemeindewesen, Musik, Gymnastik, Gesundheitspflege, Technik usw.

Gemeinschaftlich mit Schulrat Gerweck behandelte dann Dr. Oppstein das Thema „Berufe und Arbeit,"

worüber sogleich lebhaft diskutiert wurde. Es war erfreulich, zu sehen, mit welcher Unbefangenheit die Fragen gestellt, wie präzis und eingehend die Antworten gegeben wurden. Dieses allgemeine Thema soll die Grundlage abgeben für eine Reihe von Lehrgängen unter Berücksichtigung einzelner Berufe oder Berufsgruppen. Die zweite Stunde sah Rede und Gegenrede zwischen Dr. Buß und Dr. Gunzert und den sichtlich an der Sache Gefallen findenden Schülern. Aus dem Thema „Geldwirtschaft" wurde das Kapitel „Börse" herausgeschält, worüber Dr. Buß Auskunft gab. Ueber neuzeitliche Ernährung unterhielt man sich mit Dr. Marie Edelmann und Stadtoberschularzt Dr. Stephan; hier konnte das gesprochene Wort durch Lichtbilder ergänzt werden.

Heute und an den zwei folgenden Tagen werden die Lehrgänge fortgesetzt. Es haben sich immerhin schon etwa 50 Teilnehmer eingeschrieben. Das ist aber noch viel zu wenig. Für den vorgesehenen Unterhaltungsvormittag im Universum haben sich allerdings wesentlich mehr Interessenten gemeldet, die sich sogar mit einem Kulturfilm abfinden wollten. Aber es sollen diese Filmvorführungen grundsätzlich nur den Teilnehmern an den Lehrgängen der Notschule zugänglich sein.

Von Zehntausenden von Arbeitslosen, die wir in Mannheim haben, hat sich eine Handvoll zur Notschule gemeldet. Es sind nicht die Schlechtesten; sie wollen vorwärts kommen, sich weiter bilden, oder wenn es geht, sich auf einen anderen Beruf vorbereiten. Und wenn die Wirtschaft wieder aufnahmefähig für Arbeitskräfte wird, dann werden wohl diese Leute mit an erster Stelle eingereiht werden. —el.

Gegen den Neubau des Arbeitsamtes

61 Hauseigentümer und Bewohner der um das Quadrat M 4a und M 4a liegenden Häuser ersuchen uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Noch bis in die letzte Zeit hinein hatte man gehofft, daß das Projekt eines großen Neubaues des Arbeitsamtes auf dem Gelände der ehemaligen Dragonerkaserne nicht verwirklicht werden würde. Der drohende Bretterzaun steht jedoch bereits. Da ist es wirklich Zeit, einmal auf die Gefahren hinzuweisen, die dieser ruhigen Wohngegend aus dem Neubau erwachsen würden. Zunächst sei erwähnt, daß der Verkehr sich in der engen Straße zwischen L und M in der letzten Zeit immer stärker vermehrt hat und daß aus den größeren Ansammlungen von Erwerbslosen, die sich hier zweifellos bilden würden, schwere Komplikationen für beide Teile entstehen könnten. Es ist beachtlich, daß bereits jetzt, besonders an Markttagen, ein großer Teil des Wagenverkehrs von und nach der Rheinbrücke seinen Weg durch die Kurfürstenstraße, an der Hauptfront des künftigen Arbeitsamts vorbei, nimmt und daß dies in noch erhöhtem Maße der Fall sein wird, sobald die im Bau befindliche neue Rheinbrücke dem Verkehr übergeben ist. Es wird also eine gefahrdrohende Zusammenballung des Verkehrs die Folge sein, die auch wegen der engen Straßen der Mannheimer Innenstadt bei einiger Voraussicht der maßgebenden Stellen vermieden werden müßte und vermieden werden kann, wenn für das neue Arbeitsamt ein geeigneter Platz bestimmt wird.

Auch die verkehrstechnisch notwendige Verbreiterung der Bahnhofstraße

bezw. deren Angleichung an ihren östlichen Teil ist nicht ganz zu erreichen, falls das Amt auf dem geplanten Platz erstellt wird. Es erübrigt sich, hierbei auf die künftige Bedeutung der Bahnhofstraße als Ausfallstraße nach dem Tattersall bezw. Heidelberg und Schwetzingen hinzuweisen. Der nächste Haupteinwand, der erhoben wird, fußt gewissermaßen auf alten schlechten Erfahrungen. In den Räumen der alten Dragonerkaserne war bekanntlich vorübergehend ein Teil des Mannheimer Arbeitsamts untergebracht. Schon damals bildeten sich dort regelmäßig größere Ansammlungen, die, zumal, da es sich großenteils um lebhafte Jugendliche handelte, nicht gerade dazu beitrugen, daß der besonders ruhige Charakter dieses Stadtteils gewahrt wurde. Diesem Charakter eines ruhigen Wohnviertels waren auch die nicht sehr zahlreichen Geschäfte und Unternehmen angepaßt, die sich hier angesiedelt hatten. So ist es durchaus verständlich und einleuchtend, daß z. B. eine Gemäldegalerie- und Kunsthandlung in der Wandlung des äußeren Bildes, die die Gegend erfahren würde, alles andere als eine Förderung ihres Geschäftes erblickt. Gerade dem geplanten Neubau des Arbeitsamtes gegenüber befindet sich eine Privatreitschule, deren Betrieb schon zu der Zeit, als sich dort nur kleinere Gruppen ansammelten, kaum durchzuführen war, da der Lärm fast unerträglich wurde. In der Nähe des geplanten Neubaues befinden sich die Musikhochschule, das Konservatorium Häckel, das Damenheim, das Luisen-Stephanien-Heim usw.; die Schwestern des Frauenvereins wohnen dort. Schon aus dieser Aufzählung erkennt man, daß keine Stadtgegend so wenig geeignet wäre zur Aufnahme des neuen großen Arbeitsamtes wie gerade diese.

Wie bekannt wird, haben bereits in zahlreichen angrenzenden Häusern die

Mieter die Kündigung angedroht,

falls das Projekt des Neubaues durchgeführt wird, da sie die nicht zu vermeidenden Ansammlungen und den damit verbundenen Lärm nicht in Kauf nehmen könnten. Man wird diese Argumente, die sich nicht gegen die Erwerbslosen an sich wenden sollen, nicht übersehen können. Die Verhältnisse werden dadurch, daß hier eine Konzentrierung der gesamten Arbeitslosen des Mannheimer Wirtschaftsbetriebes erfolgen soll, noch mehr kompliziert, und es leuchtet ein, daß, wenn schon früher die Verhältnisse unhaltbar waren, sie jetzt bis zur Unerträglichkeit gesteigert werden würden.

Es soll nicht behauptet werden, daß diese Stadtgegend architektonisch mustergültig sei, immerhin aber ist es unmöglich, daß hier ein Hochbau von über 16 Metern errichtet werden soll, der in Anbetracht der engen Straßen, dadurch, daß er Licht und Luft rauben würde, die umliegenden Wohnungen stark entwerten wird. Man sollte meinen, es muß das Bestreben einer einsichtigen Stadtverwaltung sein, in einer geschlossenen Innenstadt, wenn sich irgendwie Gelegenheit dazu bietet, freie Plätze zu schaffen. Wenn es in diesem Falle nicht geschieht, ist es um so unverständlicher, da ja, worauf auch schon hingewiesen wurde, ein anderer viel besser geeigneter Platz, der außerdem zu dem Wohngegenden viel günstiger liegt, bei der Feuerwehrkaserne zur Verfügung steht.

Die Anwohner der betreffenden Gegend fühlen sich jedenfalls in ihren Interessen durch dieses Projekt aufs schwerste geschädigt und werden nichts unversucht lassen, um noch in letzter Stunde eine Verlegung des an dieser Stelle unzweckmäßigen Neubaues zu erreichen. Man wird annehmen können, daß sie in diesem Bestreben alle einsichtigen Mannheimer Bürger auf ihrer Seite haben werden.

Der „Katzenheiland" war da

Das gibt es in Dresden. Der Mann, der auf den seltenen Namen Silkrat hört, ist Vorsitzender des „Bundes für Katzenschutz und Katzenzucht e. V.". Die auf gestern abend einberufene Versammlung der Interessenten hatte im kleinen Ballhaussaal längst keinen Platz mehr und immer kamen noch Fachleute und Neugierige. Herr Silkrat schilderte die Grausamkeiten und Verfolgungen, denen die Katze ausgesetzt ist; er forderte zur Gründung einer Mannheimer Ortsgruppe des Bundes auf, die einerseits zum Schutz der Katze überall da, wo es leider notwendig ist, eingreifen soll, andererseits sich aber auch die rationelle Zucht zur Aufgabe zu machen hätte.

In der Diskussion machte Herr Lauber geltend, daß ja eigentlich der Tierschutzverein von allen Katzenliebhabern in Anspruch genommen werde. Er fand deshalb eine Ortsgruppe des Dresdener Bundes für überflüssig. Dieser Ansicht schlossen sich auch die meisten anderen Diskussionsredner an, so daß der „Katzenheiland" — so nennt sich Silkrat — einen schweren Stand hatte. Seine Situation verbesserte sich auch nicht, als einige Mitglieder der offenbar früher einmal hier gegründeten Ortsgruppe des Bundes ihre Erfahrungen bekanntgaben. Der Bund erhebt nämlich 70 Pfg. Monatsbeitrag, wovon 60 Pfg. nach Dresden wandern; allerdings gibt der Bund eine Zeitschrift heraus, aber mit den restlichen 10 Pfg. kann die Ortsgruppe nicht viel anfangen. Jedenfalls waren die Meinungen gestern abend sehr geteilt. Die vielen schönen Katzen — es waren prachtvolle Zuchttiere dabei — werden sehr erstaunt gewesen sein, wie sich die Menschen mit einem Mal um ihren Schutz streiten.

Es wäre wohl richtig, dem Tierschutzverein den Katzenschutz zu überlassen; für die Katzenzucht können sich die Interessenten immer noch zusammentun. Der Schutz des Tieres muß in einer Hand bezw. bei einer Organisation liegen, die nur örtlich sein kann; die Zucht dagegen läßt sich besser in größerem Rahmen durchführen, besonders hinsichtlich der Veranstaltung von Ausstellungen usw., Aufgaben, mit denen sich der Tierschutzverein naturgemäß nicht befassen kann. h.

Schluß des redaktionellen Teils

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Die Jugend und ihr Ziel

Gedanken einer Primanerin

Was denkt und hofft die Jugend von heute? Wie sieht sie das Leben an? Um das wirklich zu wissen, müssen wir die Jugend selber zu Worte kommen lassen!

Meine mütterliche Freundin hat mich aufgefordert, einmal meine Gedanken über die Jugend von heute und ihre Ziele niederzuschreiben. Aber ich finde, es ist sehr schwer für uns, die Jungen, gerade über solches Thema etwas zu sagen. Was wissen wir denn?

Immer schon ist es das Kennzeichen gerade der Jugend gewesen, daß sie sich in einem bestimmten Suchen, Fragen und Tasten befand, aber in wohl kaum einer Zeit ist dieses Suchen, Fragen und Tasten so unsicher und von so geringer Aussicht auf positive Ergebnisse gewesen, wie in unserer Generation.

Wir sind eben in eine Zeit der Umwandlung und der Gärung hineingeboren. Frühere Generationen hatten es insofern einfacher, wenn auch vielleicht nicht leichter, als die unsere, als sie garnicht vor eine solche Fülle neu zu lösender Probleme gestellt wurden, wie wir. Sie hatten mehr Bindungen, andererseits aber auch mehr festen Halt als die jungen Menschen von heute, und das gilt für die weibliche Jugend am meisten. Wir leben in einer Zeit, die den Zusammenbruch so ziemlich aller Ueberlieferungen gezeitigt hat, auf die man sich bisher stützte, und es scheint mir unsere Aufgabe und unser Ziel, aus den Trümmern der alten Zeit das noch Lebensfähige und Brauchbare herauszusuchen, und aus allen Erfahrungen und neuen Erkenntnissen die Welt unserer Zeit aufzubauen.

Aber wie sollen wir das anfangen? Noch haben wir weder Gelegenheit noch Notwendigkeit, irgendwelche Bestimmungen oder Entscheidungen zu treffen, die uns diesem Ziele näherführen sollten und könnten. Unser Dasein ist noch zum größten Teile ausgefüllt von den Vorbereitungen auf das eigentliche Leben, in das wir treten sollten, wenn unsere Vorbereitungszeit, eben die der Schul- oder Lehrjahre beendet ist. Unser Ziel muß zur Zeit in erster Linie das sein, gerüstet und tüchtig zu sein für den Kampf, der uns nachher im Leben erwartet. Alles Leben ist Kampf, das wissen wir wohl, aber unser Kampf wird besonders hart sein. In einem Lande, das, wie unser Vaterland, einen so katastrophalen Zusammenbruch erlebt hat, dessen Wirkungen je länger, je mehr fühlbar werden, ist der Kampf ums Dasein naturgemäß noch viel härter und schwerer, wie in Ländern, die wenigstens wirtschaftlich günstiger dastehen. Scheint es doch derzeit, als ob Deutschland weder Platz noch Arbeit — geschweige denn Aufstiegsmöglichkeiten für seine Kinder hätte. Niemand erfährt dies häufiger und schmerzlicher, als gerade wir jungen Menschen, die wir in absehbarer Zeit vor der Berufswahl stehen. Wohin soll man sich wenden? Wo winkt ein Ziel? Nirgends kann man uns ja gebrauchen, will man uns haben. Alle die Auswüchse des Berechtigungswesens, alle die gesteigerten, ja überspannten Anforderungen, die an uns in bezug auf Schul- und Berufsbildung gestellt werden, alle die Verriegelungen immer weiterer Berufsarten durch verlängerte und kostspieligere Vorbereitung, durch erschwerte und vermehrte Examina usw., alle die Schlagworte von Höchstleistung und Tüchtigkeit sind ja im Grunde nichts weiter, als Versuche, den unerwünschten Zustrom der neuen Generation zu den ohnehin schon nicht ausreichenden Arbeits- und Existenzgelegenheiten so lange wie möglich zurückzuhalten.

Ist es ein Wunder, daß angesichts solcher Verhältnisse ungezählte junge Menschen von Mutlosigkeit ergriffen werden und meinen, daß es gar keinen Sinn habe, ein Ziel zu suchen und ihm zuzustreben, da man es doch nie erreichen könne?

Und doch ist diese Einstellung falsch. Wenn unsere Zeit so besonders schwierig und der Lebenskampf dadurch besonders hart ist und vielleicht sogar aussichtslos erscheint, so beweist dies nur, daß die Systeme und Theorien, die uns in diese Verhältnisse geführt haben, entweder an sich falsch waren, oder daß sie falsch angewendet wurden, nicht aber, daß die Verhältnisse unabänderlich und unverbesserlich seien. Es muß das Ziel der Jugend sein, die herrschenden Mißstände zu beseitigen bezw. den Anfang dazu zu machen, indem sie sowohl aus den Fehlern, als auch aus den Erfolgen früherer Generationen lernt.

Hierzu gehört natürlich entsprechendes Rüstzeug, gehören Erkenntnis, Wissen und Fähigkeiten. Wir, die Jungen, sind naturgemäß zuerst immer leichter bereit und imstande, das Alte abzulehnen und einzureißen; als es gelten zu lassen und vielleicht in gewisser Umformung wieder aufzubauen. Das kommt daher, weil wir erstens ja eigentlich diejenigen sind, die alle Fehler der früheren Generationen am teuersten bezahlen müssen, zweitens aber auch, weil uns noch der Ueberblick, die Einsicht in die Zusammenhänge fehlt. Das Ziel des jungen Menschen muß deshalb sein, sich in dieser Hinsicht zu vervollkommnen. Dies erklärt auch, warum das Ziel des jungen Menschen nicht allein in der Berufsausbildung gesehen werden kann. Auch mit dem Worte „Allgemeinbildung" ist es nicht getan. Das Ziel des jungen Menschen muß die Herausbildung und Entwicklung zur Persönlichkeit sein.

Man wird vielleicht einwenden, daß dies nur die Wiederholung eines unserer beliebtesten modernen Schlagworte sei. Wird doch die Lehre vom Individualismus heute fast überall gepredigt, als sei sie der größte Fortschritt und Lösung unserer Probleme, während sie doch im Grunde eigentlich nichts weiter ist, als eine Rückkehr zu der allerprimitivsten Weltanschauungsweise. Aber man darf den Begriff „Persönlichkeit" nicht mit dem herrschenden Begriff des Individualismus gleichstellen, wenigstens nicht insofern, als letzterer auch mit „Egoismus" und „Absonderungsbestrebung" ausgedrückt werden kann. Egoismus und Absonderung führen zuletzt niemals zu positiven Ergebnissen aus dem einfachen Grunde, weil der Mensch als geselliges Wesen sich erfolgreich und endgültig niemals und nirgends absondern kann. Wir sind immer auf einander angewiesen, und jeder, der zu empfangen hofft, wird früher oder später auch geben müssen. Je früher und klarer wir die Gemeinsamkeit und das Verbundensein unserer Interessen und Ziele als Volksganzes erkennen und uns darauf einstellen, desto besser für die Gesamtheit, wie für den Einzelnen.

Der Kampf ums Dasein ist nicht nur materieller, er ist viel mehr noch geistiger Art: Er wird entschieden durch den Kampf gegen die krasse Selbstsucht, den falsch verstandenen Individualismus. — — Es ist ein Kampf, der nur von Menschen geführt werden kann, die körperlich und geistig, materiell und ethisch entwickelt und gebildet, also Persönlichkeiten im rechten Sinne des Wortes sind. Hier liegt m. E. das eigentliche, das vornehmste Ziel des jungen Menschen im allgemeinen, und hier eröffnet sich Ziel und Aufgabe der weiblichen Jugend im besonderen. Wir Mädchen von heute, wir Frauen, Mütter, Lehrerinnen und Erzieherinnen usw. von morgen sind dazu berufen, den Kampf um die geistigen und sittlichen Werte des Lebens auf unsere Fahne zu schreiben, dessen Sieg allein den Wiederaufstieg unseres Volkes bringen kann!

Edith. Wehely.

⊙ **Gründung einer österreichischen Städtebund-Oper.** Der ehemalige Direktor des Badener Stadttheaters, Rudolf Clemens Weiß, hat eine Oesterreichische Städtebund-Oper gegründet, die ihren Sitz in Wien hat und die zugehörigen Städte Baden, St. Pölten, Krems, Bruck und Wiener Neustadt bespielen wird. Als erste Aufführung des neu gegründeten Städtebund-Theaters gelangt „Tosca" in St. Pölten zur Aufführung. Die musikalischen Leiter der Oper sind Kapellmeister Walther Hahn und Erhard Kranz.

⊙ **Ein Wanderorchester im Rheinland.** Die bevorstehende Auflösung des Städtischen Orchesters Trier bedroht das gesamte Musikleben an der Westgrenze des Deutschen Reiches. Deshalb wurden, wie das „Orchester" mitteilt, Verhandlungen eingeleitet, um das Orchester als „Wanderorchester" zu erhalten. Es würde, wenn der Plan gelingt, in ähnlicher Weise die Städte seines Gebietes bereisen, wie das Pfalz-Orchester die Städte der Rheinpfalz.

⊙ **Ein Stradivari-Museum in Cremona.** Dem Städtischen Museum in Cremona, der Vaterstadt Antonio Stradivaris, das in dem Palast Affaitati untergebracht ist, wurde jetzt ein eigenes Stradivari-Museum angegliedert. Der bekannte Bologneser Geigenbauer Guiseppe Fiorini hat dem Museum die größte Stradivari-Sammlung gespendet. Mit dieser Sammlung und zahlreichen sonstigen persönlichen Erinnerungen an den großen Geigenbauer und mit seinen Arbeits-Instrumenten ist das Stradivari-Museum unlängst eröffnet worden. Zur Einweihung waren eine Reihe bekannter italienischer und ausländischer Geigenbauer geladen und es fand als Festaufführung ein Konzert auf Stradivari-Geigen statt.

MARCHIVUM

Die Hauptstädte Europas

im Spiegel des Verkehrs

Stockholm als Verkehrsstadt? Ruhige Vornehmheit — Als Fremder in Stockholm? Entgegenkommen überall — Verkehrsregelung? Sehr gut

Unser automobilistischer Mitarbeiter Siegfried Doerschlag publiziert seine verkehrstechnischen Beobachtungen in den europäischen Hauptstädten durch eine Artikelserie, die wir mit Stockholm beginnen.

Die Stockholmer Verkehrsbeamten habens wahrlich einfacher als die Berliner, Kölner, Frankfurter. Denn ist auch der Verkehr an manchen Tageszeiten rege — so gehäuft wie am Leipziger Platz in Berlin oder am Kölner Dom ist er doch nicht. Hinzu kommt: drüben in Schwedens Metropole herrscht keine solche Hast wie bei uns im deutschen Großstadtgetriebe. Gewiß — man fährt auch in Stockholm nicht langsamer als in deutschen Großstädten, aber man fährt rücksichtsvoller. Man ist weniger ehrgeizig im Anfahren, Vorfahren, schnellen Bremsen. Die wenigen Fuhrleute, die man in Stockholm noch trifft, sind bewußt, daß sie dem Auto Platz zu machen haben, weil ihre Gespanne langsamer sind.

Stockholms Straßenverkehr wickelt sich fast lautlos ab

In Schweden wird links gefahren. In der Stadt überwiegt Steinquadratpflaster als Straßenbelag. Die Landstraßen, deren größere Zahl auch heute noch staubig ist, sind im allgemeinen gepflegt. Nur — besonders im Norden Schwedens — sind sie zu schmal. Die geringe Breite gebietet äußerste Verkehrsvorsicht. Also mäßiges Tempo. Dennoch haben schwedische Straßenbauer einige Straßen geschaffen, die großes Tempo gestatten. Einzelne unübersichtliche Kurven sind dann in zwei Fahrtrichtungen derart eingeteilt, daß zwischen rechter und linker Fahrbahn eine erhöhte, etwa 1 Meter breite Rasenfläche ist. Dadurch werden Zusammenstöße in Kurven vermieden. (Den deutschen Straßenbauern zur Nachahmung empfohlen.) Auch Ueberholen wird in solchen Kurven unmöglich gemacht.

Das Vorfahrtrecht der Straßenbahn besteht auch in Stockholm. Aeußerlich gleicht die Straßenbahn in ihrem hellblauen Anstrich der Münchener. Die Autodroschken Stockholms sind unter deutschem Durchschnitt. Schwedens Zollpolitik, in diesem Fall gestützt von amerikanischem Geschäftsgeist, verhindert größere Einfuhr europäischer Wagen. Wohl gibt es einige Mercedes-Benz, Horch, Stoewer, Steyr — aber das sind die Wagen des reichen Mannes. Deutschlands Reifenindustrie dagegen kann sich auf dem schwedischen Markt besser behaupten. Auch englische Reifen sind gesucht. Der Auto-Omnibus-Verkehr ist im Aufblühen begriffen. Die Autotouristik schwedischer Kraftfahrer beschränkt sich vorwiegend auf ihr nordisches Heimatland, das ja köstlich reich ist an landschaftlichen Schönheiten.

Der geschlossene Wagen herrscht im Stockholmer Stadtverkehr vor.

Draußen in der Provinz trifft man offene Wagen häufiger. Im Motorradverkehr überwiegt die Zahl englischer Maschinen. Im Straßenverkehr des ruhigen Stockholm sind laute Motorräder besonders unbeliebt. Der Wunsch nach geräuschlosen Maschinen ist hier noch stärker als anderswo. Neu eingeführt sind an einigen Kreuzungs- und Gefahrenpunkten Stockholms Blinksignale. Mitten im Brennpunkt der Kreuzung stehend, mahnen sie zu gemäßigter Fahrt. Das aber fiel mir beim Zickzack durch Stockholms Straßen auf: zwischen Autodroschken und Privatfahrern ist die Stimmung weniger feindlich als bei uns in Deutschland. Es gibt in Schwedens Metropole keine rücksichtslosen Taxifahrer. Sie sind zu vernünftigem Fahren erzogen. Auch Kraftfahrerhilfsbereitschaft untereinander ist in Stockholm größer. Das sind erfreuliche Tatsachen, die sympathisch auf den Fremden wirken, wohltuend, wie dies ganze natur-, güter- und friedengesegnete, köstliche Land. Auf der Landstraße wird mit schier mimosenhafter Feinfühligkeit für die Passanten gefahren. Ist die Straße naß und spritzig, so wird beim Begegnen von Fußgängern bis zum Schrittempo abgestoppt. Scandinavia felice!

Veranstaltungen

Wohltätigkeitskonzert in Feudenheim

Der Frauenverein vom Roten Kreuz gab am Sonntag im alten Schützenhaus zu Gunsten aller bedürftigen Leute ein Konzert, das bei allen Hörern einen starken Eindruck hinterließ. Schon das Programm, das sich ganz auf Haydn, Schubert, Chopin eingestellt war, zeigte, daß die Veranstaltung weit über dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Geschmacksniveau stand. Daß die Erwartungen nicht getäuscht wurden, war in erster Linie das Verdienst unserer begabten einheimischen Pianistin Frau M. Reichwein-Eisele, einer Schülerin Alfred Höhns. Frau R. zeigte ihr großes technisches Können an Chopins Etude c-moll und der g-moll-Ballade, ferner an Liszts Rigoletto-Paraphrase, deren klaviertechnische Akrobatik spielend überwunden wurde. Den stärksten Eindruck hinterließ aber die wundervoll beseelte Wiedergabe des cmoll-Notturnos von Chopin, so daß man nur den Wunsch hat, Frau Reichwein bald einmal bei größerer Gelegenheit zu hören.

Auch sonst konnte man nur seine Freude haben, so an Frau B. Flohrs lieber Stimme und großer Vortragskunst. Die schlechten akustischen Verhältnisse des Saales beeinträchtigten sehr die übrigen Darbietungen von Frau Waltnecht-Ludwigshafen und Frl. Geithner-Mannheim, besonders des Alemannia-Quartetts. Im Ganzen hinterließ das schöne Konzert durch die Gediegenheit der Darbietungen den Eindruck, daß hier eine Reihe musikliebender Menschen musizierte aus Freude an edler, reiner Musik. Dieser Eindruck war am stärksten bei dem mit wirklich echter Musikempfindung und Innigkeit vorgetragenen Trio 1 von Haydn, (Frau Reichwein, Herr Duhn, Herr Reichwein), das zum festlichen Höhepunkt des Abends wurde.

Pfarrer Mutschler dankte zum Schluß allen denen, die ihr Können in so uneigennütziger Weise der guten Sache zur Verfügung gestellt hatten, in warmen Worten. H. V.

*

* **Das Palast-Kaffee und das Kabarett Libelle** haben für den Monat Dezember mit Kapellmeister Henry Kahden eine neue Attraktionskapelle gewonnen. Kahden ist als Schlager- und Operettenkomponist zur Genüge bekannt. Unter den zwölf Solisten seiner Kapelle finden wir u. a. den russischen Sänger Basilio Trubezkoi, den Hammond-Solisten Gregorio Domingo und Jack Lenden, den Saxophon-Solisten. Kahden und seine Sinfoniker sind täglich im Mittag- und Abendkonzert im Palast-Kaffee zu hören. Außerdem können die Gäste der Libelle nach Kahdens Musik tanzen. Es ist dem Palast-Kaffee und dem Kabarett Libelle, die bestrebt sind, ihren Gästen das Beste zu bieten, zu wünschen, daß ein recht zahlreicher Besuch die Anerkennung des Publikums zum Ausdruck bringt. (Weiteres Anzeige.)

* **Die Weihnachtskaffeestunde der „Badischen Hausfrau“** am morgigen Donnerstag im Friedrichspark, bietet ein äußerst reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm. Die Nachmittagsvorstellung ist in Verbindung mit einer Bescherung durch Knecht Ruprecht in der Hauptsache der Kinderwelt gewidmet. Eingeleitet wird das Nachmittags-Programm durch ein Weihnachtsmärchen in drei Bildern mit Gesang und Tanz „Schneider Fips und die Heinzelmännchen“. Weitere Mitwirkende sind die Schule Irmgard Mayer, Walther Friedmann vom Nationaltheater, Fritz Feghtatel und der aus dem Rheingold selbst importierte Nigger-Boy Bimbambulla. Für die Abend-Veranstaltung sind Flora Weil (Gymnastik und Tanz), die Soubrette Mizzi Seibold vom Nationaltheater, Konzertsänger Julius Welker, Fritz Feghtatel, 2 Caids (Greteist-Jongleure) und Willy Schwarz, der geniale Taschenspieler, gewonnen. Conférence: Walther Friedmann. Gleichzeitig findet während beider Veranstaltungen eine hauswirtschaftliche Ausstellung größten Formats statt, die in dem inzwischen fertiggestellten neuen Ausstellungsraum untergebracht wird. (Weiteres Anzeige in letzter Nummer.)

* **Mannheimer Mutterschutz E. V.** Der Vortrag über „Rechtsfragen der Ehe“, den Frau Dr. Camilla Jellinek-Heidelberg am Montag, 8. Dezember halten wird, beansprucht auch wegen der Persönlichkeit der Rednerin Interesse. Frau Camilla Jellinek ist vor kurzem von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg der Ehrendoktor verliehen worden. Sie ist die Vorsitzende der Heidelberger Rechtsschutzstelle und die Vorsitzende des Badischen Verbandes für Frauenbestrebungen und kämpft schon 30 Jahre um die Rechte der Frauen. Die Ehrenurkunde hebt aus der Fülle ihrer Arbeit die Frauenforderungen zur Strafrechtsreform aus dem Jahre 1909 besonders hervor. Frau Camilla Jellinek, die Gattin des verstorbenen Heidelberger Rechtslehrers, selbst mit echt juristischem Sinn begabt, widmete ihre Beredsamkeit, ihren Scharfsinn und ihre beharrliche Arbeit dem Rechte der Frauen. Insbesondere gilt ihr Interesse der Reform des Familien- bezw. Ehegüterrechts. Der Vortrag findet im großen Saale der Handelskammer, L 1, 2, statt. Gäste, Männer und Frauen, willkommen. (Weiteres Anzeige.)

Das Herbstkonzert der Liedertafel Ludwigshafen am Rhein

gewann über den Rahmen einer sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung hinaus tieferes Interesse durch die Uraufführung einer beachtenswerten Komposition des Leiters, Musikdirektor Karl Barosch, der anläßlich seiner zehnjährigen Dirigententätigkeit seine Vertonung des stimmungsvollen Gedichtes „Walter von der Vogelweide“ (Worte von Otto Hönig) für Männerchor, kleines Fernchor und Harfe dem Verein gewidmet hat. Es handelt sich um ein sehr sanghaft gehaltenes, streng motivisch gearbeitetes Chorwerk, das infolge der gesanglichen Führung, knappen Fassung und melodischen Erfindung als wertvolle Bereicherung der modernen Chorliteratur bezeichnet werden kann, umso mehr, als der Begleitpart der Harfe auch am Klavier gut ausgeführt werden kann. Die Belebung ergibt sich aus der Stimmung des Gedichtes, die auch in den einleitenden Harmonien durch leere Quinten glücklich festgehalten ist. Als ein weiterer Vorzug ist die klare Gliederung zu bezeichnen. Ferner kommt die streng motivische Arbeit mit Benützung prägnanter Themen, dem auch kleineren Vereinen zugänglichen Werke sehr zustatten, das unter der Leitung des Komponisten einen großen Erfolg errang, der sich auch in Kranzspenden augenfällig äußerte.

Weiterhin nahm die Vortragsordnung mit Fug und Recht Bezug auf Konradin Kreuzers 150. Geburtstag und räumte auch Olbergraven und Jos. Haas gebührend Platz ein. Die sorgfältige Wiedergabe aller Chorwerke, die mustergültige Aussprache und strenge Chordisziplin zeugten am besten für die chorpädagogische Arbeit, die Barosch in seiner Tätigkeit als Dirigent geleistet, die dem Verein eine führende Stellung unter den Gesangvereinen der Pfalz gesichert hat und die in einer Ansprache des 1. Vorstandes die richtige Würdigung fand. Die Ausführung des Begleitpartes hatte Frl. Elise Innsprucker vom Pfalzorchester übernommen, die sich außerdem in Soloftücken von Hasselmanns und Schnecker als technisch ungemein hochstehende, geschmackvoll vortragende Harfenkünstlerin erwies. Mit Liedern von Hugo Wolf, Paul Graener und Deutschen Volksliedern, von Brahms bearbeitet, hatte sich Paula Kapper von der Staatsoper Stuttgart eingestellt, in der das Publikum eine grundmusikalische Sängerin mit sehr ansprechender Stimme kennen lernte. Es war nur bedauerlich, daß dem vorzüglich begleitenden Barosch kein besserer Flügel zu Gebote stand. Dr. Ch.

*

* **Der Faschismus eine Gefahr für das Christentum.** Ueber dieses Thema spricht in der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der religiösen Sozialisten am morgigen Donnerstag abend im alten Rathaussaal Pfarrer Eckert von hier. Der Vortrag ist öffentlich. (Siehe Anzeige.)

* **Zum Tarifstreit im Bankgewerbe** teilt uns der Deutsche Bankbeamten-Verein mit, daß am 10. Dezember Schlichtungsverhandlungen angesetzt sind. Als Schlichter ist Professor Brahn, der schon öfters als Vorsitzender bei Schlichtungsverhandlungen im Bankgewerbe tätig war, gewonnen.

* **Sportfenster mit lebenden Figuren.** Seit einigen Tagen sind vor einem Schaufenster des Herrenkonfektionsgeschäftes Engelhorn & Sturm abend für abend große Menschenansammlungen zu beobachten. Die Firma hat nämlich ein Sportfenster mit lebenden Figuren arrangiert, das so schlecht zurechtgemacht ist, daß es das Interesse aller Wintersportler erweckt. Das Innere einer Skihütte, Skiwanderer, Brettl in modernster Ausführung, ein gedeckter Tisch mit einer fabelhaften Aussicht auf das Gebirge, kurz, alles ist da. Bei feenhafter Beleuchtung sieht man an einem laufenden Band Skihaserln in rasendem Tempo den Berg herunterlaufen, daß einem ordentlich weihnachtlich zumute wird.

* **Wirtschaftsübernahme.** Herr Eugen Lattner von hier übernimmt heute den Hauptausschank der Brauereigesellschaft „zum Engel“ A.G. in Heidelberg, Hauptstraße 67. Herr Lattner war zuletzt 17½ Jahre Inhaber des Restaurants Rheinpark hier und vordem 7½ Jahre Geschäftsführer der hiesigen Hauptbahnhof-Restauration. (Weiteres Anzeige.)

Zwangsweise Einführung der „Notsteuern“

* **Grünstadt,** 2. Dez. Das Bezirksamt verfügte außerdem die Einführung der Bürger- und Gemeindebiersteuer in Grünstadt. Der Stadtrat hatte zweimal die Ablehnung der Steuern beschlossen. Das Bezirksamt hat weiter die Müllabfuhrgebühren um 100 v. H. herauf gesetzt.

SPORT DER NMZ

Die Mannschaftskämpfe im Rhein-Neckar-Gau

Turnerbund Jahn Oggersheim in der B-Klasse und Sportverein 06 Mannheim in der A-Klasse Gaumeister im Ringen

Während bereits vor acht Tagen in V. f. K. 86 der Meister in der A-Klasse ermittelt wurde, ist nunmehr auch in der B- und C-Klasse die Entscheidung gefallen. Turnerbund Jahn Oggersheim ging ohne Punktverlust in der B-Klasse als Meister hervor und hat mit dem Tabellenletzten der A-Klasse, Stemm- und Ringklub Lampertheim, um den Aufstieg zu ringen. Gewinnt Oggersheim, dann rückt es in die A-Klasse auf und Lampertheim muß in die B-Klasse absteigen. Lampertheim, das seit Jahren in der A-Klasse startet, wird alles daran setzen, um dem Abstieg zu entgehen und so kann es leicht möglich sein, daß die Turner diesen Kampf verlieren und auch im folgenden Jahre in der B-Klasse ringen müssen.

Die Ergebnisse in der B-Klasse

Turnerbund Jahn Oggersheim — V. f. K. Ottersheim: Vorkampf 17:2, Rückkampf 17:3.

V. f. K. Schifferstadt — V. f. K. Ottersheim: Vorkampf 10:5, Rückkampf 11:0.

Turnerbund Jahn Oggersheim — V. f. K. Schifferstadt: Vorkampf 11:9, Rückkampf 12:9.

Die einstmals sehr starken Ottersheimer sind erheblich zurückgegangen. Ihr Verbleib in der B-Klasse ist ungewiß. Der Kampf mit dem diesjährigen C-Klassenmeister, Sportverein 06 Mannheim, wird Aufschluß geben, ob Ottersheim absteigen muß und 06 Mannheim aufsteigt. Kann Sportverein 06 seinen Kampf um den Aufstieg mit kompletter Mannschaft bestreiten, dann sind die Aussichten für Ottersheim sehr gering. 06 wurde bei der Erringung der Meisterschaft in der C-Klasse einmal geschlagen und zwar beim Rückkampf in Sandhofen von der 2. Mannschaft der Spielvereinigung.

Die Ergebnisse in der C-Klasse

Spielvgg. Sandhofen 2 — Sportklub Käfertal: Vorkampf 5:15, Rückkampf 9:11.

Sportv. 06 Mannheim — Spielvg. Sandhofen 2: Vorkampf 11:9, Rückkampf 9:11.

Sportklub Käfertal — Sportv. 06 Mannheim: Vorkampf 6:15, Rückkampf 8:11.

Die Ergebnisse in der Jugendklasse.

VfK. Ottersheim — Stemm- u. Ringklub Lampertheim: Vorkampf 21:0, Rückkampf 21:0.

VfK. Schifferstadt — VfK. Ottersheim: Vorkampf 12:7, Rückkampf 3:18.

St. u. Rkl. Lampertheim — VfK. Schifferstadt: Vorkampf 9:11, Rückkampf 0:21.

Ottersheim und Schifferstadt sind punktgleich und haben miteinander einen Stichkampf auf neutralem Platze auszutragen. Der Papierform nach müßte Ottersheim aus diesem Kampfe als Sieger hervorgehen.

Im Gewichtheben der A-Klasse wurde, wie bereits i. Zt. ausführlich in der NMZ. berichtet, Turnerbund Jahn Oggersheim mit ganz überragenden Leistungen Meister. In der B-Klasse sicherte sich VfK. Schifferstadt den Meistertitel und damit auch den Aufstieg in die A-Klasse, während Jahn Oggersheim in die Kreisliga absteigen muß. K. C.

Fußball im Kreis Südhessen

Die Vorrunde nähert sich so allmählich dem Ende. Was am Sonntag noch ausgetragen wurde, waren nur solche Spiele, die schon einmal angesetzt waren, aber infolge der schlechten Witterung nicht durchgeführt werden konnten. Der V.f.R. Bürstadt mußte nach Lampertheim zum V.f.L. Schon einmal wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgesetzt, war es auch diesmal sehr fraglich, ob man das Spiel ganz beendigen konnte, denn der Platz war sehr schlecht und der zeitweise sehr heftige Regen ließ nichts Gutes ahnen. Aber es reichte doch. V.f.L. spielte eines seiner schlechtesten Spiele, die Mannschaft war vollständig außer Form. Man merkte auch, daß 2 der besten Spieler fehlten. Dadurch versagte der Sturm. Damit sollen aber die Leistungen der Gäste keineswegs geschmälert werden. Die Mannschaft hat den 4:1-Sieg vollauf verdient. Schon auf Grund des besseren Zusammenspiels. Durch diesen Sieg bleibt Bürstadt nach wie vor ernster Mitbewerber um die Meisterschaft und liegt nur mit einem Punkt hinter dem Tabellenführer Lorsch.

Das Spiel zwischen Olympia Lorsch und dem F.V. Biblis sah auch schlimmer aus als es in Wirklichkeit war. Die Gäste aus Biblis standen in der ersten Hälfte ihrem Gegner in nichts nach. Aber in der Endhälfte fielen sie der Zermürbungstaktik der Einheimischen zum Opfer. Bis zur Pause stand die Partie noch 1:0. Dann kamen die Lorscher langsam in Fahrt und gewannen das Spiel 4:0.

Das letzte Spiel ging in Hochheim zwischen dem Platzverein und Heppenheim vom Stapel. Die Gäste enttäuschten diesmal ganz gewaltig. Im Sturme wollte es gar nicht klappen, und so ist es gar nicht verwunderlich, daß Heppenheim mit dem knappen Resultat von 1:0 das Spiel verlor.

In einem Privatspiel siegte der Sp.V. Horchheim gegen seinen Namensvetter Herrnsheim leicht und ohne Mühe mit 5:0. Am kommenden Sonntag geht es mit vollen Segeln in die Rückrunde. Es spielen: Lorsch — Pfiffligheim; Bürstadt — Heppenheim; V.f.L. Lampertheim — Hochheim; Horchheim — Gernsheim; Worms — Neuhausen; Biblis — Olympia Lampertheim. —n—

Zur Weltmeisterschaft im Viererbob

Die deutsche Vertretung

St. Moritzer Bobsleigh-Club, dem die Durchführung der Weltmeisterschaft im Viererbob übertragen wurde, hat die Veranstaltung auf den 10. und 11. Januar festgesetzt. Die Rennen werden sich auf der 1610 Meter langen Bahn abspielen, auf der auch die olympischen Wettbewerbe 1928 ausgetragen wurden. Nach den Bestimmungen ist fliegend zu fahren.

Der Deutsche Bobverband wird von seinem Recht, drei Mannschaften zu nennen, Gebrauch machen. Als Führer sind bereits Werner Zahn, Fritz Grau und v. Marx, sämtlich Berliner Schlittschuhclub, benannt worden. Einige Tage vorher, am 7. und 8. Januar, findet das St. Moritzer Bobderby statt, an dem sich die Deutschen wahrscheinlich ebenfalls beteiligen werden. Die Weltmeisterschaft im Zweier-Bob wird bekanntlich am 24. und 25. Januar vom Bobclub Oberhof zum Austrag gebracht.

Berufssport

Die großen Automobil-„Ställe“ 1931

Verpflichtungen der Fahrer

Während sich die deutsche Automobil-Industrie bezüglich der Beschickung der großen internationalen Prüfungen zurückhält, rüsten die großen rennfahrenden Firmen des Auslandes bereits für die kommende Saison. Da die zur Extraklasse zählenden Fahrer dünn gesät sind, sichert sich jede Firma frühzeitig geeignete Kräfte. Eigentlich sind es nur die drei Firmen Alfa Romeo, Maserati und Bugatti, die systematisch die klassischen Rennen „abgrasen“. Was die Verhandlungen der italienischen Firma Alfa Romeo mit Rudolf Caracciola anbetrifft, über die verschiedentlich in der Oeffentlichkeit berichtet wurde, so kommt ein Jahresengagement des deutschen Europa-Bergmeisters nicht in Frage, zumal sie auch in Nuvolari, Campari, Borzacchini und Arcangeli der Firma ein hervorragendes Fahrerquartett zur Verfügung steht. Die Alfa Romeo-Werke haben in Aussicht genommen, Caracciola in der Steuerung eines ihrer Wagen im 1000 Meilen-Rennen von Brescia zu betrauen, und zwar mit Ferrari oder P. Ghersi als Partner. Alfa Romeo wird neben dem bereits erprobten 1750 ccm Sechszylinder, der u. a. in den 1000 Meilen siegreich war, noch einen Achtzylinder von über 2000 ccm in die großen Rennen schicken.

Für Maserati werden voraussichtlich wieder E. Maserati, Mazzi und Fagioli tätig sein. Die Werke sind derzeit mit der Konstruktion eines 2½ Liter-Typs beschäftigt, auch sollen an dem schweren 16-Zylinder noch einige Verbesserungen vorgenommen werden. Die elsässische Firma Bugatti stützt sich im nächsten Jahre in erster Linie wieder auf Louis Chiron, Albert Divo und Bouriat, zu denen als „Neuerwerbung“ noch der sieggewohnte Achille Varzi hinzugekommen ist. Da sich die Molsheimer Werke nur an zwölf Rennen, u. a. Targa Florio, Münzpreis von Rom und den Grand Prix Rennen von Frankreich, San Sebastian und Monza, zu beteiligen gedenkt, darf Varzi auch noch an allen italienischen Motorradrennen teilnehmen.

3. Kölner Sechstagerennen

Wie in den vorangegangenen Nächten, so war auch die vierte Nacht des Sechstagerennens in der Kölner Rheinlandhalle bei starkem Publikumsbesuch sehr belebt. Von der Abend- bis zur Nachwertung gab es Vorstoß auf Vorstoß. Im Lauf der Nacht drängten Rausch-Hürtgen vorübergehend ihre führende Position ein, schließlich setzten sie sich aber doch wieder an die Spitze des Feldes. Bei einem Massensturz zog sich der Kölner Schorn eine ernsthaftere Verletzung zu, die ihn dann auch am Vormittag des Dienstags zwang, das Rennen aufzugeben. Der Dienstagnachmittag verlief ziemlich ruhig. Lediglich beim vorletzten Spurt konnten Frankenstein-Pijnenburg eine ihrer Verlustrunden gutmachen, während ein anschließender Vorstoß der Paare Gebr. van Kempen und Rausch-Hürtgen scheiterte. Bei den Spurts taten sich die Gebr. van Kempen wieder besonders hervor. Nach 91 Stunden, Dienstag nachmittag 5 Uhr, waren 1956,500 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand des Rennens war: 1. Rausch-Hürtgen 111 P. 2. Rieger-Krotschel 93 P. — Zwei Runden zurück: 3. Ehmer-Tietz 77 P. — Drei Runden zurück: 4. Gebr. van Kempen 220 P. 5. Frankenstein-Pijnenburg 131 P. 6. Dinale-Guerra 113 P. — Fünf Runden zurück: 7. Consolo-Meyer 113 P. — Sieben Runden zurück: 8. Krewer-Thollembeek 39 P. — Acht Runden zurück: 9. Duray-Lemonie 81 P. — 13 Runden zurück: 10. Damm-Sechtlingsaus 43 Punkte.

Kommunale Chronik

Stadtratswahlen

In Bruchsal ergab die Wahl gemäß dem Ausfall der Gemeindewahlen auch eine veränderte Zusammensetzung des Stadtratskollegiums. Von den seitherigen Mitgliedern sind fünf ausgeschieden, teils aus Gesundheitsrücksichten, teils reichte es nicht mehr zum Mandat, wie bei der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen, die überhaupt keinen Sitz im Bürgerkollegium erhielten, dagegen bisher noch einen Stadtratssitz hatten. Aus Gesundheitsrücksichten schied auch der demokratische Stadtrat Rechtsanwalt Straus aus, der 23 Jahre dem Kollegium angehörte. Nach dem Wahlergebnis, das einige Listenkombinationen der Linksparteien wie der bürgerlichen Mitte auswies, erhält das Zentrum wieder 6 Sitze, die Nationalsozialisten 2, Staatspartei 1, Sozialdemokraten 1, Kommunisten 2, Ev. Volksdienst 1, Wirtschaftspartei 1 Sitz. Die Volkspartei geht leer aus.

In Villingen nahmen sämtliche 72 Bürgerausschußmitglieder teil. Gewählt wurden mit 30 Stimmen der Einheitsliste 4 Zentrum (5), 2 Wirtschaftsp. (2), 1 Ev. Volksd. (0). Mit 13 Stimmen ihrer Partei wurden 2 (2) Sozdem., mit 8 Stimmen der Ver. Liberalen (Volksp. und Staatsp.) 1 (2) Staatsparteiler, mit 7 kommunistischen Stimmen 1 (1) Kommunist und mit 8 Stimmen der Nat.-Soz. 1 (0) Nationalsozialist gewählt.

Die Notsteuern abgelehnt

* **Edenkoben,** 1. Dez. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung bezüglich der Gemeindebiersteuer, der Bürgersteuer und der Gemeindegetränkesteuer beschlossen, diese Steuern trotz der Empfehlung des Bezirksamtes wiederholt abzulehnen. Begründet wird die Ablehnung damit, es wäre zwecklos, neue Steuern einzuführen, wenn noch rund 35 000 Mark bereits eingeführte Umlagen und sonstigen Gemeindegefälle voraussichtlich nicht einzubringen seien und die neuen Steuern höchstens 12 000 Mark betragen würden.

* **Grethen,** 1. Dez. Nach längerer Aussprache wurde vom Gemeinderat die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung der Gemeindegetränkesteuer und der Bürgersteuer einstimmig abgelehnt.

* **Lambsheim,** 1. Dez. Der Gemeinderat lehnte die Einführung der vom Bezirksamt Frankenthal empfohlenen Bürgersteuer ab.

Kleine Mitteilungen

Aus der Begründung des Freiburger Stadtrates für die Einführung der Bürgersteuer in Freiburg geht hervor, daß die Mehrausgaben gegenüber dem genehmigten Voranschlag für 1930 jetzt schon 950 000 ℳ betragen. Davon entfallen auf die Fürsorgekasse 500 000 ℳ, auf die Krisenfürsorge 26 000 ℳ und auf den höheren Zuschuß an die Straßenbahnkasse 96 000 ℳ. An Wenigereinnahmen ergeben sich 211 000 ℳ, an Mehreinnahmen aus verschiedenen Positionen 10 000 ℳ, so daß 951 000 ℳ zu decken sind.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	28.	29.	1.	2.	3.	Neckar-Pegel	29.	1.	2.	3.
Basel	1.40	1.34	1.30	1.34	1.11	Mannheim	4.45	5.30	[illegible]	4.85
Schusterinsel	1.12	1.00	1.05	1.00	1.02	Jagstfeld	1.00	1.60	1.77	1.35
Kehl	2.79	2.67	2.48	2.36	2.25	Plochingen	0.50	—	[illegible]	1.00
Maxau	4.11	3.94	3.57	3.40	3.36	Heilbronn	1.30	1.11	[illegible]	1.00
Mannheim	3.00	5.06	5.34	5.07	4.82					
Kaub	4.07	3.54	4.64	4.33	4.09					
Köln	7.34	6.70	5.76	5.33	4.80					

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: G. W. Weichner — Feuilleton: Dr. Alfred Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 3. Dezember 1930 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nummer 561

Aus Baden

Der Sprung auf die Straßenbahn

* **Heidelberg**, 2. Dez. Das Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn forderte gestern wieder einmal ein Opfer. Der 21jährige Wilh. Reiser wollte abends auf einen nach Rohrbach fahrenden Wagen aufspringen, glitt aber ab und wurde überfahren. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wegen Familienzwistigkeiten

* **Steinmauern** (Amt Rastatt), 2. Dez. Gestern nachmittag erschoß sich der 58 Jahre alte Landwirt Leo Gründacher im Bett. Er war sofort tot. Vor kurzer Zeit hatte er einen schweren Unfall erlitten. Der Grund zur Tat dürfte in Familienzwistigkeiten liegen.

Eine eigenartige Sprengwirkung

* **Baden-Baden**, 2. Dez. Eine recht eigenartige Wirkung hatte die am Dienstag vormittag vorgenommene Sprengung der mehrere hundert Jahre alten Eiche beim „Badischen Hof," die bei dem jüngsten Orkan umgerissen wurde. Durch Sprengung sollte der mächtige Stamm zerkleinert werden. Hierbei wurde ein Stück Stamm im Gewicht von über einem halben Zentner über ein vierzig Meter hohes Haus hinweg, in eine 300 Meter entfernte Straße geschleudert, wo es ein großes Schaufenster zertrümmerte.

Lastkraftwagen gegen Straßenbahn

* **Baden-Baden**, 2. Dez. In einem schweren Zusammenstoß kam es am gestrigen Dienstag vormittag zwischen einem Lastkraftwagen und der Straßenbahn. Der Lastkraftwagen versuchte, zu dicht an dem Straßenbahnwagen vorbeizufahren, und rammte diesen. Die ganze Seitenfront des Straßenbahnwagens wurde aufgeschlitzt und 4 Fensterscheiben zertrümmert.

Nicht um Möbel, sondern ums Kind

* **Kehl**, 2. Dez. In der schweren Messerstecherei zwischen dem von seiner Frau geschiedenen Landolin Basler und deren jetzigen Ehemann Schiffer Hege aus Sundheim erfahren wir noch, daß sich dieser Streit nicht um zurückgebliebenes Mobiliar der geschiedenen Frau handelte, sondern um das dem Vater zugesprochene Kind, das nach Ansicht der Mutter schlecht behandelt wurde. Da der Gestochene jede gütliche Einigung abwies, griff der Täter zum Dolch und richtete das Unheil an.

Beleuchtung der Wasserfälle in Triberg

* **Triberg**, 3. Dez. Nachdem die Beleuchtung der Triberger Wasserfälle, die in Eis und Schnee ihren besonderen Reiz haben, immer weiter Anklang gefunden und sich gut eingebürgert hat, wird diese Beleuchtung auch im kommenden Winter wieder durchgeführt. Sie erfolgt täglich und erstreckt sich auf die Zeit vom 15. Dezember bis einschließlich 11. Januar. Die Beleuchtung wird durch Scheinwerfer in verschiedenen Farben bewirkt und dauert jeweils von 16.30 bis 19.00 Uhr. Die gebahnten Wege in den Wasseranlagen werden für Spaziergänge vom Eintritt der Dunkelheit bis 21.00 Uhr ebenfalls von Mitte Dezember bis Ende Januar beleuchtet.

Noch Fälle spinaler Kinderlähmung

* **Lörrach**, 2. Dez. Seit dem 4. Oktober haben sich in Lörrach vier Fälle von spinaler Kinderlähmung ereignet. Die betroffenen Kinder besuchen aber noch keine Schule, auch keine Kinderschule, so daß die Behörden von der angeregten Schließung der Schulen abgesehen haben.

Brand auf dem Rummelplatz

* **Markdorf**, 2. Dez. In der Nacht zum Montag geriet der in der hiesigen städtischen Kiesgrube stehende Transportwagen des Schauspielers Fetscher aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Ein Kettenkarussell und eine Schießbude wurden ein Raub der Flammen. Ein daneben stehender Transportwagen wurde gleichfalls vom Feuer ergriffen. Da der Brand erst in den Morgenstunden bemerkt wurde, konnte nichts mehr geborgen werden. Nur die Eisenteile sich das verbrennende Element übrig. Der Besitzer war erst am Sonntag mit dem Karussell nach Markdorf gekommen. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Mark. Der Eigentümer ist nur zum Teil versichert.

*

* **Weinheim a. d. B.**, 2. Dez. Von der hiesigen Post werden zurzeit umfangreiche Kabellegungsarbeiten vorgenommen, die der Schaffung des im Jahre 1931 herzustellenden automatischen Fernsprechnetzes für Weinheim dienen.

S **Bruchsal**, 2. Dez. Ein hiesiger Zugführer wurde, als er einige Gleise überschritt, von einer Lokomotive erfaßt und auf die Seite geschleudert. Der Zugführer trug am Kopfe schwere Verletzungen davon und mußte mit dem Sanitätsauto ins Spital verbracht werden.

Zusammenbruch einer landwirtschaftlichen Genossenschaft

* **Sandhausen bei Heidelberg**, 2. Dezember.

Die etwa 200 Mitglieder umfassende Landwirtschaftliche Genossenschaft ist in Konkurs geraten. Die Bilanz auf 31. Dezember 1930 weist auf der Aktivseite einen Kassenbestand von etwa 25 000 ℳ, Außenstände bei Mitgliedern 95 500 ℳ auf. Wie sich durch die Revision herausgestellt hat, war der Kassenbestand überhaupt nicht vorhanden, die Außenstände ungefähr in einer Höhe von ℳ 40 000.

Der Rechner, den die Hauptschuld an dem Zusammenbruch trifft, behauptet, überhaupt von nichts zu wissen und entschuldigt sich damit, er könne sich gar nicht erklären, wohin die Gelder gekommen seien. Der Vorstand hat in den Jahren seit 1925 weder eine Revision noch einen Kassensturz vorgenommen, obwohl er von der Zentrale unter Hinweis auf seine Haftbarkeit dazu aufgefordert wurde.

Nach der Bilanz, die der Konkursverwalter aufgestellt hat, bleibt ein Fehlbetrag von etwa 54 300 ℳ zu decken. Nach dem Genossenschaftsgesetz werden in erster Linie die Mitglieder mit der Haftsumme von 800 ℳ in Anspruch genommen. Vorstand und Aufsichtsrat und Rechner sollen wegen pflichtwidrigen Verhaltens zum Schadenersatz herangezogen werden.

Am 1. Dezember fand die erste Gläubigerversammlung sowie Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen beim Amtsgericht Heidelberg statt. Es wurde bekannt gegeben, daß bereits von Beauftragten der Genossen Verhandlungen geführt werden mit dem Ziel, eine Sanierung zu ermöglichen. Der Konkursverwalter hat weitgehendste Unterstützung zugesagt. Ob diese Bestrebungen zum Ziele führen, kann noch nicht gesagt werden.

Gegen die Gemeindegetränkesteuer

Notschrei des badischen Gaststättengewerbes

* **Karlsruhe**, 2. Dez.

Unter diesem Hilferuf hat der Badische Gastwirte-Verband e. V. Karlsruhe an die badischen Ministerien, den Landtag, die badischen Abgeordneten des Deutschen Reichstages, die kommunalen Körperschaften, Städteverband und Städtebund sowie die badischen Handels- und Handwerkskammern eine

Denkschrift über die katastrophale Lage des badischen Gaststättengewerbes

gesandt. Die Gastzimmer ständen leer und die Gasträume wiesen in der Mehrzahl ihrer Fälle eine gähnende Leere auf. Der Bierausstoß in badischen Brauereien sei in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September ds. Js. um über 28 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgeblieben. Trotz erheblich herabgesetzter Preise weise der Weinkonsum einen noch nie dagewesenen Tiefstand auf, während der Verbrauch an Spirituosen um 90 Prozent zurückgegangen ist.

Unermeßlicher Schaden werde dem Gaststättengewerbe durch die Mineralwassersteuer zugefügt. Die Preisgestaltung für Speisen müsse derartig vorgenommen werden, daß gerade noch die Selbstkosten erreicht werden könnten. Der Bäder- und Sommerfrischenbetrieb liege völlig darnieder. Insolvenzen aller Art seien die betrübliche Folge dieser mehr als deprimierenden Erscheinung. Stark ist die Erwerbslosenziffer des Gastwirtegewerbepersonals.

Die Denkschrift schließt mit den Worten: „Wir verschließen uns nicht der auch von uns im Prinzip anerkannten allgemeinen Preisabbaubewegung. Man mutet uns aber geradezu Unmögliches zu, sich dieser Bewegung in einem Augenblick anschließen zu sollen, in dem man gleichzeitig uns neue Lasten aufzuerlegen gedenkt.

Die Gemeindegetränkesteuer

insbesondere wird, ganz abgesehen von ihrer technischen Undurchführbarkeit, auch den Kommunen den erhofften Steuererfolg nie bringen. Sie wird aber geeignet sein, den letzten Rest eines ehrbaren Gewerbes vom Schauplatz des Daseins verschwinden zu lassen. Wir müssen uns daher um unsere und unserer Familie Haut wehren im Interesse gerechter Selbsterhaltung."

*

Erneute Protestversammlung in der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 2. Dezember

Die Ludwigshafener Gastwirtevereinigung befaßte sich in einer zweiten gutbesuchten Versammlung die augenblickliche Lage in der Angelegenheit der Steuernotverordnungen in Bezug auf die Biersteuererhöhung und die Gemeindegetränkesteuer.

Der 1. Vorsitzende Kemmner berichtete über die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen und teilt mit, daß die Gastwirte bis auf weiteres die 10prozentige Erhöhung nicht zu bezahlen brauchen. Die Gemeindegetränkesteuer sei fallen gelassen worden und in der Frage der Biersteuererhöhung sei an die Brauereien zwecks Uebernahme der am 1. Dezember in Kraft getretenen Steuererhöhung heranzutreten. Der Syndikus der Neustädter Brauereibesitzer, Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, habe erklärt, die Brauereien könnten die Steuererhöhung nicht tragen.

Der Vorstand der Gastwirtevereinigung Ludwigshafen unterbreitete der Versammlung seinen Vorschlag, den Liter Bier vom Dienstag an um 3 Pfennig teurer auszuschenken und durch den zu erwartenden Verzehrrückgang die Brauereien zur Selbsttragung der Steuererhöhung zu veranlassen. Ein angenommener Antrag besagt, daß die Brauereien sich am Dienstag zu entscheiden haben, ob sie die Steuererhöhung tragen wollen. Im anderen Falle soll bis zur Bereitschaftserklärung der Brauereien kein Bier mehr bestellt werden. Gegen zuwiderhandelnde Mitglieder der Gastwirtevereinigung wird der Ausschluß und evtl. Veröffentlichung in der Tagespresse verfügt. Die Flaschenbierhändler schließen sich dem Vorgehen der Gastwirte an.

Tagung des Pfälzischen Lehrer-Vereins

* **Neustadt a. d. H.**, 1. Dez.

Der Kreisausschuß des Pfälzischen Lehrer-Vereins hielt am Sonntag im Saalbau zu Neustadt eine sehr gut besuchte Sitzung ab, die von Oberlehrer Krebs-Speyer geleitet wurde. In seinen Begrüßungsworten gedachte er der Räumung der Pfalz und gab dem Wunsch aller Ausdruck, daß auch das Saargebiet bald frei sein möge. Mit ehrenden Worten gedachte er des kürzlich verstorbenen Regierungsschulrats Pfalzgraf-Speyer und des Lehrerführers Dr. h. c. Tews-Berlin.

Den im Vereinsorgan bereits veröffentlichten Rechnungsbericht erläuterte Oberlehrer Berlel-Landau. Das Rechnungsjahr schließt in der Hauptrechnung mit 40 200,50 ℳ Einnahmen und 48 591,13 ℳ Ausgaben, mithin einer Mehreinnahme von 669,37 Mark. Die Nebenrechnung Landesverein balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 678 041,98 ℳ. Der Vermögensstand der Krebsstiftung betrug am 31. 12. 1929 - 82 395,81 ℳ. Dem Schatzmeister wurde auf Antrag des Revisors Entlastung erteilt.

Oberlehrer Fuchs-Frankenthal berichtete über die letzte Sitzung des Hauptausschusses des Bayerischen Lehrervereins, in der die Säumigkeit der bayerischen Regierung im Hinblick auf die Lehrerbildungs-Reform beklagt worden sei. Auch habe man sich gegen die schleppende Verwendung der jungen Lehrkräfte gewandt, ebenso gegen die Jahresschlußprüfungen in den Volksschulen in ihrer jetzigen Form.

Dem Bericht des Schatzmeisters Berlet-Landau über die Krankenhilfe des Bayerischen Lehrervereins, die seit nunmehr fünf Jahren besteht, ist u. a. zu entnehmen, daß in den letzten drei Jahren in die Pfalz allein 670 000 ℳ Krankenbeihilfe-Gelder geflossen sind. Der Berichterstatter bedauerte, daß die bayerische Staatsregierung zur Lehrer-Krankenhilfe im Gegensatz zur Kasse der bayerischen Staatsbeamten keine Zuschüsse leiste.

Ueber die Erwerbung eines Wohnhauses in München zur Unterbringung einer Bücherei und des Anwesens „Fürstenstein" zur Errichtung eines Erholungsheimes durch den Bayr. L.-Verein berichtete Oberlehrer Keller-Kirchheim a. d. Eck. Die Versammlung lehnte die Erwerbung des letztgenannten Hauses ab, da ein Erholungsheim nicht mehr geschaffen werden solle.

Ueber die beamtenpolitische Lage referierte der 1. Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbundes, Kreis Pfalz, Oberlehrer Mang-Kaiserslautern. Er beklagte die Beamtenhetze, die schließlich die Regierung zum Gehaltsabbau getrieben habe.

Schulrat Leist-Zweibrücken sprach über Richtlinien zur Herausgabe einer neuen Fibel, die den Anforderungen der Heimatkunde mehr Rechnung tragen müsse als bisher. Nach kurzer Aussprache wurde eine Kommission mit der Vorbereitung der neuen Fibel betraut, die bis zum Schuljahr 1932 ihre Arbeiten beendet haben soll. Ueber Jugendwohlfahrtspflege sprach Hauptlehrer Lenich-Kaiserslautern, die übrigen Referate, Abstimmungen usw. trugen internen Charakter. Nach achtstündiger Sitzungsdauer schloß Vorsitzender Krebs-Speyer mit Dankesworten an die Delegierten die Tagung. sm.

Aus der Pfalz

Die Preissenkung

* **Ludwigshafen**, 2. Dez. Die Pressestelle des Bürgermeisteramtes teilt mit: Im Auftrag des Bürgermeisteramtes hat das Amt für Wirtschaft und Statistik vor einigen Tagen Verhandlungen eingeleitet mit dem Ziele, die Preise für Brot, Fleisch, Milch und Schuhreparaturen zu senken. Das Ergebnis der Verhandlungen wird mitgeteilt.

Mietenabbau gefordert

:: **Ludwigshafen**, 2. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft vorderpfälzischer Mietervereine, die am Sonntag hier tagte, erhob durch Entschließung an den Bund deutscher Mietervereine die Forderung, die gesetzliche Miete auf den Vorkriegsstand herabzusetzen. Für den 14. ds. Mts. ist in Neustadt a. d. Hdt. eine öffentliche Kundgebung geplant.

Gedächtnisfeier für Oberstudiendirektor Vollert

h. **Ludwigshafen**, 2. Dez. Zum Gedächtnis des zu Beginn der Sommerferien verstorbenen Oberstudiendirektors Prof. Paul Vollert versammelten sich am Sonntag vormittag das Lehrerkollegium und viele jetzige und ehemalige Schülerinnen des Mädchenlyzeums Ludwigshafen im Städt. Gesellschaftshaus, um den ehemaligen vieljährigen Leiter der höheren Mädchenbildungsanstalt zu ehren. In der Gedächtnisrede entwarf Frl. Studienrat Schmidt ein Lebensbild des Heimgegangenen, der im Jahre 1890 sein Amt in einem kleinen Gebäude mit 120 Schülerinnen und sechs Lehrern begann, bis dann im Jahre 1904—06 der eindrucksvolle große Schulbau an der Bismarckstraße bezogen werden konnte. Oberstudiendirektor Dr. Brüning-Kaiserslautern gedachte des Begründers und Ehrenvorsitzenden des Pfälzischen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen.

Ermäßigung der Honigpreise

:: **Bad Dürkheim**, 2. Dez. Die Bezirksvereine des Pfälzischen Bienenzuchtvereins haben beschlossen, den Honigpreis um 25 Pfennig für das Glas herabzusetzen. Bei Abnahme größerer Posten können die Mitglieder einen weiteren Rabatt gewähren.

Der Film vom Domfest

:: **Speyer**, 2. Dez. Gestern wurde im Kath. Vereinshaus zum ersten Mal der Film vorgeführt, in dem die Festtage der 900 Jahr-Feier des Kaiserdoms festgehalten sind und der nun in ganz Deutschland den Glanz und die Würde des hohen Festes auf der Leinwand zeigt. Höhepunkte des vorzüglich gelungenen Films, der auch als Werbung für die alte deutsche Kaiserstadt hinausgehen soll, sind die große Prozession, die Feier auf der Limburg und das Schlußbild mit dem beleuchteten Dom.

Bilanz des Pfälzer Kriegerappells.

* **Landau**, 2. Dez. Der Hauptausschuß des pfälzischen Kriegerappells hielt seine Schlußsitzung ab und gab eine Bilanz über den Verlauf des Festes. Aus dem Zahlenbild ist zu entnehmen, daß die Einnahmen rund 35 000 ℳ betragen und die Ausgaben vollkommen decken. Der finanzielle Abschluß ist befriedigend. Aus der Arbeitsleistung des Büros des Kriegerappells wurde bekannt, daß insgesamt 16 500 Schreiben abgefertigt wurden. Mit der Vorbereitung waren 8 Personen ständig beschäftigt.

Wingertversteigerung

* **Edenkoben**, 2. Dez. Im Winzerhaus wurden eine Anzahl Weinberge versteigert. Dabei wurden für 183 Dezimalen der verschiedensten Lagen zusammen 2795 Mark erzielt.

Aus Hessen

* **Worms**, 2. Dez. In einem Gasthaus hat sich in der Nacht zum Montag ein Mann im Alter von etwa 25 Jahren erhängt. Nach aufgefundenen Papieren dürfte es sich um den landwirtschaftlichen Volontär Erich Hecker aus Bayern handeln. — Bei einer Revision wurden vier Kuhhalter aus den Gemeinden Dolgesheim, Eimsheim und Weloersheim ermittelt, die in letzter Zeit fortgesetzt gewässerte und entrahmte Milch als Vollmilch in die Stadt Worms einführten und verkauften. Strafverfahren ist eingeleitet.

* **Darmstadt**, 2. Dez. In einer Kundgebung der hessischen Verwaltungsbürobeamten und des Verbandes der hessischen Justizbürobeamten wird in eindringlicher Weise auf die Notlage hingewiesen, die die vorgesehene Gehaltskürzung bei den Kanzleigehilfen hervorrufen müsse. Es wird an das Verantwortungsgefühl des Landtages appelliert, wenn er über die Vorlage des Finanzministers beraten und beschließen würde. Die Kanzleigehilfen dürften nicht das Opfer und der Prügelknabe der schlechten Lage der hessischen Staatsfinanzen sein, die sie nicht im geringsten verschuldet hätten.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 3. Dezember 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 561

Bad. Maschinenfabrik und Eisengießerei

vormals G. Sebold und Sebold u. Neff in Durlach

Die Beschäftigung der Gesellschaft im GJ. 29/30 war entsprechend der innerdeutschen und Weltwirtschaftskrise uneinheitlich und insbesondere gegen Ende des Geschäftsjahres rückläufig. Der anerkannten Qualität der erzeugten Fabrikate sei es zu danken gewesen, daß trotzdem ein befriedigender Abschluß vorgelegt werden könne. Für das Ergebnis des laufenden Jahres werde neben dem weiteren Verlauf der Weltwirtschaftskrise die baldige Durchführung der überall im Gang befindlichen Maßnahmen zur Senkung der Gestehungskosten von entscheidender Bedeutung sein. Gelinge es, auf diesem Wege einen Ausgleich für den Absatzrückgang zu schaffen, so könne man hoffen, wieder ein angemessenes Resultat zu erzielen.

Bei einem Rohertrag von 2,80 (i. V. 2,75) Mill. ℳ beanspruchen Betriebsunkosten 0,81 (0,86) Mill. und die Handlungsunkosten 1,12 (1,18) Mill. ℳ. Nach 229 740 (224 208) ℳ Abschreibungen verbleibt einschl. 113 808 (112 928) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 332 178 (i. V. 404 609) ℳ. Wie schon gemeldet, sollen hieraus die StA. 9 (10) v. H., die VA. und die Genußrechte wieder je 6 v. H. Dividende erhalten. Für Neuvortrag verbleiben 113 772 ℳ aus der Bilanz: Immobilien 1,71 (1,75) Mill. ℳ, Werkzeugmaschinen 0,53 (0,56), Gießereieinrichtung 0,106 (0,129), Maschinenbauvorräte 1,50 (1,63), Wechsel 0,57 (0,86), Kontokorrent einschl. Bankguthaben 1,60 (1,71), Aktienkapital 3,22 (unv.), Reservefonds 0,50 (unv.), Obligationen 0,14 (0,14); Anz., Prov. u. verdiente noch nicht bezahlte Löhne 0,34 (0,35), Verschiedene Kreditoren 1,54 (1,75), Bürgschaften 302 113 (346 410) ℳ.

☉ **HV. im Iduna-Germania-Konzern.** (Eig. Dr.) Nachdem die in der AR.-Sitzung vom 24. Okt. beschlossene Volleinzahlung des AK. der Germania-Iduna-Lebensversicherung AG. durch den Großaktionär durchgeführt ist, ist das AK. mit Zustimmung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherungen endgültig auf 4 Mill. ℳ voll eingezahlter Aktien festgelegt worden. Die HV. genehmigte den Ankauf und die Einziehung von 2 Mill. ℳ Aktien zwecks Amortisation mit dem Ziel der endgültigen Festsetzung des AK. auf 4 Mill. ℳ. Der bisherige Geschäftsverlauf sei befriedigend. Es sei zumindest mit der Ausschüttung einer Dividende in Vorjahrshöhe, also 12 v. H. zu rechnen. Die ao. HV. der Iduna-Transport- u. Rückversicherungs-AG. beschloß die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft auf insgesamt 10 Mill. ℳ. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung erfolgt durch den Großaktionär der Iduna-Germania-Gruppe, der Rossia International Corporation Hartford Conn. Zu diesem Zwecke wurde die Herabsetzung des derzeit 1 Mill. ℳ mit Vorzg. Einzahlung betragende AK. auf 250 000 ℳ durch Befreiung der Aktionäre von der Nachzahlungsverpflichtung auf die Aktien beschlossen. Die HV. beschloß ferner die Umwandlung der Namens- in Inhaberaktien.

* **Bremer Versicherungsunion genehmigt.** Die ao. HV. der Roland Versicherungs-AG. genehmigte den Verschmelzungsvertrag mit der Securitas, Bremer allgemeinen Versicherungs-AG. — In der ao. HV. der Assecuranz Comp. Bremen wurde der Fusionsvertrag mit der Deutschen Versicherungsgesellschaft in Bremen genehmigt.

* **Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG. in Köln — Wieder 7 v. H. Dividende.** Wie wir erfahren, findet die Bilanzsitzung der Gesellschaft, in der der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929-30 zur Vorlage kommen wird, am 11. 12. statt. Es ist mit der Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. für das AK. von 12,06 Millionen zu rechnen.

* **Waggonfabrik AG. in Uerdingen.** Die Gesellschaft wird wieder 10 v. H. Dividende zur Verteilung bringen.

* **Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau.** Nach Mitteilung in einer Aufsichtsratssitzung ist das dritte Quartal 1930 trotz der allgemeinen Depression nicht ungünstig verlaufen. Für die ersten drei Vierteljahre halten sich die Angaben auf einer Vorjahreshöhe. In der Frage der Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens ist laut „B.T." noch keine Entscheidung erfolgen. Ueber die Dividende (Vorjahr 9 v. H.) können noch keine Angaben gemacht werden.

* **Julius Pintsch AG. (Berlin).** Angesichts der seit Beginn des Geschäftsjahres bis August zu verzeichnenden Beschäftigungsabnahme, die sich seitdem allerdings nicht verschlechtert hat, muß laut T.O.T. eine starke Dividendenreduktion (im Vorjahr 12 v. H.) als wahrscheinlich gelten.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg

Die Gesellschaft, die für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr bekanntlich wieder 5 v. H. Dividende aus 2,211 (2,743) Mill. ℳ Reingewinn vorschlägt, führt in ihrem Geschäftsbericht nach Betrachtungen über die allgemeine Wirtschaftskrise aus, daß es ihr zustatten kam, daß sie mit Rücksicht auf die zumeist lange Ausführungsdauer ihrer Objekte noch Arbeitsvorrat hatte. Auch sei es ihr durch die konstruktive Entwicklung verschiedener ihrer Geschäftszweige möglich gewesen, Erfolge in der Hereinnahme von Aufträgen zu erzielen, so daß ein entsprechender Auftragsbestand in das neue Jahr mit hinüber genommen werden konnte. Die Anzahl der Beschäftigten betrug am 30. 6. 1930: 14 050 gegen 15 080 i. V.

In der Bilanz werden die Anlagekonten wenig verändert mit 23,323 (23,056) Mill. ℳ ausgewiesen. Materialien gingen auf 10,052 (12,586) Mill. ℳ zurück, während sich die halbfertigen Arbeiten auf 32,559 (31,035) Mill. ℳ erhöhten. Wertpapiere und Beteiligungen haben kaum verändert mit 0,846 (0,812) Mill. ℳ zu Buch. Bankguthaben gingen auf 1,940 (2,189) Mill. ℳ zurück, Außenstände stiegen auf 38,572 (31,870) Mill. ℳ. Kasse und Wechsel erscheinen mit 1,588 (1,288) Mill. ℳ. Andererseits betragen bei unverändertem Aktienkapital von 29,6 Mill. Mk. und unveränderten Reserven von 2,2 Mill. ℳ die Teilschuldverschreibungen 2,907 (2,820) Mill. ℳ, Hypothekendarlehen 13,046 (14,062) Mill. ℳ, Bankschulden 8,268 (6,130) Mill. ℳ, Waren- und sonstige Schulden 25,429 (20,858) Mill. ℳ und Anzahlungen von Bestellern 27,061 (19,873) Mill. ℳ. Ausführungen über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres werden nicht gemacht. (Hauptversammlung 17. 12.)

* **Carl Kästner AG., Leipzig. — Verlustabschluß.** Das Unternehmen legt einen Verlustabschluß für 1929/30 vor.

Kapitalverflechtungen Deutschlands mit dem Auslande

11 Milliarden ℳ kurzfristige Schulden — 26 Milliarden ℳ Gesamtinvestitionen des Auslandes — 10 Milliarden ℳ deutsche Anlagen im Ausland

Das Statistische Reichsamt übergibt soeben eine interessante Arbeit der Oeffentlichkeit, die den Umfang der deutschen Kapitalverflechtung mit dem Auslande zu ermitteln sucht, aus der wir einen kurzen Auszug bereits veröffentlichten. Eine Erfassung in streng statistischem Sinne war nur für die Obligationenverschuldung möglich. Für die anderen Posten mußten die Unterlagen durch umfassende Schätzungen ergänzt werden. Trotzdem liegt soviel Material vor, daß zum ersten Male Zahlen gegeben werden können, die als zuverlässig anzusprechen sind.

Die gegenwärtige Höhe der deutschen kurzfristigen Auslandsverschuldung ist auf mindestens 10,8—11,8 Milliarden Mark zu schätzen. Bei den großen deutschen Banken betrug sie Ende 1929 8,18 Milliarden ℳ; für sämtliche Banken ist sie auf 8,6 Mrd. ℳ anzunehmen. Für Ende September 1930 ist die kurzfristige Auslandsverschuldung der gesamten Bankwelt auf rd. 8,8 Mrd. ℳ zu schätzen. Im 1. Halbjahr 1930 haben sich die Auslandsschulden der Banken kaum verändert. Im 3. Vierteljahr ist ein erheblicher Rückgang festzustellen. Die Zahlungsbilanz dieses Vierteljahrs weist einen ungeklärten Saldo von 700 Mill. ℳ auf, die Kapitalausfuhr der Monate Juli bis September dürfte aber noch höher gewesen sein. Der über 700 Mill. ℳ hinausgehende Teil der Kapitalausfuhr muß durch Stützungskredite (z. B. der B. I. Z.) gedeckt worden sein. Im Oktober setzte sich die Bewegung fort. In diesem Monat sind mindestens 300 Mill. ℳ zur Deckung der vom Ausland abgezogenen Kredite, der vom Auslande zurückströmenden deutschen Effekten und zum Zwecke der Kapitalflucht verwandt worden. — Die kurzfristige Auslandsverschuldung der öffentlichen Körperschaften betrug am 30. Sept. 1930 rd. 500 Mill. ℳ. Die Entwicklung der Bankenverschuldung in den letzten Jahren zeigt folgendes Bild:

(in Mill. ℳ)	1926	1927	1928	1929
bei den Banken	3,5	5,7	7,6	8,6
bei öffentlichen Körperschaften	0,3	0,2	0,3	0,5

Sehr schwierig ist es, die anderen kurzfristigen Auslandsschulden zu schätzen. In erster Linie dürften es Handelsschulden sein. Betrachtet man die ungeklärten Saldi der Zahlungsbilanzen der letzten Jahre, so erscheinen nur Zahlen von 2—3 Milliarden ℳ für die kurzfristige Auslandsverschuldung außerhalb der Banken als wahrscheinlich. Die obere Grenze dieser Schätzung gilt für den Fall, daß in den Jahren 1929 und 1930 eine Kapitalflucht in Höhe von 1 Milliarde ℳ stattgefunden hat.

Bei der langfristigen Auslandsverschuldung liegen genaue Unterlagen wenigstens für den Hauptposten, die langfristigen Auslandsobligationen, vor. Der Umlauf an langfristigen Auslandsobligationen betrug am 30. Juni 1930: 8,29 Milliarden ℳ, am 30. Sept. 1930: 8,32 Mrd. ℳ. Hiervon entfielen auf die öffentlichen Körperschaften 3,68 Milliarden ℳ, auf die Privatwirtschaft (einschließlich der öffentlichen Unternehmungen in privatrechtlicher Form) 4,39 Mrd. ℳ, auf Zweckverbände 87 Mill. ℳ und auf kirchliche Körperschaften 154 Mill. ℳ. Außer den im Auslande begebenen deutschen Schuldverschreibungen haben Ausländer auch in beträchtlichem Maße deutsche Inlandsschuldverschreibungen erworben. Erfaßbar sind sie nur, soweit sie bei den deutschen Banken liegen. Diese Bestände betrugen zu Ende der Jahre

	1926	1927	1928	1929	
auf	393,5	463,6	637,2	765,5	Mill. ℳ.

Das Ausland beteiligte sich, soweit Ermittlungen möglich waren, an insgesamt 724 deutschen Unternehmungen. 483 dieser Firmen hatten die Form von Aktiengesellschaften, 210 waren G. m. b. H.'s und 31 hatten andere Rechtsform. Der Nominalwert, den die Ausländer übernahmen, beträgt 1,5 Mrd. ℳ. Da aber Aufgeld bezahlt worden ist, so darf der Beteiligungsbetrag mit rd. 2,5 Mrd. ℳ angenommen werden. Außerdem sind die Filialen ausländischer Unternehmungen zu berücksichtigen, sodaß man zu einem Gesamtbetrage von mindestens 4 Mrd. ℳ kommt. Der Wert der deutschen Grundstücke in ausländischen Händen ist mit 2 Milliarden ℳ eingesetzt worden. Das Gesamtbild der Verschuldung und Ueberfremdung Deutschlands Ende September 1930 sieht danach folgendermaßen aus:

kurzfristige deutsche Verschuldung	10,8 bis 11,8	Mrd. ℳ
langfristige deutsche Verschuldung	9,3	„ „
ausländ. Anlagen in Beteiligungen u. Filialen	4,0	„ „
ausländische Anlagen in Grundstücken	2,0	„ „
Insgesamt	26,1 bis 27,1	Mrd. ℳ

Die Auslandsforderungen der deutschen Banken betrugen am 31. Dez. 1929: 4,47 Mrd. ℳ. Wenn man noch den Devisenbestand der Reichsbank berücksichtigt und auch die beträchtlichen Forderungen der Privaten in Betracht zieht, so kommt man zu einer Summe von 4,8—5,8 Mrd. ℳ zugunsten Deutschlands. Neben diesen kurzfristigen Forderungen kann man den Besitz Deutscher an ausländischen festverzinslichen Wertpapieren auf 750 Mill. bis 1 Mrd. ℳ annehmen. Deutsche Beteiligungen sind ferner an 953 ausländischen Firmen festgestellt worden. Wenn man noch den Aktienbesitz der Deutschen im Auslande in Betracht zieht, so kommt man zu einer Gesamtsumme langfristiger Auslandsanlagen von 4—5 Mrd. ℳ. Die deutschen Auslandsanlagen (kurz- und langfristig zusammen) betragen also insgesamt 8—10 Mrd. ℳ. Der Passivsaldo Deutschlands beläuft sich demnach auf 16,3—17,3 Mrd. ℳ, während vor dem Kriege (Ende 1913) ein Aktivsaldo von mindestens 20 Mrd. Mark vorhanden war. (Wd.)

Im Vorjahre sind noch 1885 ℳ Reingewinn erzielt worden. Der Geschäftsgang ist in allen Abteilungen für Geldschränke und für Luftpumpen unbefriedigend gewesen. Auch in den letzten Monaten des neuen Jahres sind die Umsätze zurückgegangen. Die weiteren Aussichten sind sehr unsicher.

* **F. Thörls Ver. Harburger Oelfabriken AG., Harburg. — Dividendenrückgang bevorstehend.** Die nach Berlin einberufene ao. HV. genehmigte eine Satzungsänderung, nach der künftig die Umwandlung der bisherigen Inhaberaktien in Namensaktien zulässig ist. Dieser Beschluß wurde von der Verwaltung mit dem Wunsch einiger Großaktionäre begründet. Im laufenden Jahre hat sich der Geschäftsgang bei dem Unternehmen insbesondere im Zusammenhang mit der ungleichmäßigen Preisentwicklung der Rohstoffe und Oelkuchenerzeugnisse ungünstiger gestaltet. Auch sind die Umsätze gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben. Unter diesen Umständen ist bei der Gesellschaft auf alle Fälle mit einer Dividendensenkung zu rechnen. Ein Dividendenausfall scheint auf Grund der bisherigen Gewinnergebnisse allerdings wenig wahrscheinlich (i. V. 6 v. H.).

* **Neue Stillegung in der thüringischen Zementindustrie.** Die Verwaltung der Dornburg-Steudnitzer Portlandzement- und Kalkwerke Ollendorf u. Vertuin Steudnitz bei Jena sieht sich infolge der immer mehr anschwellenden Zementvorräte gezwungen eine einschneidende Einschränkung in ihren Betrieben vorzunehmen. Infolge dieses Beschlusses ist ein Stillegungsantrag eingereicht worden. Voraussichtlich wird der Betrieb für mehrere Wochen geschlossen werden.

* **Oberschlesische Holzindustrie AG., Beuthen. — 240 HGB.** Der HV. am 18. Dez. werden die Abschlüsse per 31. Oktober 1929 und 1930 zur Genehmigung vorgelegt werden. Außerdem wird Anzeige gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des 1,75 Mill. ℳ betragenden Grundkapitals gemacht und über die danach zu treffenden Maßnahmen beschlossen werden. Die Gesellschaft hat bekanntlich im Sommer d. J. ihre Zahlungen eingestellt.

* **Teilweise Betriebsstillegung der Mechanische Weberei am Fichtelbach, Augsburg.** Die Gesellschaft sieht sich wegen verringerter Geschäftsmöglichkeit gezwungen einen Teil ihres Betriebes stillzulegen. Ob und wie weit sich noch weitere Einschränkungsmaßnahmen als notwendig erweisen, wird von der Verbesserung der Verkaufsmöglichkeit und der Preise abhängig sein.

* **Rudolf Karstadt AG. — Vor einer Kapitalerhöhung der Epa.** Nach Mitteilung der Verwaltung in der gestrigen AR.-Sitzung sind die Gesamtumsätze der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaft Epa im laufenden Geschäftsjahre entsprechend dem Ausbau der Gesellschaften gestiegen. Die Verwaltung hat angeregt, das Kapital der Epa dem Umfang des Unternehmens, das jetzt schon einen Jahresumsatz von annähernd 100 Millionen ℳ erzielen dürfte, entsprechend zu erhöhen. Endgültige Beschlüsse sind insbesondere mit Rücksicht auf die entstehenden Steuern und Kosten noch nicht gefaßt. Sollte eine Kapitalerhöhung beschlossen werden, so beabsichtigt die Rudolf Karstadt AG., die Epa-Aktien in ihrem Portefeuille zu behalten.

Dividendenkürzung bei Stollwerck

In der gestrigen AR.-Sitzung der Gebr. Stollwerck A.G. Köln wurde in Bestätigung unserer früheren Ankündigung beschlossen, der o. HV. am 30. Dez. für das Geschäftsjahr 1929/30 eine Dividende von nur 5 (9) v. H. auf die StA. und von wieder 6 v. H. auf die VA. vorzuschlagen. Der Reingewinn beläuft sich nach Verrechnung von 741 249 (i. V. 752 537) ℳ Abschreibungen einschl. 124 981 (110 677) ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf insgesamt 860 221 (1 527 880) ℳ. Nach Angabe der Verwaltung werden die Ergebnisse des Mitte des Jahres mit dem Reichardt-Konzern geschlossenen Vertrages erstmalig im Geschäftsjahr 1930/31 in Erscheinung treten, im ganzen aber erst nach vollendeter Umstellung, also im Geschäftsjahr 1931/32. Die Abgabepflicht aus dem Vertrage beginnt mit dem Anfang 1932/33. Indessen läßt sich heute schon sagen, daß sich der Umsatz in der erwarteten Weise entwickeln werde und daß die technische Umstellung programmäßig zur Durchführung kommt.

* **Saale Getreide AG., Halle/S. — Verlustabschluß.** Die Umsätze der Gesellschaft haben in dem am 31. 8. 30 abgelaufenen Geschäftsjahr 1929-30 eine befriedigende Entwicklung genommen. Doch waren infolge der schweren Agrarkrise erhebliche Einbußen bei den Außenständen zu beklagen. Nach Auflösung des Reserve- und Delkrederefonds sowie nach Abschreibung von insgesamt 220 996 (80 523) ℳ verbleibt bei einem Bruttogewinn von 319 250 (341 793) ℳ ein Verlust von 224 629 (Gewinn 14 367, daraus 4 v. H. Dividende) ℳ. Zur Beseitigung dieses Verlustes und zur Schaffung einer Reserve für noch zu erwartende Schäden soll, wie bereits mitgeteilt, das 500 000 betragende AK. im Verhältnis von 5:1 auf 100 000 ℳ herabgesetzt und wieder auf 300 000 ℳ erhöht werden, durch Ausgabe neuer Aktien im Nennwert von 1000 ℳ zum Kurse von 100 v. H. zuzüglich Kosten. In der Bilanz waren u. a. Bankguthaben mit 27 703 (76 926) ℳ, Wechsel mit 124 984 (60 113) ℳ, Außenstände mit 989 005 (1 097 143) Mark und Waren mit 174 757 (162 486) ℳ gegenüber den Gläubigern von 1 237 010 ℳ (749 310) ℳ ausgewiesen. (Hauptversammlung 5. 12.)

Kupfer- und Zinkhüttenproduktion

Nach Mitteilung der Metallgesellschaft AG. Frankfurt am Main, belief sich die Kupfer-Hüttenproduktion der Welt im Oktober 1930 auf 144 210 Meter To. gegenüber 141 549 im September ds. Js. Es entfallen hiervon auf Amerika 101 814 (101 568), Afrika 17 003 (15 150), Europa 16 893 (16 101), Asien 7303 (7123) und Australien 1200 (1062) Tonnen. Die Produktion im Tagesdurchschnitt betrug im Oktober 4652 gegen 4718 im September und gegen 5335 im Oktober des Vorjahres. — Die Zink-Hüttenproduktion belief sich in den USA. auf 37 140 (36 034), in Kanada auf 10 038 (10 131), Deutschland 7086 (7071), Frankreich 9680 (9860), Australien 4714 (4587) und in England 5858 (3832). Eine Gesamtziffer der Zinkhütten-Produktion läßt sich nicht ermitteln, da die Angaben für Belgien, Polen und die Niederlande fehlen.

Erhöhte Metallhalbzeug-Ausfuhr

Die Ausfuhr von Metallhalbzeug aus Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Zink, Zinn und ihren Legierungen belief sich im Oktober 1930 nach den in der „Metallwirtschaft" veröffentlichten Berechnungen des Zentralverbandes der deutschen Metall-Walzwerks- und Hütten-Industrie E. V., Berlin, auf 8843 To. im Werte von 12 617 000 ℳ gegen 8270 To. im Werte von 11 864 000 ℳ im Oktober 1929. Die Gesamtziffer für die Oktoberausfuhr verteilt sich auf die einzelnen Halbzeuggruppen wie folgt: 410,9 To. Aluminiumhalbzeug, 944,2 To. Bleihalbzeug, 794,8 To. Zinkhalbzeug, 38,6 To. Zinnhalbzeug, 34,8 To. Nickelhalbzeug, 2470,2 To. Kupferhalbzeug, 3149,7 To. Halbzeug aus Kupferlegierungen. In den ersten 10 Monaten 1930 belief sich die gesamte Halbzeugausfuhr auf 88 094,8 To. im Werte von 140 082 000 ℳ gegen 74 553,2 To. im Werte von 130 730 000 ℳ in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Der Einheitswert des ausgeführten Halbzeuges stellte sich im Oktober 1930 auf 143 ℳ je Dz. gegen 144 ℳ im September 1930 und 190 ℳ im Oktober 1929.

* **Erhöhung der Zinkblechpreise.** Die Südd. Zinkblechhändlervereinigung hat ihre Preise mit Wirkung ab heute um 1 v. H. erhöht, nachdem sie diese am 26. November um 2,25 v. H. ermäßigt hatte.

* **Hamburger Kaffee-Wochenbericht** vom 29. Nov. („Deskaffee" Hamburg 8.) Der Kaffeemarkt verkehrte auch in der abgelaufenen Berichtswoche in ruhig wenig veränderter Haltung. Brasilien ist für Rios und feine Santos weiter nachgiebig, wogegen die Offerten für gewaschene mittelamerikanische Kaffees verhältnismäßig recht hoch sind. Der Handel und der Konsum verhalten sich weiter abwartend in der Annahme, daß das Mitte Dezember ablaufende Moratorium sowie die bevorstehende Aufhebung des brasilianischen Zwangswechselkurses einen stärkeren Verkaufsdruck Brasiliens zur Folge haben werden. Da der Konsum schon seit längerer Zeit wenig gekauft hat, ist eine Belebung des Geschäftes und eine Steigerung für greifbare Kaffees in nächster Zeit wahrscheinlich.

* **Hanfbericht.** Berlin, 2. Dez. In Italien hält die lebhafte Nachfrage bei einstweilen unveränderten Preisen an. In Jugoslawien kommen zur Zeit nur minderwertige Qualitäten an den Markt.

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften

im ersten Vierteljahr 1930

Eine neue Untersuchung von „Wirtschaft und Statistik" über die Abschlüsse der Börsen- und Millionengesellschaften, umfaßt die Unternehmungen, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. 1. und 31. 3. 1930 liegt. Zu diesem Termin schließen nur wenige Gesellschaften ab, jedoch nur etwa 9 v. H. des Kapitals aller am 31. März bestehenden deutschen Aktiengesellschaften (23,9 Milliarden ℳ Kapital) erfaßt werden konnten, und zwar sind dies 107 Gesellschaften mit rund 1,5 Milliarden ℳ Nominal-Kapital.

Maßgebend beeinflußt wurden die Ergebnisse durch die Bilanzen von Gelsenkirchen, Rheinstahl, Karstadt, Schuckert Phönix und Tietz mit zusammen annähernd 900 Mill. ℳ Nominalkapital. Infolgedessen zeigt die Untersuchung ein günstigeres Bild als es der Konjunkturlage entsprach. Der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ist von 6,8 auf 7,9 v. H. des bilanzmäßigen Eigenkapitals gestiegen; die durchschnittliche Dividende hat sich von 7,5 auf 7,8 v. H. des berechtigten Aktienkapitals erhöht. Bei allen erfaßten Unternehmungen sind die Anlagen um 89 Mill. ℳ gestiegen, die Beteiligungen und Effekten um 78 Mill. ℳ und die Vorräte um 9 Mill. ℳ, während die flüssigen Mittel zurückgegangen sind. Auf der Passivseite hat das eingezahlte Aktienkapital um 23 Mill. ℳ abgenommen, die offenen Reserven sind um 80 Mill. ℳ gestiegen (einschließl. Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds um 87 Mill. Mark. Die langfristige Verschuldung nahm um 65 Mill. ℳ zu, die kurzfristige um 30 Mill. ℳ. In der Industrie der Grundstoffe haben sich Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust und die durchschnittliche Dividende erhöht.

In der verarbeitenden Industrie haben sich die Bilanzergebnisse gegenüber dem Vorjahr fast gar nicht verändert. Auch die Bilanzen der 13 erfaßten Unternehmungen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung zeigen ein wenig verändertes Bild. Im Warenhandel sind die Bilanzen von Karstadt und Tietz maßgebend für die Geschäftsergebnisse. Der Jahresreingewinn ist um 5,7 Mill. ℳ gestiegen, dadurch erhöht sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 7,9 v. H. auf 10,4 v. H. des bilanzmäßigen Eigenkapitals, die durchschnittliche Dividende von 8,5 auf 10,5 v. H. Jedoch ist eine starke Verminderung der Liquidität bei gleichzeitiger Erhöhung der kurzfristigen Finanzierung zu beobachten. Die durchschnittlichen Geschäftsergebnisse der Beteiligungsgesellschaften zeigen einen leichten Rückgang. Im Verkehrswesen verschlechterten sich die Geschäftsergebnisse, wie auch schon in den Vorjahren. Der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ging bei den Bahnen von 1,7 v. H. auf 0,9 v. H. zurück, die durchschnittliche Dividende von 1,5 auf 0,9 v. H.

Die Schrumpfung der Börsenumsätze

Das Aufkommen an Börsenumsatzsteuer lag im Oktober mit 1,48 Mill. ℳ zwar etwas über dem seit Geltung der gegenwärtigen Stempelsätze im September 1930 verzeichneten Tiefstand (Septemberaufkommen nur 1,36 Mill. ℳ), jedoch ist das Oktoberaufkommen nach dem Septemberertrag das geringste dieses Jahres und zeugt von der weiteren außerordentlichen Schrumpfung der Börsenumsätze.

Insgesamt liegt das Börsenumsatzsteueraufkommen in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um 36 v. H. unter dem der gleichen Vorjahrszeit, nachdem schon 1929 gegenüber dem vorangegangenen Jahr eine Abnahme um 36 v. H. gebracht hatte.

Im Durchschnitt der Monate September und Oktober zeigt sich gegenüber der gleichen Vorjahrszeit eine Schrumpfung der Börsenumsatzsteuer um 31 v. H. und gegenüber 1928 um 54 v. H. Demgegenüber liegt das durchschnittliche Kursniveau nur um 23 v. H. bzw. 33 v. H. unter 1929 und 1928.

Die Umsätze sind also, wie man aus dem Aufkommen an Börsenumsatzsteuer schließen kann, weit stärker zurückgegangen als das Kursniveau: eine Erscheinung, die sich nicht nur in Deutschland, sondern auch an den anderen wichtigen Börsenplätzen feststellen läßt. Wenn man weiter berücksichtigt, daß 1930 zweifellos ein wesentlich höherer Teil des Aufkommens an Börsenumsatzsteuer auf Geschäfte in festverzinslichen Papieren entfällt, so ist anzunehmen, **daß die Aktienumsätze 1930 mindestens um 36 v. H., wahrscheinlich aber um bald 40 bis 50 v. H. gegen das Vorjahr geschrumpft sind.**

Ueber die Bewegung des Aufkommens an Börsenumsatzsteuer in den einzelnen Monaten unterrichtet die folgende Uebersicht:

Ertrag an Börsenumsatzsteuer in Mill. ℳ

Monat	1927	1928	1929	1930
Januar	6,89	4,82	4,18	2,28
Februar	12,14	3,70	3,10	2,28
März	9,90	2,64	2,87	1,55
April	7,02	3,54	3,00	2,01
Mai	11,04	5,40	3,14	1,96
Juni	10,53	7,06	2,54	1,90
Juli	5,30	5,76	2,74	1,60
August	4,46	3,12	2,16	1,58
September	4,09	2,96	1,92	1,36
Oktober	4,02	3,18	2,26	1,48
November	4,52	3,87	2,59	—
Dezember	3,60	4,06	3,04	—

* **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG. Bochum.** Die Gesellschaft hat, wie in der AR.-Sitzung mitgeteilt wurde, in den ersten 7 Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres eine sehr günstige Absatzentwicklung zu verzeichnen gehabt, so daß trotz der einsetzenden rückgängigen Konjunktur der auf den 2. Jan. einberufenen HV. die Verteilung von 14 v. H. Dividende vorgeschlagen wird.

* **Weitere Betriebsstillegung in der mitteldeutschen Tabakindustrie.** Die Zigarren- und Rauchtabakfabriken Gebr. Ungewitter AG. in Wanfried und Eschwege haben sich gezwungen gesehen, einen Stillegungsantrag für ihre Betriebe in Wanfried und Sickerode zum 31. Dezember ds. Js. zu stellen. Ferner haben die Zigarrenfabriken Ernst Ackermann in Eschwege und eine Anzahl weiterer kleiner mittlerer Betriebe im Werratal Anträge auf Betriebsstillegung gestellt. Bei der Firma Ackermann werden allein 450 Arbeiter entlassen werden.

* **Hackebeil AG., Berlin — § 240 HGB.** Nach der in der Hauptversammlung am 17. 4. 1930 zwecks Beseitigung der Unterbilanz und Vornahme ao. Abschreibungen und Rückstellungen beschlossenen Herabsetzung des Aktienkapitals der Hackebeil AG., Buchdruckerei und Verlag von 4 Mill. ℳ um 3 000 500 ℳ und Wiedererhöhung um 1 500 500 ℳ, die durchgeführt ist, sowie um weitere bis zu 1 Mill. ℳ beruft die Gesellschaft nunmehr auf den 28. Dezember eine ao. HV. ein, der Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust des 2,5 ℳ betragenden Aktienkapitals gemacht werden wird. Außerdem wird eine Ersatzwahl zum Aufsichtsrat vorgenommen.

* **Die Verzinsung der Aufwertungshypotheken vor dem Reichsrat.** Der Reichsrat beschäftigte sich am Dienstag mit der Verordnung über die Durchführung des Gesetzes über die Fälligkeit und die Verzinsung der Aufwertungshypotheken. Die Reichsregierung schlägt für die Aufwertungshypotheken ab 1. Januar 1932 bekanntlich einen Zinssatz von 7½ v. H. vor. Im Reichsrat beantragte Preußen, den Zins nur mit 7 v. H. festzusetzen, da die Landwirtschaft 7½ v. H. nicht ertragen könne und eine zu starke Erhöhung des Zinssatzes auch die Preissenkungsaktion illusorisch machen würde. Der preußische Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 39 gegen 27 Stimmen abgelehnt und die Verordnung in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt.

* **Bitumen-Konvention verlängert.** Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen einer Verlängerung der Bitumen-Konvention sind jetzt erfolgreich abgeschlossen worden. Die Konvention ist um drei Jahre bis Ende 1933 verlängert worden. Der Mineralöl- und Asphaltwerk AG. ist eine höhere Exportquote zugebilligt worden. Die Konventionspreise sind um 1 ℳ je 100 Kg. ermäßigt worden.

* **Vollstreckung deutscher Urteile und Schiedssprüche in der Schweiz.** Wie uns die Handelskammer Mannheim mitteilt, können ab 1. Dez. 1930 deutsche Urteile und Schiedssprüche in der Schweiz unter bestimmten Voraussetzungen vollstreckt werden. Ueber die Einzelheiten erteilt die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Auskunft.

Der Aktienindex

Der vom Stat. Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 = 100) stellt sich für die Woche vom 24.—29. November 1930 auf 88,3 gegenüber 91,8 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 82,0 (86,0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 78,4 (81,6) und Gruppe Handel und Verkehr 112,9 (115,0). Für den Durchschnitt des Monats November 1930 ist der Index mit 93,3 gegenüber 96,8 im Durchschnitt Oktober 1930 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 87,1 (92,2), Gruppe verarbeitende Industrie 81,4 (84,4) und Gruppe Handel und Verkehr 115,5 (118,7).

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierte Pfunde gegen

New York	485,31	Schweiz	25,05⅞	Stockholm	18,10
Paris	123,86	Holland	12,06⅛	Madrid	43,35
Brüssel	34,82	Oslo	18,16	Dollar geg. Mk.	4,1947
Mailand	92,80	Kopenhagen	18,15½	Pfunde	20,38

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 2. Dez.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse im Gegensatz zu gestern geringer. Das Geschäft in Rotterdam ist ziemlich still. Für Erzreisen wurden 0,40—0,50 Gulden per Last für Ruhrhäfen bezahlt, doch wird nur sehr wenig Kahnraum angenommen. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,10—1,20 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt noch immer 30 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Die Folgen des 7½ proz. Aufwertungszinses

Die Festlegung des Aufwertungszinsfußes auf 7½ v. H. läßt naturgemäß die Frage aktuell werden, wie sich die deutschen Realkreditinstitute zu diesem Beschluß des Reichskabinetts stellen. Der erste Kündigungstermin des Hypothekengläubigers ist der 1. Jan. 1931. Es bleibt also nicht mehr viel Zeit übrig, um sich zu entschließen. Die Hypothekenbanken scheinen die Kündigung von ersten Hypotheken nicht zu planen. Wo solche Kündigungen vorgekommen sind, handelt es sich um Einzelfälle, in denen besondere Gründe zur Kündigung vorlagen. — Anders liegen die Dinge bei den zweiten Hypotheken. Hier beabsichtigen die Hypothekenbanken zu dem schnellsten Termin die Kündigung auszusprechen, der denkbar ist. Dabei spielt wohl der Gedanke eine Rolle, die Grundstücksbesitzer zu einer Umschuldung zu veranlassen und die nachrangigen Hypotheken, wenn es die Bestimmungen zulassen, in die erste Hypothek einzurangieren.

Die ersten Kündigungen wird man, um Reibungen zu vermeiden, vielleicht zum April 1932 aussprechen. Die privaten Forderungen sollen sofort gekündigt werden. Anders liegen die Dinge bei den Versicherungs-Gesellschaften. Es sind Bestrebungen im Gange, alle Versicherungsunternehmungen zu veranlassen, möglichst einheitlich vorzugehen; jedoch sind diese noch nicht abgeschlossen. Die Kündigung von Hypotheken durch die Versicherungsgesellschaften hängt in der Hauptsache davon ab, welche Summen sie im Jahre 1932 für den Aufwertungsstock benötigen. Mit teilweisen Kündigungen ist zu rechnen. — Die Landschaften haben durchweg Amortisationshypotheken, die im Rahmen des Tilgungsplanes weiterlaufen. — Wenn man bei den Realkreditinstituten auch jede Rücksicht auf die Umschuldungsaktion nehmen wird, so werden sich Reibungen doch nicht ganz vermeiden lassen. Allerdings hängt alles von der Gestaltung des Geldmarktes ab.

*** Starker Umsatzrückgang der S. A. André Citroën, Paris.** Aus dem Vorbericht über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr erfährt man, daß der Rohgewinn 174 (i. V. 100) Mill. Fr. beträgt. Davon erhalten die Rücklagen 115 (102) Mill. Nach Tilgung der Unkosten und sonstigen Lasten verbleiben 41,78 (43,21) Mill. Fr. Reingewinn. Die Dividende wird wiederum mit 7 v. H. auf 100 Mill. Fr. A-Aktien und 8 v. H. auf 300 Mill. Fr. B-Aktien vorgeschlagen. Der Umsatz, der schon in dem Ende Mai abgelaufenen Halbjahr auf 1034 gegen 1180 Mill. Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen war, zeigt im Halbjahr Juni–November einen neuen starken Rückgang auf 775 (958) Mill. Fr., also fast um 20 v. H. Der Präsident der Gesellschaft, André Citroën, bestätigt heute durch die Presse, daß Meinungsverschiedenheiten im Verwaltungsrat aufgetreten sind. Es gilt als sicher, daß die Vertreter der Bank Lazard Frères u. Co. ausscheiden und damit die Beziehungen zu dieser Firma abgebrochen werden. Welches die neue Bankverbindung sein wird, ist noch nicht bekannt, doch vermutet man an der Börse, daß sich Schneider-Creuzot für Citroën interessiert, weil er als Großabnehmer für die Stahlwerke von Schneider wertvoll ist. Da Schneider enge Beziehungen zur Banque de l'Union Parisienne hat, vermutet man weiter, daß diese die Hauptbankverbindung von Citroën werden soll. Die GV. am 4. Dezember wird jedenfalls Klarheit bringen.

*** Deutsche Piano-Werke AG., Braunschweig — Liquidation.** Die Gesellschaft, über deren Vermögen bekanntlich Anfang Oktober das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden ist, beruft auf den 30. Dezember ihre ordentliche Hauptversammlung ein, der der Abschluß per 31. 12. 1929 sowie eine Zwischenbilanz per 30. 10. 1930 vorgelegt werden wird. Außerdem wird die Liquidation der Gesellschaft beantragt.

*** Gartenstadt-Gesellschaft Frankfurt a. M. AG. — Die Fusion mit der Tornow'schen Terrain AG.** Die GV. der Gartenstadt-Gesellschaft genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1929 mit einem Reingewinn von 88 080 (73 503) M. Zu der Fusion der Gesellschaft mit der Tornow'schen Terrain AG. wurde ausgeführt, daß diese große Gelände besitze, an denen die Gartenstadt AG. zwecks Errichtung von Kleinwohnungen Interesse habe. Den Aufsichtsräten der beiden Institute erschien aus diesem Grunde eine Zusammenfassung zweckmäßig. Gewährt werden für 2000 M Tornow-Aktien 1000 M Aktien der Gartenstadt. Von dem AK. der Tornow in Höhe von 1,8 Mill. M (eingezahlt 1,300 Mill. M) können 225 000 M eingezogen werden. Die Gartenstadt AG. erhöht ihr Kapital um 1,4 Mill. M auf 4 Mill. M. Die Zustimmung des Vertreters der Stadtgemeinde Frankfurt a. M., in deren Händen sich das Aktienkapital der Gartenstadt AG. befindet, erfolgte unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung.

*** Hildebrandsche Mühlenwerke A. G., Wölberg-Halle (Saale).** Die o. GV., in der ein Aktienkapital von 1 364 200 Mark mit 6 821 Stimmen vertreten war, genehmigte den bekannten dividendenlosen Abschluß für 1929/30 einstimmig. Wie mitgeteilt wurde, sei in den letzten 5 Monaten das Geschäft normal verlaufen. Der Vermahlungszwang schmälere die Geschäftsaussichten ganz erheblich. Die Gesellschaft habe, wie auch die anderen binnenländischen Mühlen, durch den Vermahlungszwang gewisse Vorteile gehabt, da dadurch die Konkurrenz der Hafenmühlen abgeschwächt worden sei. An das Brotgesetz halte sich heute kein Mensch mehr, nur die größeren Mühlen, die unter ständiger Aufsicht stehen, seien zur strikten Befolgung gezwungen. Das 60proz. Roggenmehl sei nicht zu den Preisen anzubieten, zu denen es heute gehandelt werde.

*** Kapitalzusammenlegung der Kasseler Brotfabrik, Mühlenwerk Wilhelm Röber AG., Kassel, im Verhältnis 100:1.** Wie erinnerlich, sollte eine Anfangs ds. Js. stattfindende außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft über die Zusammenlegung des 500 000 M betragenden Aktienkapitals im Verhältnis von 5:1 zum Zwecke der Sanierung Beschluß fassen. Nunmehr ist auf den 29. Dezember erneut eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, der der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Außerdem wird vorgeschlagen, das Grundkapital um 398 400 M durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 100:1 herabzusetzen. Es ist vorgesehen, das herabgesetzte Kapital um einen noch festzusetzenden Betrag durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien zum Nennbetrag von je 1000 M wieder zu erhöhen.

⊙ Gründung eines Deutschen Cordverbandes. (Eig. Dr.) Die maßgebenden Firmen des München-Gladbacher, Viersener, Krefelder und Bocholter Bezirkes haben sich mit ihren süd- und mitteldeutschen Konkurrenten verständigt und einen Deutschen Cord-Verband gegründet, um die in ihren Branchen eingerissenen Mißstände zu beheben. Seine vordringliche Aufgabe sieht der Verband zunächst darin, durch Festlegung einer Untergrenze einer Qualitätsverschlechterung der in Frage kommenden Gewebe vorzubeugen. Dieses Ziel, das letzten Endes darauf hinausläuft, zu verhindern, daß der Konsum mit minderwertigen und im Gebrauch nicht lohnenden Geweben versorgt wird, müssen mit weitgehender Unterstützung der Veredlerverbände durchgeführt werden.

⊙ Wiederaufrichtung des französischen Drahtverbandes. (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, haben die französischen Verfeinerungsdrahtzeuger beschlossen, wieder einen Drahtverband zu bilden. Es ist zwar nur die Produktion geregelt, während feste Bindungen hinsichtlich der Preise nicht bestehen. Die Werke sind aber übereingekommen, bei der Preisbildung den Durchschnitt eines längeren zurückliegenden Zeitabschnittes zugrunde zu legen, wobei gewisse Preiserhöhungen in Aussicht genommen sind. Die Aussichten für das Zustandekommen einer internationalen Vereinigung sind durch Gründung des französischen Drahtverbandes wesentlich günstiger geworden. Zu beachten ist, daß bereits seit Jahren ein Internationaler Walzdrahtverband besteht, dem ebenfalls die französischen Werke angeschlossen sind.

Häuteexport aus Griechenland vorwiegend nach Deutschland. Griechenland produziert gegen 300 000 [illegible] Lederhäute, von denen der größte Teil nach Deutschland exportiert wird. Die Ausfuhr erreichte 1928 4 Mill. Kg. und 1929 3,3 Mill. Kg.

Tageskalender

Mittwoch, 3. Dezember

Nationaltheater: „Elisabeth von England", Schauspiel von Ferdinand Bruckner, Miete C 13, Anfang 19.30 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.30 Kabarett.
Volkshochschule: „Die Generationen", Vortrag von Prof. Dr. Leopold von Wiese, Köln, im Musensaal des Rosengartens, 20.15 Uhr.
Planetarium: 15 Uhr Besichtigung, 17 Uhr Vorführung.
Ufa-Palast — Pfalzbau: „Turandot", Oper von F. Busoni, „Gianni Schicchi", Oper von G. Puccini, ohne Kartenverkauf, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „3 Tage Mittelarrest". — Universum: „Das gestohlene Gesicht". — Scala-Theater: „Dreyfus". — Schauburg: „Er oder ich". — Roxy-Theater: „Weiße Schatten". — Palast: „Lilly". — Gloria: „Hol's der Teufel". — Capitol: „Sonny Boy".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—16 Uhr durchgehend. — Ausstellung: „Das russische Ballett".

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herrn

Gustav Bohnert

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von nahezu 77 Jahren, wohlvorbereitet, in das bessere Jenseits abzurufen.

Mannheim, Seilerstr. 10, den 2. Dez. 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Bohnert

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Dez., nachm. ½3 Uhr statt. — Das Seelenamt ist am Samstag ½7 Uhr in der Liebfrauenkirche

---

Frau nimmt noch
Waschen, Bügeln und Nähen
an, auch Heimarbeit, billigste Berechnung. Angeb. unt. A Q 19 an die Geschst. *2976

An gutem 95190
Privat-Mittagstisch
können einige Personen teiln. Preis 75 Pfg.
Frau Gumb, Krappmühlstr. 17, pt.

Libby's Evaporierte **MILCH**

Zum Kaffee — Für die Küche — Zum Backen

(Hersteller: Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H., Laaf/Ostfriesland)

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, den 4. Dez. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank, ein Anziehtisch, 4 Stühle, 1 Klubsofa, 1 Notenschrank, 1 runder Tisch ungebeizt, 3 Chaiselongue-Gestelle, 1 Sofa-Gestell. 16 504

Dock, Gvz.

Zwangs - Versteigerung

Donnerstag, den 4. Dez. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 komplettes neues Schlafzimmer, 1 kompl. neues Eßzimmer, 1 Badeofen, Kassenschrank, Fahrrad, Möbel verschied. Art u. a. m.

Mannheim, den 3. Dezember 1930.

16 546 Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Donnerstag, den 4. Dez. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Auftrage öffentl. versteigern: 1 National-Registrierkasse. 16 546

Mannheim, den 3. Dezember 1930.

Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Kunstverein E. V.

Die diesjährige

Verlosung von Kunstwerken

unter den Mitgliedern findet am Freitag, den 12. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr im Kunstverein, L 1, 1, statt. Die Mitglieder sind zur Anwesenheit an der Verlosung berechtigt.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und zu bestimmten Stunden eingeladen, sich in der Reihenfolge der Gewinnummern die Kunstwerke auszusuchen. Die Gewinne sind zu den üblichen Besuchsstunden im Kunstverein ausgestellt. Mannheim, den 2. Dezember 1930.

16 509 Der Vorstand.

Der Faschismus - eine Gefahr für das Christentum

Öffentlicher Vortrag

am **Donnerstag, den 4. Dez., abends 8 Uhr im alten Rathaussaal, F 1**

Redner: **Pfarrer Eckert** von Mannheim
Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose frei.
Freie Aussprache.

Karten sind im Vorverkauf in der **Buchhandlung in S 2, 1** zu haben

Bund der religiösen Sozialisten
Ortsgruppe Mannheim

Silber-Bestecke

massiv Silber 800er allerbilligst; desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr. vornehmste Muster zu bill. Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie, z. B. kompl. 72teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur RM. 125.–. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie kostenlos Katalog u. Preisliste. Mit la. Referenzen zu Diensten

A. PASCH & CO., SOLINGEN 106, Besteckfabrik

5% Goldanleihe

der Freudenberg & Co. G. m. b. H. in Frankfurt/Main. vom Jahre 1923

In der heute bestimmungsgemäß vorgenommenen 4. Tilgungsverlosung wurden die folgenden Endziffern gezogen:
für die Stücke zu 100 Goldmark die Endziffern 82, 90;
für die Stücke zu 20 Goldmark die Endziffern 3, 4, 84;
für die Stücke zu 5 Goldmark die Endziffern 7, 10, 91.
Als ausgelost gelten in jeder der drei Kategorien:
a) von den Anleihestücken mit ein- oder zweistelliger Nummer diejenigen, deren Nummer mit einer der gezogenen Endziffern übereinstimmt;
b) von den Anleihestücken mit mehr als zweistelliger Nummer diejenigen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen mit einer der gezogenen Endziffern übereinstimmt.
Die Rückzahlung der ausgelosten Anleihestücke erfolgt vom 1. März 1931 ab bei den Niederlassungen der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft.
Bereits ausgelost sind die Nummern mit Endziffern:
09, 22, 49, 52, 70, 71, 83, 86, 88, 99 für Stücke zu 100 Goldmark;
05, 01, 07, 19, 22, 31, 83, 50, 66, 99 für Stücke zu 20 Goldmark;
01, 08, 13, 22, 36, 40, 45, 56, 76, 90 für Stücke zu 5 Goldmark.
Den Besitzern von Stücken zu 5 Goldmark und 20 Goldmark empfehlen wir den Umtausch in Stücke zu 100 Goldmark, welcher von den Niederlassungen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft unentgeltlich vorgenommen wird. 16 534

Frankfurt a. Main, den 26. November 1930.

Freudenberg & Co. G. m. b. H.

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch 8143

„Radiosclerin" (Reg. Nr. 312 844)

das seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems u. Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre RM. 2.40, Orig.-Packung mit 3 Röhren RM. 6.–, Orig.-Packung mit 10 Röhren RM. 20.–

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klinischen Berichten u. Preis-Tafel kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/2.

Preiswerte Polstermöbel u. Matratzen

Chaiselongue, la. Ausführung	RM 35.–
Chaiselongue, la. Ausführung	RM 110.–
Matratzen 3teil., garantiert	RM 38.–
Kapokmatratzen 3teil., gefüllt. Drell	RM 60.–
Roßhaarmatr., 3teil., mit Federeinlg.	RM 95.–
Armlehnsessel, la. Ausführung	RM 68.–
Klubsessel (Plüschbezüge)	RM 85.–
Couch ab. Türkenbett mit Traversen	RM 95.–

nur U 4, 9a **Emil Hotter** nur U 4, 9a
kein Laden Tapeziermeister kein Laden

Besichtigen Sie meine Möbel beim Ankauf und verlangen bei Umarbeitungen Preisangebot. Kein Laden. Telephon 294 16. Kein Laden.

Wir verschleudern zwecks Einführung

5000 Zentner Lebkuchen

1 großes Riesen- — ca. 10 Pfund — Postpaket echte feine Nürnberger Lebkuchen, Schokolade-, Dessert- und Butter-Gebäck etc. zum Sportpreis von nur M 6.90 Nachnahme. Sofort bestellen, ehe vergriffen.

Lebkuchenfabrik Schmidt in Nürnberg 18.

Das gut bekömmliche kräftige

Bauernbrot

nur Bäckerei Schneider G 7, 8 Tel. 33666

Damenschneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern und Mänteln. Zu erfragen in der Geschst. *2980

Mannheimer Mutterschutz E. V.

R 5, 1

Ehe- und Sexualberatungsstelle
Jeden Freitag 5½–6½ Uhr

EINLADUNG

zu einem **Vortrag** von Frau Dr. Camilla Jellinek-Heidelberg über:

„Rechtsfragen der Ehe"

am Montag, 8. Dezember 1930, abends 8 Uhr im großen Saal der Handelskammer Mannheim, L 1, 2 (Eingang Breitestraße).

Frau Dr. Camilla Jellinek wird insbesondere über die Reform des Familien- bezw. Ehegüterrechts referieren, eine Frage, die gerade in der heutigen Zeit von nachhaltigster Bedeutung ist. **Der Vorstand.**

Gäste, Männer und Frauen, willkommen!

Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft — Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto- — Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:
Direktionen für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77
für Freistaat Baden
Subdirektion Karlsruhe, Friedenstr. 3

Mitarbeiter überall gesucht!

Bedenken Sie

kleinste Unkosten, niedrigste Preise

Uhren kaufen

Sie bei mir daher wirklich billig

Reparaturen

wie bekannt, fachmännisch billig gut.
Feder eins. (Gute Qualität) M. 1.50
Reinigen M. 2.50

Schöntges, Uhrmacher
Luisenring 37 (Nähe Breitestr.)

Landbutter

Landbutter	Pfd. M.	1.50
	5 Pfd. à M.	1.45
Molkereibutter	Pfd. M.	1.55
Kokosfett	1 Pfd.-Tafel M.	-.38
Schweizerkäse	¼ Pfd. M.	-.30
Eier	von 11 Pfg. an	
Große Enteneier	10 St. M.	1.25
Vollfrische, extra große Enteneier	10 St. M.	1.45

Rommeiss, H 1, 15
Filiale **Q 2, 22** 16502

Großes, leistungsfähiges, reelles
Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft
liefert an staatl. u. städt. Beamten
Weißwaren, Trikotagen aller Art auf Ziel ohne Anzahlung.
Diskretion zugesichert.
Anfrag. bef. u. P M 442 Rud. Mosse, Mannheim.

Kauf-Gesuche

Bücherschrank

feuersicher, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
16 552 Süddeutsche Kabelwerke.

Miet-Gesuche

LADEN

in zentraler Lage Mannheims, zur Errichtung eines Lebensmittelgeschäfts gesucht.
Angebote unter B T 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 16 550

6–7 Zimmer-Wohnung

oder Einfamilienhaus, möglichst mit Garage, in Oststadt bis April gesucht. Angeb. unt. B O 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 518

4 Zimmer, Küche

Speisekammer und Bad, in guter Wohnlage, möglichst zum 1. 1. 31 zu mieten gesucht. Tauschgelegenheit mit Köln möglich.
Preisangebote erbeten unter B S 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 544

Miet-Gesuche

Mittlerer Laden

mit Nebenraum, Lindenhof od. Innenstadt, sof. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unter A Z 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2404

2 Zim., Küche

u. Bad, sucht solide alleinstehende Dame. Angebote mit Preis unter A M 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2050

2 Zimmer-Wohnung

mit Bad, ev. in Neubau, gesucht. Angebote mit Preis unter A P 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2375

Wohnungsgesuch

Alleinstehende Dame (Beamtenwitwe) sucht bis 1. April eine schöne sonnige 2 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Balkon. Angebote unt. B P 180 an die Geschst. 7127

Vermischtes

Ich wünsche nette Dame kennen zu lernen
zwecks
guter Freundschaft
und Geselligkeit. Bin Geschäftstochter, musikgebildet, anfangs 20.
Freundliche Zuschriften unter Z Z 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 95189

Zu verkaufen: *2938
Wandbadeofen

mit Mantelofen	85.–
Emailbadewanne	15.–
fl. Gasheizofen	10.–
Gasbadeofen	15.–
Kohlenherd	12.–

alles mit Garantie.
Rietheimer, T 6, 33

Drahthaar-Fox

schwarz-weiß, zarte Halsband, mit roter Leine, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. 7183
Kleine Merzelstraße 7 parterre, links.

Geld-Verkehr

Wer sucht Geld?

Darlehen, Hypothek., Bau- u. Kaufgelder, Teilhaber (nur mittl. durchführb. reelle Angebote), der setze sich sof. mit mir in Verbindg. Tägl. 10—1 u. 3—6 Uhr. Ausk. u. Beratung kostenlos. 7185
Dipl.-Ing. Engel, Mannheim, Waldparkstraße Nr. 9.

1000 Mark

geg. jede gewünschte Sicherheit für kurze Zeit von Selbstgeber gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Angebote unter A O 17 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *2372

800 Mark

geg. gute Sicherheit u. Verzinsung zu leihen gesucht. Angeb. unter B C 41 an die Geschäftsstelle. *2399

Fremdsprachen

Kleine u. große Zirkel, sowie Einzelunterricht nach der schnellfördernden D-E-F Methode. Eintritt jederzeit. Bequeme Ratenzahlung.

DEF Sprachschule O 6, 3

Übersetzungen in allen Sprachen.

Verbrecher aus Sammelwut

Wer ist der rätselhafte Gemäldeliebhaber? — Ein verschwiegener Hehler — Spionage auf einem Gartenfest

Von **Ludwig Hahlinger**-London

Der Fall des Berliner Privatgelehrten, der aus der Preußischen Staatsbibliothek aus reiner Sammelwut seltene Bücher im Werte von rund 50 000 Mark entwendete, ist noch in frischer Erinnerung. Man kann diesen unglücklichen Menschen, wie ja auch das Urteil des Gerichts zum Ausdruck brachte, nicht auf eine Stufe mit gewöhnlichen Verbrechern stellen, weil er den Diebstahl nicht ausführte, um sich zu bereichern, sondern weil ihn eine Manie dazu trieb, die stärker war als alle Ueberlegung. Die Bücher erschienen ihm als Heiligtümer, die nur in seinem Heim den ihnen gebührenden Kult finden würden, während sie in der öffentlichen Bibliothek, wo Hunderte sie in die Hand nehmen durften, ständiger Profanierung ausgesetzt waren.

Sollte es ein ähnlicher fanatischer Liebhaber sein, der seit Monaten den Schrecken westeuropäischer, vornehmlich englischer Gemäldegalerien bildet? Scotland Yard wenigstens ist dieser Ansicht, weil es keine andere Erklärung für eine Reihe von rätselhaften Diebstählen finden kann, die in letzter Zeit ausgeführt wurden.

Daß es heutzutage gänzlich unmöglich ist, ein gestohlenes Bild von Wert und Ruf im Kunsthandel abzusetzen, hat sich verschiedentlich gezeigt, vor allem im Falle der „Mona Lisa". Die gesamte Kunstwelt kennt heute Besitzer und Aufenthaltsort aller berühmten Gemälde, und jeder Händler, dem ein solches angeboten wird, verschafft sich vorher die Gewißheit, daß er sich durch den Ankauf nicht der Hehlerei schuldig macht.

Der erste Diebstahl, den Scotland Yard diesem geheimnisvollen Liebhaber oder wenigstens dessen Helfershelfern zuschreibt, wurde vor rund fünf Jahren begangen.

Damals verschwanden aus der Sammlung eines bekannten Londoner Kunsthändlers zwei wertvolle Gemälde, ein Gainsborough und ein Reynolds. Der Dieb war in diesem Falle kein Fuchmann, und an Hand der von ihm zurückgelassenen Spuren gelang es der Polizei bald, seiner in der Person eines arbeitslosen Kellners habhaft zu werden. Der Mann hüllte sich anfänglich in Schweigen. Da er zweifellos nicht das geringste Kunstverständnis besaß, so mußte er den Diebstahl im Auftrage eines Dritten ausgeführt haben. Als er ein wenig ernster „ins Gebet genommen" wurde, verriet er schließlich, daß ihn ein von den Geschäften zurückgezogen lebender Kunsthändler zum Verbrechen angestiftet hatte. Dieser Mann konnte festgenommen werden und legte auch ein Geständnis ab. Doch über den wichtigsten Punkt war nichts von ihm zu erfahren: Wohin sind die Bilder gekommen? Sie konnten nicht wieder herbeigeschafft werden. Der Kunsthändler wurde zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt, doch schien ihn die Strafe ziemlich kalt zu lassen. Damals tauchte in Scotland Yard die Vermutung auf, daß der Verurteilte nur im Auftrage eines fanatischen Kunstliebhabers gehandelt hatte und nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis einer Entschädigung von dieser Seite gewiß sein konnte.

Von den Diebstählen aus letzter Zeit haben drei besondere Aufmerksamkeit geweckt. Der erste wurde im Londoner Hause des Earls of Clarendon ausgeführt. Innerhalb sechs Wochen waren die Räume sechsmal von nächtlichen, ungebetenen Gästen besucht worden, die aber nicht das Geringste mitgehen hießen. Die Eindringlinge schienen sich demnach nur orientieren zu wollen, oder sie hatten es auf einen Gegenstand abgesehen, den sie umsonst suchten. Kurz nach dem letzten Besuch gab der Earl ein Gartenfest, zu dem sich, wie es in London meistens der Fall ist, auch ein paar nicht geladene Gäste einstellten, darunter eine auffallend schöne Frau, von der Scotland Yard heute weiß, daß sie mit der Londoner Unterwelt in Verbindung steht.

Damals ahnte niemand, daß sie den Auftrag hatte, den Aufbewahrungsort des Glanzstückes der Gemäldesammlung des Earls ausfindig zu machen

des Van Dyckschen „Kardinal Prinz Ferdinand von Oesterreich", der einen Wert von einer halben Million Mark darstellte. In der nächsten Nacht wurde das Gemälde mit einem Messer aus dem Rahmen geschnitten und entführt. Die Polizei konnte glücklicherweise feststellen, daß Dieb und Helfershelfer einen Kraftwagen benutzt hatten, und kurz darauf wurde das Bild im Besitz eines Russen in einer Londoner Vorstadt gefunden. Der Mann wanderte ins Gefängnis, ohne seine Auftraggeber mit einer Silbe zu verraten.

Kurz darauf verschwand aus dem Londoner Hause des Lord Minto ein Reynolds, „Die erste Gräfin Minto", deren Wert auf drei Viertel Millionen Mark geschätzt wurde. Weder von den Dieben noch vom Gemälde konnte eine Spur entdeckt werden. Fast gleichzeitig kam aus einer Kiste, die von Brüssel nach London verschickt worden war, ein zweiter Van Dyck abhanden, „Das Konzert der Engel". Das Bild war, genau wie der „Kardinal Prinz Ferdinand von Oesterreich" mit einem scharfen Messer aus dem Rahmen geschnitten worden, und der Diebstahl wurde erst in London beim Oeffnen der Kiste entdeckt.

Besonders auffallend war das Interesse der unbekannten Diebe und des rätselhaften Auftraggebers für Van Dycks. Scotland Yard besitzt nämlich ziemlich sichere Anhaltspunkte dafür, daß auch der auf über eine Million Mark geschätzte Van Dyck, der vor einigen Monaten aus dem Hause des Madrider Sammlers Urzais spurlos verschwand, ebenso das aus dem französischen Schloß Montfort entwendete und vom gleichen Meister stammende „Bildnis des Jean Bernard" in die Hände des rätselhaften Liebhabers gerieten. Weiterhin glaubt die Londoner Polizei, auch das Verschwinden des „Bildnisses einer Venetianerin" des Alessandro Longhi auf diesen großen Unbekannten zurückführen zu können.

Das Bild lagerte in einer Stahlblechkiste im Keller eines Newyorker Hotels.

Der Dieb verriet erstaunliche Fachkenntnis, und es ist bisher ein Rätsel geblieben, wie er den Aufbewahrungsort des Gemäldes in Erfahrung bringen konnte.

Scotland Yard ist nun der Ansicht, daß sich diese sämtlichen spurlos verschwundenen Kunstwerke, die niemand zu Geld machen kann, ohne sich zu verraten und der Polizei in die Hände zu liefern, in der geheimen Sammlung eines ebenso reichen wie spleenigen Kunstliebhabers befinden. Reich muß der Mann schon deshalb sein, weil ein ansehnliches Betriebskapital dazu gehört, um die verschiedenen Einbrüche finanzieren zu können. Spleenig kann man aber ohne weiteres denjenigen nennen, der der Befriedigung seiner Sammelwut zuliebe vor wiederholten Verbrechen nicht zurückschreckt, die ihm die Polizei beider Kontinente über kurz oder lang doch einmal auf den Hals jagen müssen. Reichtum und Spleen sind im europäischen Volksmunde die Kennzeichen des Yankees, und auch Scotland Yard glaubt den geheimnisvollen Sammelwütigen in Amerika suchen zu müssen. Dieser Auffassung verlieh der Präsident der Königlichen Akademie kürzlich Ausdruck: „. . . , denn die Sucht der Amerikaner nach alten Meisterwerken kennt keine Grenze und scheut vor nichts zurück."

So mag heute in einem, nur ihm allein zugänglichen Raum seines Hauses ein amerikanischer Millionär stehen und seinen Blick liebevoll über die Gemälde gleiten lassen, die er durch Diebstahl in seinen Besitz brachte. Alle Genüsse des Daseins kann er sich erkaufen, und doch glaubte er, ohne diese Meisterwerke, in die er vernarrt ist, nicht leben zu können. Er hat sich der Gefahr ausgesetzt, im Zuchthaus enden zu müssen, und jetzt ist er vielleicht erst recht unglücklich, weil er das, wonach er sich sehnte, keinen anderen Menschen zeigen kann: „Seht, was ich besitze!" Armer spleenziger Millionär!

---

* **Der Schatz im Sarge.** Vor zwei Jahren starb eine Italienerin. Sie setzte einen Freund zum Testamentsvollstrecker ein. Diesem machten nun die Verwandten der Verstorbenen den Vorwurf, er habe die Schmuckstücke der Toten unterschlagen. Es kam zur Klage, und die Klärung der Angelegenheit schien sich schwierig zu gestalten, bis das Gericht den Beschluß faßte, die Tote wieder ausgraben zu lassen. Hier fand sich des Rätsels Lösung. Die Knochenfinger der Italienerin trugen kostbare Diamantringe und um den Hals hingen Perlenketten, die einen Gesamtwert von hunderttausend Franken darstellten.

Englische Ozeanfliegerin verschollen

Keith Miller,

die englische Fliegerin, die vor drei Jahren durch ihren Kunstflug von sich reden machte, ist auf dem Flug von Havanna nach Miami verschollen. Man nimmt an, daß sie ertrunken ist oder in einer Einöde notlanden mußte. Zahlreiche Streifen sind auf der Suche.

Von der Edelpelztier-Ausstellung in Berlin

Lebendes Pelzwerk

Ein Preisrichterkollegium urteilt über die lebenden Silberfüchse, die auf der soeben eröffneten Edelpelztierausstellung in Berlin große Bewunderung erregten. Die Ausstellung zeigt, in welchem Maße sich die deutsche Pelztierzucht entwickelt hat, mit der erst vor wenigen Jahren begonnen wurde und die heute einen wichtigen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben darstellt.

Der Leibkutscher des abessinischen Kaisers

Kaum sind die Krönungsfeierlichkeiten des Königs der Könige, des Kaisers von Aethiopien Haile Silasie I., vorüber, und schon werden hartnäckige Gerüchte über die schwere Situation verbreitet, in der die abessinischen Finanzen sich befinden. Daß die Krönungszeremonie sehr pompös war und viel Geld gekostet hat, unterliegt keinem Zweifel. Es ist auch kein Geheimnis mehr, daß die Krönungsfeierlichkeiten von einem Konzern europäischer und amerikanischer Geldgeber finanziert wurden. Diese Geldanlage scheint aber bei weitem nicht so sicher und gewinnbringend zu sein, wie es den Geldgebern wohl schien. Am Vorabend der Krönung legte der Leibkutscher des Kaisers, der die goldene Galakutsche aus dem Inventar Kaiser Wilhelms II. von Deutschland in neuem Glanz kutschieren sollte, sein Amt nieder. Er wollte an seine feierlichen und verantwortungsvollen Obliegenheiten nicht herantreten, solange ihm das einige Monate lang nicht ausgezahlte Gehalt nicht ausgehändigt würde. Der Leibkutscher des abessinischen Herrschers war kein Abessinier von Geburt. Er war Oesterreicher, diente als Stallknecht und Kutscher am Hofe des Kaisers Karl von Oesterreich und konnte sich deswegen den Spaß eines Streikes erlauben. Seine Berechnung war richtig. Das ganze Gehalt wurde ihm sofort ausgezahlt. Mit stolzer Miene konnte der Leibkutscher am Tage der Krönung des Kaisers seinen Triumphwagen besteigen.

Die Dogge im Kampf mit Banditen

Ein dramatischer Kampf spielte sich vor kurzem in einer Vergnügungsstätte in der Nähe von Chicago ab, in der nächtliche Kabarettvorstellungen gegeben werden. Um die mitternächtige Stunde fuhren dort acht Banditen in Automobilen vor und drangen mit vorgehaltenen Revolvern und Gewehren in das Haus ein. Die Kabarettkünstler und die Gäste mußten sich in einer langen Reihe an der Wand aufstellen und mit hocherhobenen Händen nach Geld und Wertsachen durchsuchen lassen. Einer der Banditen fand die Beleuchtung etwas zu schwach und lehnte sich über das Büfett, um an der Schalttafel die volle Beleuchtung in Tätigkeit zu setzen. In diesem Augenblick betrat der Besitzer des Kabaretts mit einer riesigen dänischen Dogge den Raum.

Die Dogge nahm sofort den fremden Mann aufs Korn, der sich an dem Büfett zu schaffen machte. Sie packte ihn an der Flanke. Die Hand des Mannes zuckte ab, faßte einen falschen Schalthebel und im nächsten Augenblick lag der Raum im tiefsten Dunkel. Nunmehr entstand ein wildes Feuergefecht, nachdem auch einige der Gäste ihre Revolver gezogen hatten. Die Dogge beteiligte sich an dem Kampf und biß wie wütend um sich, nachdem sie einige Verwundungen davongetragen hatte. Die Banditen bahnten sich schließlich einen Weg ins Freie und verschwanden in ihren Automobilen. Auf dem Schauplatz des Gefechtes lagen zwei Tänzerinnen, die tödliche Schußwunden erhalten hatten, und eine ganze Reihe von Verwundeten. Mehrere Personen waren verwundet an der Wand zusammengebrochen, an der sie sich hatten aufstellen müssen. Die Banditen müssen zum mindesten einige sehr erhebliche Verwundungen davongetragen haben.

Der „Gentleman"-Einbrecher

Eine Kriminalgeschichte, „wie sie im Buche steht", entrollte sich in der französischen Stadt Nancy kürzlich vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte, ein gewisser Rollin, war beschuldigt, elf schwere Einbrüche verübt zu haben. Die Beweisaufnahme und sein eigenes Eingeständnis ergaben, daß er mindestens sechzig solcher Straftaten auf dem Kerbholz hatte. Rollin stammt aus einer sehr angesehenen Familie und hat eine gute Erziehung genossen. Eine Liebschaft, die ihm sehr viel Geld kostete, brachte ihn auf die schiefe Ebene. Er führte ein Luxusdasein in einem großen Hotel und nannte ein teueres Automobil sein eigen. Was er in Spielklubs verdiente, genügte in keiner Weise zur Bestreitung seiner Ausgaben. Deshalb suchte er das Geld, wo er es nur finden konnte, und entwickelte sich zu einem raffinierten Einbrecher.

Es dauerte lange, ehe der Verdacht auf ihn fiel. Denn er verübte seine Einbrüche alle am hellen, lichten Tage. Mit seinem eleganten Automobil fuhr er an solchen Wohnungen vor, die vorübergehend von ihren Bewohnern verlassen waren. Im Laufe einer halben Stunde raubte er alle Wertgegenstände aus offenen oder verschlossenen Behältern und fuhr in aller Ruhe wieder davon. Es verging kein Tag, an dem er nicht wenigstens den Versuch machte, irgendwo einzubrechen. Am Abend war er unfehlbar gern gesehener Gast bei festlichen Veranstaltungen. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Jahren Gefängnis.

Bilddokumente vom Todeskampf der Andree-Nordpolexpedition

Der Abbruch des letzten festen Lagers. Rechts Andree und Fränkel

Auf der Wanderung durch das Eis. Eine Eisbarriere muß genommen werden

Nach 33 Jahren liefert jetzt die Oeffentlichkeit die ersten Bilder von der Nordpolexpedition des Schwedens Andree, der versucht hatte, den Pol im Freiballon zu erreichen und dabei mit seinen Begleitern ums Leben kam. Die unentwickelten Aufnahmen wurden im Zeltlager der Expedition neben den Leichen der Forscher gefunden.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

In süddeutscher Uraufführung!

Harry Piel's

erster Abenteurer-

Ton- und Sprech-Film

in

ER oder ICH

mit **Hans Junkermann, Valery Boothby Ed. v. Winterstein, Hermann Valentin** u.a.m.

Harry Piel in einer abenteuerlichen Doppelrolle / Handlung voll ungeheurer Spannung / Rasende Auto-Verfolgungen / Unglaubliches Tempo / Ein Film, wie Sie ihn sich wünschen.

Für Jugendliche verboten! Anfang 3 Uhr

ALHAMBRA

Zweite Woche verlängert!

Täglich ausverkauft!

Der große Heiterkeits-Erfolg

3 Tage Mittelarrest

Lesen Sie die Kritiken,
Fragen Sie Ihre Freunde,
Es gibt nur ein Urteil:
Köstlich
ist dieser Tonfilm-Schwank

Da die Abend-Vorstellungen stets ausverkauft sind, bitten wir höflichst, die Nachmittags-Vorstellungen zu berücksichtigen.

Im tönenden Beiprogramm:

Emelka-Woche

Flock u. Flickie als Helden

Anfangszeiten 3, 5, 7, 8.30 Uhr

ROXY

— In Bildern —
von überwältigender Schönheit offenbart sich ein irdisches Paradies

Monte Blue und Raquel Torres in

Ein Film mit außerordentlich packender u. interessant. Handlung.

Ein herrlicher, prachtvoller Film mit wunderbaren Aufnahmen von den Marquesas-Inseln in der Südsee, mit nie erlebten, geradezu phantastisch schönen Unterwasser-Aufnahmen.

Reichhaltiges Beiprogramm!

Jugendliche haben Zutritt! — Anfang 3 Uhr.

Nächste Woche!

Geldlotterie

für die Bauderkirche in Dinkelsbühl u. Nördlingen

Bare Geldgewinne RM

38000

Höchstgewinn bar RM

15000

Hauptgewinn bar RM

10000

Ziehung 12. Dez.
Preis 50 Pfennig
Porto und Liste 35 Pfg.

Stürmer Mannheim O 7, 11.
Postscheck 17043 K'ruhe
u. alle Verkaufsstellen
B420

Fabrikneues, tonschönes

Piano

mit Garantie
zu **870** RM. abzugeben.
Altschuh C 2, 11
Pianolager

Neu aufgenommen:
Modernisieren von Lampenschirmen
aus präpar. Papieren zu billigen Preisen. A. Sonnenfeld, H 2, 16 am Marktplatz. Tel.-Nr. 299 34. *2392

Perfekte Schneiderin empf. sich t. Nähen u. Umändern sämtlicher Damen- u. Garderobe (starke Damen), auch Wäsche, bei tadellos. Sitz u. mäß. Preis. In u. außerm Haus. Mayer, Kl. Wallstadtstraße 8, 3. St. *2385

Gelegenheitskäufe!
Mäntel, Anzüge von 6 Mk. bis 35 Mk. in größter Auswahl
Finkels
Altkleidergeschäft
nur **G 3, 5.**

Herrenkleider
werden billig angefertigt, gewendet, geändert, repariert und gebügelt. Schweickart Theräsienstr. 11 (Bismarckplatz). 2819

Brautleute! B205
Möbelinteress. erhalt. Wohnungen jed. Art fahrend, nachgewiesen. Ant. Dengel, Möbelgesch., P 4, 2, III. Tel. 296 38.

Klavier
In Marke, neuwertig, gegen Klein-Auto, ev. mit Aufzahl. zu tauschen gesucht. Angeb. unter A X 20 an die Geschäftsstelle. B5194

Spielwaren

Puppenklinik
Annahme nur noch bis 10. Dezember!

Besuchen Sie mit Ihren Kindern das Märchenschaustück „Die Wunderwiese"

Hirschland
Mannheim · An den Planken

Umzüge
Stadt. u. Ferntransporte bei Frommenberger, D 5, 10. *2881

Perf. jg. Damenschneiderin arbeitet Jacken, Kleider, Mäntel m. Pelzbesatz, Kleider jeder Art, Garantie guter Schnitt. Tag 4.50 Mk. Angeb. unt. A R 20 an die Geschst. *2078

12 SINFONIKER SPIELEN TÄGLICH IM

PALAST KAFFEE

MANNHEIM

UND AB 23³⁰ UHR IN DER

LIBELLE ZUM TANZ

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 3. Dezember 1930

Vorstellung Nr. 98, Miete C, Nr. 13

Elisabeth von England

Schauspiel von Ferdinand Bruckner

Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Leitung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Elisabeth von England	Hermine Körner a. G.
Cecil	Hans Godeck
Essex	Erich Musil
Bacon	Willy Birgel
Northumberland	Gustl Römer-Hahn
Southampton	Bum Krüger
Mountjoy	Karl Haubenreißer
Walsingham	Johannes Heinz
Suffolk	Fritz Linn
Coke	Hanns Finohr
Gresham	Georg Köhler
Plantagenet	Hans Simshäuser
Erzbischof	Joseph Renkert
Rutland	Hans Simshäuser
Lady Anne	Julie Sanden
Lady Mary	Anna Usell
Philipp von Spanien	Karl Marx
Isabella	Elisabeth Stieler
Espinosa	Wilhelm Kolmar
Mariana S. J.	Raoul Alster
Miques	Karl Haubenreißer
Tejo	Joseph Renkert
Kardinal	Ernst Langheinz

GLORIA

Allabendlich 8 Uhr
unter Riesenbeifallsstürmen

„Hol's der Teufel"

Große Ausstattungsrevue in 16 Bildern

PALAST UNIVERSUM

MANNHEIMS GRÖSSTES U. SCHÖNSTES **KINO-VARIETE**

W 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ — S 2⁰⁰ 3⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰

FILM

Das gestohlene Gesicht

EINE KRIMINAL-KOMÖDIE MIT MAX ADALBERT, EDITH EDWARDS, HANS OTTO

UFA-TON-WOCHE

BÜHNE

DAISHIO

NEUER JAPAN. BALANCE- u. AUSSTATTUNGSAKT

WALKING BROS,

EXZENTRIC — TÄNZER

SONNTAG, 7. DEZ., VORMITT. 11.30 UHR
„AM RANDE DES EWIGEN EISES"

TANZ-Schule K. Helm
Neuer Kurs 5. Dez.
Privatstunden jederzeit. D 4, 5, Tel. 319 17.

Tanzschule Guth Q 1, 5/6

Telephon 24768

beginnt neue Kurse für Anfänger, Vorgeschr. und Ehepaare. Einzelunterricht in kurzer Ausbildungszeit

Heute abend **Treffpunkt?**
*2394
in der **Wolfsschlucht B 5,8**

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen das

Restaurant „Goldener Engel"

Hauptausschank der Brauereigesellschaft zum Engel A. G. (vorm. Chr. Hofmann) hier, übernommen habe.

Zum Ausschank gelangen zwei helle Spezialbiere: „Engelbräu-Pilsner" u. „Engelbräu-Export"; ferner garant. naturreine Weine. Kalte und warme Speisen verabreiche ich in nur bester Qualität und Zubereitung.

Heidelberg, Hauptstr. 67, den 29. 11. 30.

Um geneigten Zuspruch bittet

Eugen Laffner

langjähriger Inhaber des Restaurant Rheinpark Mannheim.

Verkäufe

!Versteigerungs-Verkaufshalle!
N 4, 20
!!Große Werbe-Schau 1.–6. Dez.
Komplette Zimmer und Möbel aller Art nebst Piano, Grammophone, Fahrräder etc. — Jeder Käufer erhält ein Geschenk: Bei einer Zimmereinrichtg. 1 gold. Uhr od. Grammophon. *2402
Nicht versäumen, abgebaute Taxen.

Aus der Hinterlassenschaft des Architekten Willy Lindner sind verschiedene *2289
architektonische Werke
billigst zu verkaufen. Näheres: L 12 Nr. 5, II.

Piano, auswärtig, kaum gespielt, umständehalber sof. zu verk. Frau J. Schmitt, D 2, 12 Pianohandlung. B5198

Schlafzimmer
Mahagoni, poliert, kompl. Zimmer, bestehend aus: 1 Schrank mit mod. Verglasung, 1 für Wäsche, ½ für Kleider, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glasplatten, 1 Waschkommode mit echt. weißem Marmor, 2 Polsterstühle, umständehalb. außerordentlich günst. erworben, daher für Mk. 675.— gegen bar zu verkaufen. 2304 Landeck, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik). Durchgehend geöffnet.

Pol. Kleiderschrank, pol. Büfett, Küchenschr. m. Tisch, Speisezimmertisch, zu verk. *2357 F 5, 1, Seitb., part.

Kücheneinrichtung
mod. Schlafzimmer, apart. Herrenzimmer, Marken-Klavier u. v. mehr. 7145 Auktionshaus Seel, Qu 4 Nr. 5.

Unsere Abteilung für
Möbel-Gelegenheitskäufe
war noch nie so gut sortiert wie gerade jetzt. 2304 Landeck, Lindenhof. Durchgehend geöffnet.

Ständiger Verkauf herrsch. Mobiliars
antik und modern, große Auswahl. 7146 Aukt. Seel, Qu 4, 5.

„Prometheus"- B5184
Gas-Heiz Ofen
neu, billig zu verk. D 5, 15, part., rechts

Seltene Gelegenheit!
Küchen-Einrichtung, neu, gute Qual., hell, aus: Büfett, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Handtuchhalter, 1 Fußschemel, z. Spottpreis von 138 RM. zu verkaufen. 7077 Gränfeld, O 5, 1.

Büromöbel
neu und gebraucht: Rollschrank, Schreibtische, Kassenschrank u. v. mehr. 7187 Aukt. Seel, Qu 4, 5.

Kleinmöbel aller Art
Klubmöbel, Tische u. Stühle zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 2388 Rudolf Landeck, nur Qu 5, 4, M'heim

Gut erhaltene
Konzert-Zither
mit Schule preisw. zu verkaufen. *2313 Adr. in der Gesch.

Bücherschränke
Schreibtische, Vertiko, Büfett, Diwan, Standuhr, 7141 Aukt. Seel, Qu 4, 5.

¹/₁ Violine
gut erhalt., spottbill. zu verk. Preis 40 M. Helmling, Dammstr. 22 *2365

Kleiderschrank
Kirschbaumschrank, Gobelinsofa, Bücherbrett, groß. Spiegel, Korbmöbelgarnitur, Puppenwagenschrank und Möbel, Gläser-Vorrats-Weinschränke, Eisschrank, Regale, Steintöpfe umzugsh. billig zu verk. *2360
Hebelstraße 7, II.

Kleiderschränke
Waschkommode, kompl. Betten, Deckbetten, 1 P. Roßhaarmatratz. (neu) u. s. m. 7180 Aukt. Seel, Qu 4, 5.

Mod. neues Schlafzim.
Eiche, sehr billig zu verkaufen. *2386 E 3, 1, 2 Tr., links.

Grammophon-Elektrola
Schrankapparat, wie neu preiswert abzug. Adresse in d. Gesch. *2398

Gebrauchte
Zeichenbretter
mit Böcken, Planschrank mit 12 enal. Zügen, Lichtpausapparate u. verschied. zu verkaufen. B5193 L 12, Nr. 5, 2. Stock.

Moderne hell. Dielengarnitur, Schaukelstuhl, für 30 M abzugeben. Lindenhofstr. 96 (Holl) *2352

Kaffeekocher
el., 110 Volt, neu zu verkauf. oder zu tauschen gesucht gegen gebrauchte Schreibmasch. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *7103

Prima Damen-Pelz-Mantel (Fohlen), preisw. abzugeb. Anzusehen vorm. und 3 b. 4 Uhr. B 6, 29, II. *2380

Kinderklappwagen
hlu, wie neu, für 20 M zu vk. Stockhornstraße Nr. 28 a, III. *2390

Neue elegante große Puppenküche
mit Möbeleinrichtung sehr preisw. zu verk. Näheres B4069 Lange Rötterstraße 74, 2 Treppen, rechts

Puppenküche, Puppenzimmer
vollständ. eingerichtet, billig abzugeb. Anzus. Donnerstag von 10 bis 7 Uhr. *2328
B 5, 9, 1 Treppe.

Damen- u. Herrenrad
nur 30 u. 20 M verk. Q 7, 2/3, III, links. *2387

Schön. Puppenwagen
billig zu verkaufen. Mittelstraße Nr. 8, bei Woll. *2343

Gr. Wirtschaftsherd
gut erh., bill. zu verk. *2396 Charlottenstr. 7.

Herren-Wintermantel
a. erh., bill. zu verk. Rheinparkstr. 4, 3. St. l. *1866

Fast neuer Cutaway
mit erste. Hose, für mittl. Mann zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle. *2395

Kinderkaufladen
zu verkaufen. *2392 Q 3, 2/3, 3. Stock

Schöne große *2379
Dampfmaschine
mit Modell. zu verk. S 1, 10, 3 Tr., 2× läut.

Elegantes Kinder-Laufställchen mit Matratze preisw. zu verk. Anzus. v. 12 bis 2 Uhr. Waldparkdamm 2, IV, r. *2393

Mod. Puppenwagen
billig zu verk. *2357 T 4, 15, 2. Stck., lks.

Kaufladen, Holländer
billig zu verkaufen. Pfalzplatz Nr. 2, part., links. *2353

180 Junghühner
Legereif, zu verkauf. Zuschr. u. B G 85 an die Geschäftsst. *2418

Verkäufe

Puppenzimmer
und Kaufladen zu verkaufen. *2384 F 5, 17, 2. St., lks.

Schöne Puppenküche
Puppenschrk., Grammophontisch, Hocker, billig zu verk. *2377 S 2, 17, Schmiuz.

Kompl. Puppenküche
u. Zimmer zu verk. B5189 B 2, 2, IV.

3 Arbeitstische
2.50–3.50 lg., zu verk. *2421 Tel. 291 16.

Heirat

Weihnachtswunsch
Mehrere nette Frls. 22-45 jah. m. 5-30 000 Mk. Vermög., s. bald. Ehe, auch Einheiraten. Näheres durch „Der Zirkel", Heidelberg 114. Tausende v. Dankschr.

Gute Ehen verm. Sprechz. täglich, auch Sonnt. Thomas, 21, Merzelstr. 2, Teleph. Nr. 400 98. 6711

Neue und gebrauchte

Pianos und Flügel

nur anerkannt solide Fabrikate bei fachmänn. Garantie zu äußersten Preisen u. Teilzahlung im

Pianolager Herrmann

L 8 11 im Hofe

Reparaturen und Stimmungen bei billigster Berechnung

Offene Stellen

Angesehene Kohlengroßhandlung sucht für sofortigen Eintritt einen

branchekund. Herrn

der mit den Erfordernissen für die Führung eines Platzgeschäftes durchaus vertraut ist.
Bewerbungen müssen enthalten: Lebenslauf, bisherige Betätigung, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche sowie Referenzen.
Zuschriften unter A U 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 409

Bedeutender Spezial-Verlag vergibt

die Abonnenten-Werbung

für führende Handwerker-Fachzeitschriften für verschiedene Bezirke bei hohen Provisionsbezügen. V88
Bestempfohlene Herren, die auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit eine erfolgsichere, systematische Werbung durchführen können, belieben Angebote mit Referenzen einzureichen unt. S H 3045 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Stenotypistin

perfekt in Buchführung und anderen Büroarbeiten, **nur 1. Kraft,** sofort gesucht. Vorzustellen P 7, 23, III. St.

Verkäuferinnen

für alle Abteilungen, nur durchaus branchekundige Kräfte, aushilfsweise b. Weihnachten gesucht
Vorstellung Donnerstag vormittag erbeten

Landauer

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich per sofort ein perfektes, besseres

Zimmer-Mädchen.

Es wollen sich nur solche melden, die über langjährige Zeugnisse verfügen und nur in guten Häusern tätig waren.
Vorzustellen zwischen 3—4 Uhr.
Frau Wirth, Sofienstraße 14

Untervertreter

z. Verkaufe v. Messing-, Kupfer- und Aluminiumhalbfabrikaten, Stangen, Bleche und Rohre per 1. Jan. 31 gesucht. Angebote unt. J V 2793 an Invalidendank Ann.-Exp. Frankfurt a/M.

Weihnachts-Verdienst!
Mehrere tüchtige

Akquisiteure

(eventl. Führer mit Kolonne)
mit guten Beziehungen zum Mannheimer Platz (Mannheimer Einzelhandel), für eine laufende gute Sache **sofort gesucht.** Ang. u. B E 132 a. d. Gesch.

Solides, tüchtiges

Alleinmädchen *2399

(bis 25 J. alt), mit nur besten Zeugniss., für kl. gut. Haushalt z. 15. 12. gesucht. Vorzustell. 10—1 u. 4—7. Adresse in d. Geschst.

Solid., tücht. *2419

Mädchen

gesucht, das gut kochen kann u. die Hausarb. gut versteht. *2419
Adresse in der Geschst.

Servierfräulein

gesucht. St. Martiner Weinstube, S 4, 18. *2415

Stellen-Gesuche

Fräulein

anf. 20, perfekt in Kurzschr. und Maschinenschr., Buchhaltg. sowie in sämtl. Büroarbeiten, beste Empf., sucht Stellung auf Büro. Angebote erb. unt. Z H 76 an die Geschäftsst. d. Bl. B5175

Zimmermädchen

in allen einschl. Arbeiten gut bewandert, sucht Stellung. Angeb. unter Z A 69 an die Geschäftsstelle. *2385

Servierfräulein

sucht Stelle in gut. Kaffee od. Restaurant. Ludwigshafen, Mundenheimerstraße 255, III. *2396

Vermietungen

Existenzmöglichkeit

Bauvereinigung beabsichtigt, eine **Bäckerei** und **eine Metzgerei** in **Käfertal-Süd** zur Vermietung zu erstellen. Baukostenzuschuß nicht erforderlich. Interessenten wollen sich umgehend melden unt. B R 132 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 582

4 gewerbliche Räume

(2 Treppen hoch), ev. mit 2 Zimmern, Küche u. Baderaum zusammen sofort zu vermieten. Angebote unt. T Q 131 an die Geschäftsst. 15 484

T 6. 24. Eine schöne, helle Sout.-Wohnung

bestehend aus 3 hellen Zimmern und Küche, als **Büroräume** zu vermieten. Näheres im 2. Stock rechts. *2382

8 Zimmer - Wohnung

Augusta-Anlage, 1. Stock, Diele und Mädchenk., Zentralheiz., Lift, ev. Garagenanteil, per sof. od. spät. zu vermieten. Näh.: Tel. 437 90. B5109

Schöne 6 Z.-Wohnung

2. Etage, Nähe Bahnhof, z. sofort zu vermieten. Daselbst auch **Büro mit Lagerraum und Lagerkeller** (Parterreräume). Tel. 284 75. *2350

4 Zimmer - Wohnung

u. Zubehör, 2. St., Zentrum d. Stadt, beste Verkehrslage, an ruh., kl. Fam. mit besten Ref. u. Wohnberecht. per 1. 1. 31 zu vermieten. Angeb. unt. B B 90 an die Geschäftsst. d. Bl. B5106

Vermietungen

6 Zimmer - Wohnung

2. Stock, für **Privat, Arzt, Rechtsanwalt oder Büro** geeignet. B5067

Nähe Hauptbahnhof — Bismarckstraße

per sofort oder später **zu vermieten.** Näheres: L 15, 9, parterre, Telephon 328 71.

6-Zim.-Wohnung

sehr sonnig, M 7-Quadrat, 3 Treppen, neu hergerichtet, sofort billig zu vermieten durch **Josef Hornung,** Makler, R.D.M., Mannheim, U 4, 23 (Tel. 213 97). 16 542

5 Zimmer - Wohnung

120 qm Wohnraum, RMk. 120.—

auf 1. 1. 1931 zu vermieten, 2. Stock, beschlagnahmefrei, **Seckenheim,** beim O.E.G.-Bahnhof. Zuschriften unter Z P 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2261

4 Zimmer - Wohnung

im Ersenhof, Mietpreis RM 108.—, per sofort zu vermieten, ebenso 16 480

5 Zimmer - Wohnung

mit Zentralheiz. in der Richard-Wagnerstr. per 1. Januar 1931, Mietpreis RM 250.—. **Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim,** D 1, 5-6.

Zwei schöne leere Zimmer

sep. Eing., el. Licht, an einz. Herrn od. kinderl. Ehep., evtl. mit Küchenben. sofort zu vermieten. *2407 **Hafenstraße 12, II. (D 8).**

Eingeführter

Friseur-Laden

eventuell mit Wohnung, sofort zu vermieten. *2386
Zu erfragen in der Geschäftsst. dss. Bl.

Friseurladen

m. Wohnung sof. beziehb., bill. zu verm. Schöne moderne Einrichtung kann leihw. oder käuflich übernommen werd. Ang. unter A V 24 an die Geschäftsstelle. *2388

Großer Laden

mit 2 Schaufenster, schöner Nebenraum, groß. Keller, beste zentrale Lage, sowie 200—300 qm sehr helle **Arbeits- und Lagerräume,** zusammen od. geteilt zu vermieten. Toreinfahrt vorhand. Angeb. unter B F 84 an die Geschst. *2412

Lagerraum, 45 qm, mit kl. Büro, ev. auch mit 4 größer. Büroräumen per 1. Jan. zu verm. C 4, 13, am Zeughauspl. B5202

2 schöne Lagerräume

18×20 Quadratmeter zusammen od. einzeln billig zu vermieten. Kraftanschl. vorhand. **Schelmann,** Jungbuschstr. 23/34. B5193

Schön. hell. Part.-Raum

für Büro oder Lager zu vermieten. B5190 **Otto-Beckstraße 8, 1.**

Motorradraum B5196 sofort zu vermieten. **Rheinparkstraße 8, pt.**

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen

m. Mans., Neubauten zu vermieten. Zuschr. unter 7133 **Postfach Nr. 277.**

3 Zimmer - Wohnung

in Käfertal, neuzeitl. eingericht. Auf 1. 1. 31 preisw. zu vermieten. **Wormserstr. Nr. 50 a, parterre.** B5197

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Bad, auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. *2406

Meyer, Käfertal

Mühlesheimerstraße 46

2 Zimmer, Küche,

Speisekammer, eingeb. Bad, Loggia, zu vermieten ab 1. Januar. Zu erfragen *2390

Feudenheim

Neckarstraße 13. Telephon Nr. 443 29.

Waldhof. *2382
Schöne u. sonnige

1 Zim., Küche

per 15. Dez. zu verm. Angeb. unter A T 23 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche

in Neubau zu vermieten. *2373 **Traitteurstraße Nr. 68, Ebert.**

Nähe Wasserturm, O 7 Nr. 20, III. 2 große herrschaftl. **Zimm. u. Küche,** möbl., zu vm. B5180

Zimmer, Küche, Keller Seitenbau, an eine Person sofort zu vm. **C 2 Nr. 3, parterre.** *2391

Leeres Zimmer *2394 sofort zu vermieten. **Qu 4, 7, 2. Stock.**

Zwei leere Zimmer

auf 1. Januar zu vermieten. *2389 **Dof, K 2, 8, 3. St.**

1 od. 2 leere Zimm.

zu verm. (Neubau) **Petersen, Kobellstr. 22** *2418

Groß. leeres Zimmer

mit Kochgel., sof. zu verm. Preis 30 Mk. **Ln. Rüdesstr. 51, pt. l.** *2413

2 große B5179

leere Zimmer

sof. zu vm. **Cramer, D 7, 10 (Rheinstr.)**

Leeres Zimmer

mit separat. Eingang, elektr. Licht, heizbar, sofort zu vermieten. Zu erfragen *2411 **Riedfeldstr. 71, part.**

M 2, 17a, III.,

(Nähe Schloß)
Elegant möbl. sonnig. leichtheizbar. Zimmer a. sol. Herrn zu verm. bei **Tillessen.**

Am Bahnhof! Sehr gut möbl. **Zimmer** sof. od. p. 15. 12. ev. Pension, zu vermiet. **Kaiserring 14, part.** B5167

Gut möbl. Zimmer

zu vm., Nähe Bahnhof. **Eichelsheimerstr. Nr. 18, pt. r.** B5158

Gut möbl. Zimmer an Hrn. od. Frl. zu vm. B5178 **U 3, 18, part.**

1 behagl. möbl. und 1 leeres *2412 **ZIMMER** zu vermieten. **S 6, 33, III. links.**

Max-Josephstraße 6,

4. St., lks.: Gut möbl. heizb. Zimmer m. el. Licht, zu vm. *2385

Zimmer, möbl. od. leer, ev. Klavierbenütz. u. Kochgelea., Zentralh., el. L. zu vm. **Werderstraße 12, Hennen.** *2387

1 gut möbl. Zimmer m. sep. Eing., el. L. an Hrn. o. Dame sof. zu vermieten. *2324 **Uhlandstr. 14, 3. St. r.**

Schön möbl. Zimmer

el. L., separ. Eing., 1 Tr., sof. an sol. Hrn. zu vm. **U 6, 16, Nina** B5183

Schlafstelle zu vm.

an Frl. Anzus. v. 8 bis 6 Uhr. *2365 **Blum, F 3, 13, 3. St.**

Nähe Rheinstr.! Sehr schön möbliert. Zimmer zu verm. Gutes, ruh. Haus, kinderl. Haushalt. **Luisenring 20, 1 Tr. rechts.** *2367

O 3, 2, 1, a. Strohmarkt
Gut möbl. Zimmer el. Licht, sep. Eing., sof. zu verm. *2420

Gut möbl. Zimmer

zu v. **E 7, 13, 3 Tr. r.** *2414

Gut möbl. Zimmer

per 1. Januar zu vm. **Meerfeldstr. Nr. 38, 2. St., rechts.** *2405

Zwei gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) Kochküche, Bad, Balkon, an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2374

Vermietungen

K 3, 27, 4. St., links (2 × läut.): Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. *2377

Elegant möbliertes Herrn- u. Schlafzim.

el. Licht, Tel., separ. Eing., sofort zu vm. **K 2, 20, bei Kunkel** *2397

2 einzelne, gut möbl.

Balkon-Zimmer

sof. zu verm. *2401 **Goethestraße 16, 3 Tr.**

Für 2 Freunde gr. neu herger. **Wohn- und Schlafzimmer** in gut. Hause, el., mit oder ohne Pension u. Leibwäschebesorg., sof. beziehbar. **Max-Josefstraße 22, part., links,** von 3—5 Uhr. *2373

Schön möbl. Zimmer per sofort zu verm. **R 3, 2 b, 1 Treppe r. Telephon Nr. 333 88.** *2409

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes B5181

Klavier

gen. Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. A U 25 an die Geschäftsstelle.

Radio!

Netz-Empfänger, 4—5 Röhren-Apparat, auf Teilzahlg. **zu kaufen gesucht.** Anz. 60 Mk. Gefl. Angebote unter A W 26 an die Geschäftsstelle. *2396

Klein-Schreibmaschine

neu oder gut erhalt., zu kaufen ges. Ausführl. Preisangeb. u. Y H 61 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. B5156

Ladentheke

mit Regal und

Federhandwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. unter A N 16 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2356

Kauf-Gesuche

Warenschrank

für Bäcker-Konditor, 160—170 lg., zu kaufen gesucht. *2397
Zu erfragen in der Geschäftsst. dss. Bl.

Dreiteilige Matratzen gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. u. P K 80 hauptpostlag. Mannheim. *2378

Teppich

3×3 oder 2,5×3,5 m, gut erhalten, mögl. in lichten Farben zu kaufen gesucht. Ang. unter B D 82 an die Geschäftsstelle. *2410

Immobilien

Haus

Nähe Mannheim, m. Stallung u. großem Garten, bei mäß. Anzahlg. preisw. zu vf. Angeb. u. B A 79 an die Geschäftsst. *2408

Automarkt

Gelegenheitskauf

Aus erster Hand: 10/40 PS **Opel** 5-Sitzer-Limousine, 4 Türen, Muß seit neu bereift, versteuert, in einwandfr. fahrbereit. Zustand, zum Spottpreis von 1750 RM. gegen bar abzugeben. Angeb. unt. B Q 131 an die Geschst. 10 528

6/30 Steyr-Limousine

zu verkaufen.
Ang. unt. BH 123 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

4 PS Opel Limousine

in sehr gut. fahrber. Zust., auch in Betrieb bis Ende März zu besichtigen, Verpreis 850 Mk. Ochs, N 2, 2. 7101

„Ford“

Phaeton, 4 bis 5 Sitz. 1350 Mk. 7102
„Alrema“, Mannheim Telephon Nr. 265 66.

Ca. 6 St. PS Cabriolet

4 Sitz., gen. Kasse zu kauf. gesucht. Ausführliche Angeb. unt. B F 121 an die Geschäftsstelle. 7108

Jetzt billiger

Ein außergewöhnlich billiges Angebot in:

Baby-Wollartikel

Große Fabriklagerposten: Jäckchen, Kleidchen, Froschanzüge usw.

Große Sonderauslagen im Mittelgang!

Baby-Baskenmützchen Handarbeit, in nur hellen Farben, enorm billig . . Stück **78 ₰**

Baby-Häubchen reine Wolle, Handarbeit, schöne Farben . . . Stück **—.95 ₰**

Baby-Pullover Handarb., teils Wolle, teils W. mit Seide, in aparten Farb., St. **1.75**

Baby-Froschanzug reine Wolle, in vielen Farben, gute Qualitäten . Stück 2.95, **1.95**

Baby-Kleidchen reine Wolle, Handarb., in hübschen Ausführ. u. Farben, 2.95, **1.95**

Baby-Garnituren Jäckchen und Mütze, reine Wolle, Handarbeit, in vielen schönen Farben, zusamm. 4.90, **3.90**

Baby-Schlafanzüge reine Wolle, besonders preiswert . . . . Stück **3.75**

Baby-Pulloveranzüge schwer gestrickte Qualität, in vielen zarten Farben, . Stück **4.90**

Baby-Mäntel reine Wolle, Handarb., schwere Qualitäten, in Pastellfarben, St. **4.75**

Baby-Mäntel K'seid.-Frotté, ganz gefüttert, geschmackv. Macharten, Stück **5.75**

In allen Abteilungen viele Weihnachts-Angebote!
Im Erfrischungsraum grosse Auswahl in Weihnachts-Gebäck!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse **K1, 1-3**

Aufbau und Entwicklung

eines Unternehmens dürfen ganz besonders in schlechten Zeiten niemals aus dem Auge verloren werden. Es kann Gründe geben, die eine Drosselung der Ausgaben auch für Propagandazwecke vorübergehend rechtfertigen, niemals aber darf der kluge Kaufmann vergessen, daß sein Geschäft ohne Reklame sehr bald von der rührigen Konkurrenz überholt ist. Wichtig ist auch, daß aller Aufwand für Reklame planmäßig erfolgt. Immer wieder dem großen Leserkreis der NMZ sagen, wo man gut und preiswert einkauft, das ist planmäßige Reklame, die auch in schlechten Zeiten sich bezahlt macht.